

Dresdner Journal



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Rechnungsblätter der Verwaltung der R. S. Staatsfinanzen und der R. S. Land- und Landeskulturrentenamt-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Spartassen, Grundbücherliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verzeichnisse von Holzplanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 13.

Freitag, 17. Januar

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 100 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Bundesrat hielt gestern eine Sitzung ab.

Zum Nachfolger des Staatssekretärs v. Jagow auf dem Postamtsstellen in Rom ist der preussische Gesandte in Darmstadt, Frhr. v. Jenisch, in Aussicht genommen.

In der reichsländischen Zweiten Kammer verurteilte Staatssekretär Jörn v. Dulach unter dem Beifall des ganzen Hauses das Verhalten Wetterlachs.

In Paris findet heute die Wahl des Präsidenten der Republik statt. Bei der gestrigen dritten Vorabstimmung der Republikaner erhielten Pams 323, Poincaré 309 Stimmen. Die absolute Mehrheit betrug 324 Stimmen.

Das britische Unterhaus nahm die Homerusbill in dritter Lesung mit 368 gegen 258 Stimmen an.

Admiral Lord Charles Beresford richtet gegen den britischen Marineminister Churchill außergewöhnlich scharfe Angriffe.

Der serbische Kriegsminister Bojowitsch hat seine Entlassung gegeben, die angenommen wurde.

In Persien hat ein Kabinettswechsel stattgefunden. Ala es Soltanah wurde zum Premierminister ernannt.

Bei einer Dynamitexplosion, die durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters bei einem Wagnis in Wolsch in Baden erfolgte, wurden zwei Arbeiter sofort getötet, Neben weitere schwer verletzt.

Der englische Dampfer „Veronese“, der gestern morgen mit 130 Fahrgästen Wigo verlassen hatte, ist bei Veigas gescheitert. 16 Fahrgäste sollen bei den Rettungsversuchen ertrunken sein. Neuere Meldungen sprechen von nur 5 Geretteten.

Amtlicher Teil.

Justizministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Gerichtsassessor des Landgerichts Dresden Dr. Karl Christian Meier vom 1. April an zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Meißen zu ernennen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Rittergutsbesitzer Frhr. v. Freitz auf Seerhausen den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehenen Orden Adlerorden 3. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Rittergutsbesitzer Liebeskind in Seerhausen den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Kronenorden 4. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Lehrer an der Kunstgewerbeschule und Lehrerschule in Bern Friedrich Dachselt die ihm verliehenen Auszeichnungen als den königl. Preussischen Kronenorden 4. Klasse, den königl. Bayerischen Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Klasse und das Ritterkreuz des R. u. K. Österreichischen Franz Josephs-Ordens annehme und trage.

Kriegsministerium.

Se. Majestät der König haben geruht, die Erlaubnis zur Anlegung nichtsächsischer Orden zu erteilen: des königl. Bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael 2. Klasse dem Obersten Haeye, Kommandeur des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“; desselben Ordens 4. Klasse mit der Krone dem Major Franke, Bats.-Kommandeur im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“; desselben Ordens 4. Klasse dem Hauptm. See d., dem Oberltn. Baldeweg, im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“; der Verdienst-Medaille desselben Ordens dem Sergeanten Klob im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“.

Die Nachreichung der Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge in der Stadt Zwickau findet im Jahre 1913 am

3., 4., 5., 6., 7., 10., 11., 12., 13., 14., 17., 18., 20., 21., 24., 25., 26., 27., 28. Februar, 3., 4., 5., 6., 7., 10., 11., 12., 13., 14., 17., 18. und 19. März statt.

Die Nachreichung wird in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags ausgeführt. Auf die Beachtung der Bestimmungen in den §§ 9 fig. der Ausführungsverordnung zur Maß- und Gewichtsordnung vom 31. Juli 1912 (W. V. Bl. S. 427), besonders auf die Bestimmung in § 17, wonach die Gebühren für die Nachreichung sofort bei der Nachreichung zu entrichten sind, wird ausdrücklich hingewiesen.

Meßgeräte, denen bei der Nachreichung der Stempel und das Jahreszeichen entzogen worden sind, dürfen im öffentlichen Verkehr nicht weiter verwendet werden. Zuwiderhandlungen sind mit den in § 22 der Maß- und Gewichtsordnung angegebenen Strafen bedroht.

Zwickau, den 16. Januar 1913.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Amtlicher Bericht

des königl. Landesgesundheitsamtes über die am 15. Januar 1913 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten.

1. Milzbrand.

Amtsh. Saugen: Wilthen (1); Ramenz: Rudwiz (1); Jittau: Dybin (1); Glauchau: Oberlungwitz (1); Dippoldiswalde: Reichstädt (1), Schönfeld (1); Pirna: Wiltsdorf (1); Borna: Roda (1); Döbeln: Ebersbach (1), Mahlsdorf (1); Rochlitz: Stein (1); Plauen: Trieb (1); zusf. 12 Gem. u. 12 Geh. — 31. Dezember 1912 14 Gem. u. 14 Geh.

2. Rauschbrand.

Amtsh. Rochlitz: Bedeln (1); Cösitz: Tirschen-dorf (1); zusf. 2 Gem. u. 2 Geh.

3. Tollwut.

Amtsh. Pirna: Kleinschachwitz (1), Meußitz 1; zusf. 2 Gem. u. 2 Geh. — 1 Gem. u. 1 Geh.

4. Rotz.

Stadt Leipzig (1).

5. Maul- und Klauenseuche.

Amtsh. Rochlitz: Röttern (1); Kuerbach: Rötternbach (1); zusf. 2 Gem. u. 2 Geh. — 2 Gem. u. 2 Geh.

6. Bläschenausschlag des Rindviehs.

Amtsh. Meißen: Polenz (2).

7. Räude der Pferde.

Amtsh. Ramenz: Großwitz (1), Wittitz (1); Schwarzenberg: Röhritz (1); zusf. 3 Gem. u. 3 Geh. — 3 Gem. u. 3 Geh.

8. Rotlauf der Schweine.

Amtsh. Saugen: Burtau (1); Chemnitz: Oberhermersdorf (1); Freiberg: Jethau (1); Großschönau: Zeithain (1); Borna: Raunhain (1); Zwickau: Pichtenau (1); zusf. 6 Gem. u. 6 Geh. — 9 Gem. u. 9 Geh.

9. Schweinepeste einchl. Schweinepest.

Amtsh. Saugen: Baruth (1), Dahren (1); Ramenz: Kleinhänchen (1), Stosla (1); Lössau: Niederrennersdorf (1), Oberlunnersdorf (1), Oberrennersdorf (1), Oberrippersdorf (1), Oberstrahlwalde (1), Rosenhain (1); Jittau: Seitendorf (1); Chemnitz: Reichenbrand (1), Stelzendorf (1); Zwickau: Görbersdorf (1); Marienberg: Drebach (1); Stollberg: Bränlos (1), Münsdorf (1); Dippoldiswalde: Cämmerswalde (1), Deutscheinriedel (1), Dittersbach b. Neuhäusen (2), Großwallersdorf (1), Oberzeichenbach (1), Pfaffroda (1), Weichenborn (1); Großschönau: Adelsdorf (1), Streumenn (1), Ischowitz (1), Ischieschen (1); Meißen: Klappendorf (1), Palschen (1); Pirna: Helmsdorf (1); Borna: Altengroßsch (1), Himmendorf (1); Döbeln: Hartha (1); Chemnitz: Burkhardtshain (2), Rätzsch (1), Walschütz (1), Wiednitz (1); Leipzig: Großsalzig (1), Wiederitzsch (1); Oelsitz: Jansdorf (1); Plauen: Langenbach (1), Röhritz (1); Schwarzenberg: Hundshäbel (1); zusf. 49 Gem. u. 51 Geh. — 41 Gem. u. 41 Geh.

10. Geflügelcholera.

Amtsh. Meißen: Röhza (1); Stadt Leipzig (1); Amtsh. Kuerbach: Buchwald (1); Plauen: Meßbach (1); Schwarzenberg: Ruc (1); Zwickau: Trimmitschau (1); zusf. 6 Gem. u. 6 Geh. — 6 Gem. u. 6 Geh.

11. Brustseuche der Pferde.

Amtsh. Lössau: Kemnitz (1); Stadt Chemnitz (1); Stadt Leipzig (1); Stadt Plauen (2); zusf. 4 Gem. u. 5 Geh. — 4 Gem. u. 4 Geh.

12. Nollausseuche der Pferde.

Amtsh. Dresden-N.: Laubegast (1); Stadt Leipzig (1); zusf. 2 Gem. u. 2 Geh. — 2 Gem. u. 2 Geh.

13. Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde.

Amtsh. Stollberg: Erlbach (1); Meißen: Wuhlen (1); Borna: Neukirchen (1); Rochlitz: Berthelsdorf (1); zusf. 4 Gem. u. 4 Geh. — 6 Gem. u. 6 Geh.

14. Tuberkulose des Rindviehs.

Amtsh. Ramenz: Schwobsdorf (1); Glauchau: Ortels-hain (1), Tirschem (1); Dresden-N.: Gaußritz (1), Goppeln (1); Dippoldiswalde: Pössendorf (1); Großschönau: Boden (1), Glauchitz (1), Raundorf bei Großschönau (1), Niederrödera (1), Nadeburg (1); Meißen: Jessen b. Lommahsch (1), Korbitz (1), Pröda b. Meißen (1), Trogen (2), Jella (1); Borna: Altdorf (1), Espenhain (1), Gausitz (1), Kieritzsch (1), Kreuznitz (1), Oberfrankenhain (1), Röhza (2), Sahlitz (1), Stochheim (1); Chemnitz: Albrechts-hain (1), Ammelshain (1), Altenhain (1), Canitz (2), Dorn-reichenbach (1), Erdmannshain (1), Erlbach (1), Falken-hain (1), Fuchshain (1), Gerichshain (4), Großbuch (2), Großsteinberg (1), Großschöpa (1), Gräblich (2), Klinga (1), Köhra (1), Leisnau (1), Pätzsch (3), Rühlsbach (1), Repperwitz (2), Pausitz (2), Polenz (1), Pöschau (2), Roßsch (1), Seupahn (1), Thalwitz (2), Threna (1), Wurzen (1); Leipzig: Böhlen (2), Gottscheina (1), Stöbna (1), Taus-berg (1), Zehmen (1); Oelsitz: Gadegast (1), Kleinpölsen (1), Olschitz (1), Pauschwitz (1); Kuerbach: Falkenstein (1); Plauen: Brunn (1), Friesen (1), Gansgrün (1), Kroschwitz (1), Obermylau (1), Reimersgrün (1), Rotschau (1), Unter-weißitz (1); zusf. 71 Gem. u. 86 Geh. — 58 Gem. u. 68 Geh.

Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Beim Finanzministerium selbst: Versetzt: der Stellvertreter der Regierungskommissar für elektrische Bahnen, Baurat Köpcke, zur Generaldirektion der Staatsbahnen; Regierungsdirektor Bürger beim Maschinenbau-Bureau der Staatsbahnenverwaltung zum Kommissar für elektrische Bahnen.

Beförderungen, Anstellungen usw. im Bereiche der Staatsbahnenverwaltung. Befördert: Piemer, bisher Eisenbahn-assistent, zum Eisenbahnsekretär in Dresden; Weinert, bisher Eisenbahn-Oberassistent in Engelzdorf, zum Gütervorsteher in Pöhlitz-Lindenan, Sachl. Stb.; die Feuerwärter I. Kl. und Reserveführer zu Lokomotivführern: Albert in Werben, Böhm in Flach in Adorf (Sachl. Stb.), Ebert in Heintze in Dresden-Pr. I., Gütler und Deutscher in Ebersbach (Sa.), Kühn und Meißner in Zwickau (Sa.), Winkler in Weichitz, Müller in Tharandt, Feiser in Penig, Reinhold in Buchholz (Sa.), Niedrich in Großschönau, Saupé in Ripp-dorf, Schurig in Glauchau, Strauch und Walther in Chemnitz-Hilbersdorf, Tiede in Jittau und Zentner in Köhnitz, die Zugassistenten zu Oberassistenten: Graupner und Schmidt in Engelzdorf, Hartlich, Junfer, Löhner und Rauer in Dresden-Pr., Leibhold in Weitz, Rothel in Zwickau (Sa.), Raub in Hof, Schneider in Reichenbach (Sachl. Stb.), Scholze und Töpfer in Weitz, Schubert in Weichitz, Sudr in Rössen, Werner und Zimmer in Chemnitz-Hilbersdorf; Schmidt, bisher Stationschef zum Bodenmeister in Volters-reuth; Eisert, bisher Bahnwärter, zum Weichenmeister II. Kl. in Jittau. — Ernann: Jahn, bisher Eisenbahndirektor in Ripp-dorf, zum Stationsassistenten in Obergrütersee; die Zugassistenten zu Bahnassistenten: Böhme und Deiwitz in Leipzig I., Friedrich, Gebauer, Löwe und Uldrich in Leipzig II., Seidel und Wolf in Gersdorf. — Versetzt: Feuermann I. Kl. und Reserveführer Lämmerl, bisher Vertreter des Heizhausvorstehers in Leipzig I., nach Meuselwitz, als Leiter der Heizhausverwaltung. — Angestellt: Professor Dr. jur. Diller als Finanzassistent bei der Staatsbahnenverwaltung (General-direktion); die Eisenbahnassistenten als Eisenbahnassistenten (Bureau-dienst): F. M. Gähfert, G. E. Hennig, H. R. Lippold, E. M. A. Philipp, F. Z. Poß und E. J. Ziebold in Dresden sowie R. A. Fröschner in Leipzig; die Eisenbahnassistenten als Eisenbahnassistenten (Stationsd.): W. A. Adler in Wilsau (Sa.), Arnold in Annaberg (Erzgeb.), Bauer und Heine in Chemnitz, H. H. Wendel, Jochmann und Sieradzinski in Dresden-Pr., R. G. Weher in Buchholz (Sa.), Benedix in Bodenbach, Bern-hardt in Markersdorf-Laura, Bittigt in Pöhlitz, Blüthner,

Kallenbach und M. Rind in Leipzig Hb., Bretfeld in Neu-
 Altsch, Burkhardt in Weihen, Delling in Ggr. F. P. Dörfel
 in Dresden-A., E. Harde in Leipzig I, Erbe in Lebnitz (Höb-
 tal), Fischhorn in Rauter (Sa.), Keller in Lebnitz (Höb-
 tal), Wehler, Schneider, Walfner und Winkler in Hainberg,
 Wehler in Grimmlitzsch, Wehner in Juidau (Sa.), Grumbach
 in Dippoldiswalde, Gundersmann in Lebnitz, Guntzell in
 Kiechitz, Handke in Juidau (Sa.), v. Hellborn in Oberlichtenau,
 H. v. Henning in Oshay, Hofmann in Seiffhartsdorf,
 Klemm in Stolpen, S. H. Kozura in Leitzsch, Koppe in
 Markneufichen-Siebenbrunn, P. A. Krdmer in Göhlig, Kufus
 in Koblitz, Kuhnert in Jöblich, Lega in Wilsdruff,
 Lingner in Rügeln b. Oshay, Rechner in Kloppe,
 Kretzer in Rügeln b. Oshay, Riffelwitz in Jwotential, F. A.
 Mittasch in Postau-Lengefeld, Ohmigen in Gerings-
 walde, P. K. Pfeifer in Chemnitz-Kappel, Prell in
 Dommagau, Furracker in Gashwitz, Kuhn in Kupferhammer-
 Grunthal, Richter in Reiland, Scheibner in GutsMuth, Schnee
 in Lengfeld (Wogtl.), Schröder in Schweigershain, F. D.
 Schrotz in Niederweulitz, P. D. Schrotz in Thalheim (Erzgeb.),
 Schüge in Weidau, F. D. Siegling in Vorna b. Leipzig, K. N.
 Storch in Schönfeld-Wiesa, Tittmann in Pirna, Wagner in
 Bischofswerda, Weber in Chemnitz Hb. und Weidau in
 Schwarzenberg; die Rüstler (Mil.-Anw.) E. G. Albert, E. A.
 Köhler und A. H. Uhlig als Eisenbahnassistenten (Stationshf.)
 in Bischofswerda, Dresden-Gr. und Oberau; die Eisenbahngelichen
 als Eisenbahnbediensteter (Bureauhf.): P. H. Baumann und G. A.
 A. Road in Dresden-A., H. A. Busch und R. G. H. Fink
 in Dresden-Gr., R. D. Fischer in Freiberg, Nigische in Wiesa,
 Popp in Hof, Kochroth in Leipzig I, Schrapf in Leipzig
 Engelsdorf, Schürer und Wader in Juidau (Sa.) und Unger
 in Altenburg; die Eisenbahngelichen als Eisenbahnbediensteter
 (Stationshf.): E. G. F. Wärsch in Nems, Wankin in Rabenstein,
 R. W. Baumann, Ehler und Knapp in Dresden-A., Bier-
 ängel in Reichenbach, Bich in Hainberg, Dachrodt in Chem-
 nitz Hb., Döring in Niederweulitz, Eismann in Vahrenwald (Bez.
 Chemnitz), Felzer in Gohrischhain, Finkbein in Gohrischhain, For-
 briger in Sebnitz, Gohlert in Annaberg (Erzgeb.), Graul
 in Tahlen (Sa.), Grimm in Reichenbach (Wogtl.), Gage in
 Scheibitz, Gahn in Eibenstock, Hamisch in Nohdenitz,
 E. A. Heilmann in Leipzig Hb., Hennig in Rabenberg, E.
 A. Hege in Marienberg (Sa.), Höhle in Gashwitz, Jölich,
 Krenzer und Kretzer in Juidau (Sa.), Kallstos in
 Töbels, M. H. Kettner und D. H. P. Müller in Dresden Hb.,
 K. N. Klemm in Waldheim, P. J. Klemm in Sayda, Kirken
 in Töhlen (Sa.), Knoch in Oshay, Knapp in Plauen (Wogtl.),
 J. Köhler, W. M. Kanger und R. P. Künzele in
 Dresden-A., Kühne in Hohenstein, Leißner in Hirschberg (Saale),
 Meyer in Hohenstein, Möhle in Dresden-Gr., Ruhe in
 Annaberg (Sa.), Ratusch in Eiben, Reide in Reichenbach-
 Kriebitz, Reubert in Reichenbach (Sa.), Rüssel in Bodenbach, Rein-
 hold in Oshay (Wogtl.), F. R. M. Reuter in Chemnitz, E. A.
 Schmidt in Prießnitz, Schubert in Eibenstock, A. O. Seidel
 in Oberweulitz, L. J. Seidel in Limburg, Stamm in Gohrisch,
 Teubner in Arznan, Träger in Langenberg b. Wiesa,
 Trommler in Chemnitz Süd, Ullrich in Freiberg (Sa.), Weise
 in Reichenbach, Weller in Gohrischhain, Werner in Stein-
 hartenstein, Wiedemann in Nittmitzweide, Wosinski in Juidau
 Hb., Erb. und Zimmermann in Freiberg (Sa.) Schachtbahn-
 hof; die Schloffer F. A. Kühnel und A. R. Müller als Bediensteter
 in Dresden-Gr.; die Lokomotivführeramtswörter und Reserveführer
 in Wochensloß als Feuerwärter I. Kl. und Reserveführer:
 Frenzel* und Schubert* in Reichenbach (Wogtl.) ob. Hf.,
 Freyer in Dresden-A. II, Gerbeth* und Reinhardt* in
 Leipzig II, Haupt* und Sorf* in Leipzig I, Kändler,
 Schäfer* und Bieweg* in Chemnitz Hb., Wank in Jittau,
 Krenzel und Straube* in Wiesa, Müller* in Juidau (Sa.)
 und Schmidt* in Gohrisch; die Schloffer und Lokomotivführer-
 amtswörter als Feuerwärter I. Kl. und Reserveführer: Böhwetter*,
 Frenzel*, Höhne*, Jilling* und Fiel* in Dresden-A. I.; die
 Hilfsbahnbediensteten usw. als Bahnbediensteter: v. Berg, E. A.
 Haase, E. G. Hempel, H. A. Wagner und B. M. Wiede-
 mann in Dresden Hb., K. A. Dreßler in Dresden-
 Trochan, E. J. Isaac in Bangen, G. H. Liebscher
 in Juidau (Sa.), F. A. Martin in Annaberg (Erzgeb.)
 und Wäpzig in Hainberg; die Hilfsfeuerwärter als Feuerwärter
 II. Kl. (Haupt): Funke* in Annaberg, Hensel* in Juidau
 (Sa.), Jilgen* in Chemnitz-Hilbersdorf, Liebert in Leipzig I,
 Rehnert* in Kösen, Nobel in Bangen, Röhrer* in Oshay
 (Erzgeb.), Schmidt* in Gohrisch, Schwalbe* in Glauchau,
 Sider* in Wiesa und Wolf* in Chemnitz Hb.; A. J. Gerlach,
 bisher Expedient, und E. Daxl, bisher Hilfsstationsschaffner,
 als Stationsschaffner in Leipzig Hb. und Völkereuth; die Hilfs-
 weichenwärter usw. als Weichenwärter II. Kl.: Arnold und Göge
 in Wiesa, Bady in Wollensdorf, M. A. Bernhardt und E. D.
 Seidel in Juidau (Sa.), F. A. Böhme in Dresden-Gr.,
 Wätkner in Leutchenbora, Ehardt in Declassgrün, Feil
 und Leischnig in Wurzen, Fuch und Weringer in Hof, Gerfurth
 in Standitz, R. F. Hertner in Grottau, Hey in Muldenberg,
 Hüster in Hühnditz, Kahle in Dornrechenbach, F. Köhler in
 Freiberg (Sa.), Kotte in Schandau, E. A. Kubasch, E. H. Wil-
 tisch, E. M. Richter und R. H. Thiele in Dresden-A., H. A.
 Müller in Waldheim, F. F. Müller in Reichenbach (Sa.), E. G.
 Richter in Pirna Süd, N. G. Schider in Johannegeorgenstadt,
 Schübel in Müllitz-Niedersachsen, Seidel in Schweigershain, O. A.
 Seilmann in Chemnitz-Hilbersdorf, Steinbach in Oshay
 (Erzgeb.) und Winkler in Gohrisch b. Wiesa; die Hilfsstationsschaffner
 als Jungschaffner: Adermann*, Böhme*, Goep*, Hof-
 mann*, Mayer*, Morgenstern*, Sack*, Seifert* und
 Werner* in Juidau (Sa.), Baranski in Gashwitz, Bell-
 mann*, Böhm*, Engmann*, Fode*, Gekner*, Haufe*,
 Hensel*, Heupfisch*, Hielscher, Imhof*, Kranz*, Krugel*,
 Laubner*, Lehmann*, Rauer*, Schenl*, Seidel*,
 Sider*, Stephan*, Tärpe*, Wagner*, Wallas* und
 Keller* in Dresden-Gr., Berndt* in Gohrisch, Böhme*, Erler*,
 Morgenstern* und Pflzer* in Nittmitzweide, Röttcher*,
 Neumann*, Querner* und Wiker* in Pirna, Fischer*
 in Reichen-Triebischtal, Goedel* und Jobst* in Buchholz (Sa.),
 Gruschwitz* in Reichenbach (Wogtl.), Hans*, Heilmann*,
 Lange* und Matthes* in Chemnitz-Hilbersdorf, Heilmann*
 in Altenburg, Heintzsch* und Krenzer* in Reichenbach (Sa.),
 Hofmann* in Freiberg (Sa.), Dummel* in Rabenberg, Kuhn*
 in Gashwitz, Kruus* in Jöblich, Kirken* in Wiesa,
 Klingner* in Dresden-Pauschwitz, Knoll* in Adorf (Wogtl.),
 Köhler*, Köhner*, Kummer*, Lehmann*, Pester*
 und Schmidt* in Engelsdorf, Kotsch* in Reichenbach, Kraus*
 in Gohrischhain, Liebau in Weidau, Marschner* in
 Jöblich, Meder* in Hof, Reiche in Leipzig I, Reif* in
 Leipzig II, Köhner* in Oshay (Erzgeb.), Schanze* in Altsch-
 dorf, Schramm* in Glauchau, Schreyer* in Johannegeorgen-
 stadt, Schubert* in Geyer, Winkler* in Hainberg, Wittig*
 in Weida (Sa.), Erb., Wolf* in Thum und Wolf* in
 Hohen; die Hilfsstationsschaffner (Anb. d. Anst.-Scheins) als Jung-
 schaffner: Albrecht* in Rügeln b. Pirna, Vahrenwald in
 Juidau (Sa.), Lambier in Engelsdorf, Keller* in Nue
 (Erzgeb.), Schneider* in Gohrischhain und Weise* in Dür-
 rensdorf; die Hilfsbahnbediensteten usw. als Bahnbediensteter: O. A.
 Flack für Vollen Leipzig-Hof 20, A. J. N. Doer und A. H.
 Willner für Vollen Jittau-Cybin 5 und 2; die Hilfsstationsschaffner
 usw. als Stationsschaffner: E. G. Bretschneider in Sebnitz,
 O. E. Klein in Oshay, A. N. Kober in Declassgrün,
 G. A. Ludwig in Völkereuth und A. B. Richter in Plauen;
 E. A. Vietzsch, bisher Hilfsstationsschaffner, als Stationsschaffner
 in Wald-Lepelitzdorf.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kriegswesens
 Beamte der Militärverwaltung 12. Dez. Kaiser, Ober-
 Intendantursekretär von der Intendantur XII. (I. A. E.) Arme-
 leutz, kom. als Hilfsarbeiter im Kriegsministerium, zum We-
 chelmann expedierenden Sekretär im Kriegsministerium, Richter,
 Intendanturbidat für den Sekretariatsdienst bei der Intendantur
 der 4. Div. Nr. 40, zum Militär-Intendantursekretär, — mit
 Wirkung vom 1. Jan. ernannt. — 30. Dez. Schroeter, cand.
 rev. min. in Dresden, unterm 1.1. als Militärhilfsgeistlicher an-
 gestellt und der 3. Div. Nr. 32 (Standort Dresden) zugeteilt. —
 8. Jan. Die Unterapotheke der Ref. Nicol, Tzsche, Schöpfer
 im Landw.-Bez. II Dresden, zu Oberapotheker der Ref.,
 Dr. Leidreiter, Unterapotheker der Landw. I. Aufgebots im
 Landw.-Bez. II Dresden, zum Oberapotheker der Landw. I. Auf-
 gebots, — befördert. — 15. Jan. Schroeter, Militärhilfs-
 geistlicher bei der 3. Div. Nr. 32 (Standort Dresden), probeweise
 mit Wahrnehmung der Stelle des stellenden Divisionspfarrers be-
 auftragt. Dr. Thamm, Oberapotheker der Ref. im Landw.-
 Bez. Jittau, zum Stabsapotheker der Ref. befördert.

Wöchentliche Bekanntmachungen erscheinen alle im Informativteil

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 17. Januar. Im Königl. Residenzschloß
 fand gestern abend 9 Uhr ein Kammerball statt, zu
 dem etwa 350 Einladungen ergangen waren.
 Unter den Geladenen, die sich im Saal und im
 großen Ballsaal versammelten, befanden sich Ihre
 Exzellenzen der Kaiserl. und Königl. österreichisch-ungarische
 Gesandte und bevollmächtigte Minister Geh. Rat Dr.
 Graf Korymbach v. Ohymes und Gács und der Königl.
 Preussische Gesandte und bevollmächtigte Minister Wirkl.
 Geh. Rat Dr. v. Bülow mit Gemahlinnen, sowie der
 Kaiserl. Russische Ministerresident Baron v. Wolff, Se.
 Durchlaucht der Fürst v. Schönburg-Waldenburg und Se.
 Erlaucht der Graf zu Solms-Wildenfels, Ihre Exzellenzen
 die Königl. Staatsminister DDr. Ved. Graf Vithum
 v. Eckardt, v. Seydewitz und Dr. Nagel mit Gemahlinnen,
 die Damen und Herren der Königl. und Prinzl. Hof-
 staaten, Generale und Offiziere, sowie Damen und Herren
 der Aristokratie.
 Se. Majestät der König erschien mit Ihren Königl.
 Hoheiten dem Kronprinzen, dem Prinzen und der
 Frau Prinzessin Johann Georg und der Prin-
 zessin Mathilde um 9 Uhr unter den Geladenen.
 Nach einem kurzen Cerere begann der Tanz mit dem
 1. Walzer.
 Um 11 Uhr wurde das Souper im Bankett- und
 Exparadesaal an kleinen Tischen eingenommen und nach
 diesem der Tanz bis 1 Uhr fortgesetzt.
 Bald darauf zog sich der königliche Hof zurück.
 Die Ballmusik führte das Trompetekorps des Königl.
 Garderegiments aus.
 Se. Majestät der König nahm heute vormittag die
 Vorträge der Herren Staatsminister sowie des Kabinetts-
 sekretärs entgegen.
 Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Frau
 Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha werden
 zum Besuche am königlichen Hofe Dienstag, den
 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, am dem Hauptbahnhofe
 hier eintreffen.
 Aus Anlaß dieser Anwesenheit findet am Dienstag,
 den 21. d. M., im Königl. Opernhaus eine Vorstellung
 auf Allerhöchsten Befehl („Der Wälderpenstigen Jähmung“,
 von Hermann Goep) statt, die zwar um 1/2 8 Uhr beginnt,
 zu der aber die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften
 erst 1/2 9 Uhr erscheinen werden.
 Der 1. Rang wird für die Gäste des königlichen
 Hofes vom Königl. Oberhofmarschallamt in Anspruch
 genommen, der mittlere Teil des Loges bleibt für diesen
 Abend ausschließlich für die Allerhöchsten und höchsten
 Herrschaften sowie deren geladene Gäste reserviert.

Dresden, 17. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz
 Johann Georg wird heute abend 8 Uhr dem vom
 Verein für Erdkunde im Kongreßhause veranstalteten
 Vorträge der Regierungsbaumeister E. Voersmann,
 Berlin, über: „Drei Jahre Forschungsreisen durch 14
 Provinzen Chinas“ beizuwohnen.
 Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin
 Johann Georg und Prinzessin Mathilde werden
 heute abend 1/2 8 Uhr dem Zweiten Aufführungabend
 des Dresdner Tonkünstlervereins im Gewerbehause be-
 zusehen.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Berlin, 16. Januar. Heute abend hielten Ihre
 Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im Ritteraal
 des Königl. Schlosses, wie alljährlich, die große Defilier-
 cout für das diplomatische Korps, die inländischen
 Damen und Herren vom Zivil ab. Es nahmen u. a. teil
 der Reichszugler, die Minister und Staatssekretäre, Mit-
 glieder des Bundesrats und diplomatischen Korps, die
 Ritter des Schwarzen Adlerordens etc.

Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 16. Januar. In der heutigen Sitzung des
 Bundesrats wurde der Entwurf von Bestimmungen, be-
 treffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugend-
 lichen Arbeitern in Glashütten etc. dem zuständigen Aus-
 schusse überwiesen. Zugestimmt wurde dem Antrage
 Preussens, betreffend die aus Anlaß des hundertjährigen
 Geburtstages des Kaisers König Friedrichs Wilhelms III.
 „An mein Volk“ herauszubehenden Reichsilbermünzen, sowie
 dem Antrage Preussens, betreffend die aus Anlaß des
 fünfundsünfzigjährigen Regierungsjubiläums Se. Majestät
 des Kaisers herauszubehenden Reichsilbermünzen. Zur An-
 nahme gelangten die Vorlage, betreffend Statistik über
 die den Weinhandlern gewährten Zollbefreiungen,
 die Vorlage, betreffend die Zulassung der Aktien der
 Rattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb
 zum Vorferterminhandelt, und die Vorlage, betreffend

Festsetzung der von den privaten Versicherungsunterneh-
 mungen für das Jahr 1912 zu erhebenden Gebühren.

v. Jagow und sein Nachfolger.

Berlin, 17. Januar. Die Nordd. Allg. Stg.
 schreibt: Als Nachfolger des Staatssekretärs v. Jagow
 auf dem Vorkamptposten in Rom ist, wie wir hören,
 der Gesandte in Darmstadt, Frhr. v. Jenisch, in Aus-
 sicht genommen.

Abschiedsfeier in Rom.

Rom, 16. Januar. Die gestern vom Deutschen
 Künstlerverein für den Staatssekretär v. Jagow
 veranstaltete Abschiedsfeier nahm einen sehr herzlichen
 Verlauf. Unter den Anwesenden befanden sich auch der
 preussische und der bayerische Gesandte sowie Fürst
 Bülow. Staatssekretär v. Jagow brachte einen Trint-
 spruch auf den Künstlerverein aus, der seiner überaus
 großen Bedeutung für das Deutschland in Rom und
 ganz Italien stets eingedenk bleiben möge. Weiter ge-
 dachte der Staatssekretär in seiner Rede der deutschen
 Kolonie in Rom und trank auf das Wohl aller in Italien
 lebenden Deutschen.

Eine französische Stimme zur Ernennung Jagows.

Paris, 16. Januar. Das „Echo de Paris“ kom-
 mentiert die Ernennung des Herrn v. Jagow zum
 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Es schreibt:
 Herr v. Jagow ist es gelungen, während seiner Anwesenheit
 in Rom die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien
 freundschaftlicher zu gestalten. Es ist unzweifelhaft, daß
 v. Jagow sein ganzes Augenmerk darauf richten wird, das an-
 gesungene Werk zu vollenden. Es ist für Deutschland von
 außerordentlichem großem Werte, daß Italien für den Drei-
 bund ganz gewonnen wurde. Wir aber müssen in der Zukunft
 vorichtig sein, besonders was die Mittelmeerfrage betrifft. Das
 Mittelmeer müssen wir beherrschen, wir müssen die Supre-
 matie haben. Wir legen unsere beste Hoffnung hierauf und müssen
 uns so sichern, wenn wir uns vor Überraschungen schützen wollen,
 sowohl in der Verteidigung unseres Landes nach Norden als auch
 nach Süden.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 16. Januar. In der Begründung des
 Etats führte Finanzminister v. Wehler in der
 Zweiten Kammer heute aus, die preussisch-sächsisch-
 Klassenlotterie habe den vertragmäßigen Losabtrag nicht
 erbracht, was vorauszusetzen gewesen und in dem Vertrag
 berücksichtigt worden sei. Bei der zweiten Lotterie sei ein
 Mehrabtrag von 800 Losen in Württemberg zu verzeichnen.
 Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach der
 Minister die Hoffnung aus, daß die Bundesstaaten vor
 einer Erhöhung der Kontributionsbeiträge durch das Reich
 verschont bleiben möchten.

Aus dem reichsländischen Parlament.

Das Urteil der Zweiten Kammer über Wetterlé.
 Straßburg, 16. Januar. In der heutigen Sitzung
 der Zweiten Kammer erklärte namens der Zentrum-
 partei Abg. Haub, die Zentrumspartei bedauere sehr,
 daß der Abg. Wetterlé sich soweit verfahren konnte. Die
 Partei müsse die Verantwortung für die Aktion
 Wetterlés ablehnen. Staatssekretär Born v. Bülow
 sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Partei
 den Abg. Wetterlé nicht ganz ausgeschlossen habe.
 Wenn auch äußerlich vielleicht die Vorträge einwandfrei
 erschienen, so sei doch deutlich zwischen den Zeiten die
 eigentliche Absicht zu lesen gewesen. In seiner Rech-
 fertigung erklärte Abg. Wetterlé: Wenn morgen die
 Maßnahmen wegen der Ausländer beseitigt sein würden,
 würde er selbst seinen Ausschluss aus der Partei be-
 tragen, und wenn morgen die Verfassung ausgebaut
 sein würde, würde er für immer aus dem politischen
 Leben Elsaß-Lothringens ausscheiden. Staatssekretär
 Born v. Bülow erwiderte nochmals und wies darauf
 hin, daß der Abg. Wetterlé in Paris in Kreisen
 verkehrt habe, die den Revanchegeanken näherten
 und daß er zweifellos dem Lande geschadet habe.
 (Lebhaftes Bravo im ganzen Hause.)

* Die in Berlin am 16. Januar ausgegebene Nr. 4 des
 Reichs-Gesetzblattes enthält: Bekanntmachung vom 10. Januar
 1913, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über
 den Abzug von Kalfsalzen, sowie Bekanntmachung vom
 11. Januar 1913, betreffend Übergangsbestimmungen zur Reichs-
 versicherungsgesetzgebung.

Ausland.

Die französische Präsidentenwahl.

Zwiespalt unter den Republikanern.
 Paris, 16. Januar. Die Vollerversammlung der
 Republikaner trat heute abends zusammen, um die
 Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik zu
 bestimmen. Im dritten Wahlgang wurden von
 748 Anwesenden 646 Stimmen abgegeben, wobei die
 Mehrheit 324 betrug. Es erhielten Pams 323,
 Poincaré 309, Ribot 11, Delcassé 2, Deschamps
 1 Stimme.

Der Ministerrat trat um 6 Uhr zu einer Sitzung
 zusammen, an der Delcassé und Pams nicht teilnahmen.
 Zahlreiche Senatoren und Deputierte, darunter
 auch Clemenceau, versammelten sich nach der Abstimmung
 unter dem Vorsitz von Combes. Dieser schlug vor, bei
 Poincaré einen Schritt zu unternehmen, um ihn zu
 bitten, seine Kandidatur aus republikanischer
 Disziplin nicht aufrecht zu erhalten. Ribot, der
 aufgefordert wurde, sich diesem Schritt anzuschließen, er-
 klärte, er müsse davon absehen, da er gegebenenfalls
 wieder Kandidat werden könnte. Es wurde darauf eine
 Abordnung von Führern der Gruppen der Linken zu
 Poincaré geschickt, um ihn zum Verzicht zu veranlassen.
 Poincaré erklärte jedoch, er könne sich dieser Aufforderung
 nicht anschließen und sei der Meinung, daß die
 Nationalversammlung das letzte Wort sprechen müsse.
 Clemenceau hielt Poincaré vor Augen, es wäre vielleicht
 möglich, einen Namen zu finden, der alle republikanischen
 Stimmen auf sich vereinige. Poincaré entgegnete, man
 möge ihm diesen Namen nennen. Abgesehen hätten aber
 100 Republikaner ihr Votum nicht abgegeben. Unter
 diesen Umständen bleibe er Kandidat. Er sei auch der

Überzeugung, daß er im Kongresse die große Mehrheit erhalten werde.

Hierauf begab sich Combes zu Bourgeois, und geschwor ihm im Namen der republikanischen Partei, seine Kandidatur aufstellen zu lassen.

Nach einer Note der "Agence Havas" unternahm auch der Ministerpräsident Poincaré zwischen der zweiten und dritten Probeabstimmung für die Präsidentschaftskandidatur vergeblich bei Bourgeois Schritte, um ihn im Interesse der Einheit der Republikaner zur Annahme der Kandidatur zu bewegen.

Zum Senat fand gestern Abend eine Versammlung der linksrepublikanischen Gruppen statt, in der die zu Poincaré entlassene Abordnung Bericht erstattete.

Britisches Parlament.

Balkanfragen im Unterhaus.

London, 16. Januar. Unterhaus. Der Liberale David Rason fragte an, ob angesichts des Stillstands der Friedensverhandlungen die englische Regierung eine Konferenz der Mächte zusammenrufen wolle, zu der auch die Vertreter der Verbündeten eingeladen werden sollten, um den Frieden zustande zu bringen.

London, 16. Januar. Das Unterhaus hat die Homerulebill in dritter Lesung mit 368 gegen 268 Stimmen unter ungeheurer Begeisterung der Ministerialen und Nationalisten angenommen.

Beresford gegen Churchill.

Berlin, 16. Januar. Aberaus scharf griff den britischen Marineminister Churchill gestern in einer Rede zu Portsmouth Admiral Lord Charles Beresford an.

Das Besinden des russischen Thronfolgers.

St. Petersburg, 17. Januar. Der Gesundheitszustand des Thronfolgers hat sich in letzter Zeit wesentlich gebessert.

Großfürst Michael Alexandrowitsch in Ingnade. St. Petersburg, 16. Januar. Wie heute veröffentlichtes Kaiserliches Manifest entbindet den Großfürsten Michael Alexandrowitsch von den ihm durch das Manifest vom 14. August 1904 für den Fall des Ablebens des Kaisers vor dem Eintritt der Volljährigkeit des Thronfolgers auferlegten Regentenspflichten.

Eröffnung des schwedischen Reichstags.

Stockholm, 16. Januar. In der Thronrede, mit welcher der König den Reichstag eröffnete, werden die Beziehungen Schwedens zu den Mächten als freundschaftlich bezeichnet.

Der Balkantrieb.

Vor der Entscheidung.

Cöln, 16. Januar. Der "Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin, 16. Januar, gemeldet: Der "Tempo" bespricht in seinem Leitartikel vom 15. d. M. die Gesamtnote der Mächte.

London, 16. Januar. Die türkischen Delegierten Reichid Pascha und Rizami Pascha nahmen heute Abend an einem Diner in der österreichisch-ungarischen Botschaft teil, wobei auch andere Delegierte anwesend waren.

Ein türkischer Vorwurf für die Großmächte.

Berlin, 16. Januar. Der Korrespondent des "Tag" berichtet aus London, 16. Januar, über eine Unterredung mit Osman Risam-Pascha, den Kaiserlich-ottomanischen Botschafter in Berlin und zweiten türkischen Delegierten zur Friedenskonferenz.

"Die Friedensaussichten sind ungemein schwach", erklärte er, "kommt es aber zur Wiederaufnahme des Feldzuges, so trifft die Verantwortung dafür hauptsächlich die Mächte."

Die Beschlüsse des bulgarischen Kriegsrats. Sofia, 16. Januar. (Meldung des Wiener K. K. Teleg.-Korresp.-Bureaus.) Wie von maßgebender Seite versichert wird, hat der in Ruska Pascha abgehaltene Kriegsrat den Zweck gehabt, unter Zuziehung der Armeekommandanten über die Möglichkeit einer Fortsetzung des Krieges zu beraten.

Wir meldet hierzu: Es wurde beschlossen, die Kriegsoperationen wieder aufzunehmen, falls die Türkei nach dem Schritt der Mächte und nach Überreichung des Ultimatum der Balkanstaaten, die diesem Schritt folgen soll, sich nicht beugen würde.

Eine serbische Krise.

Belgrad, 16. Januar. Der Kriegminister Bojowitsch reichte sein Entlassungsgesuch ein, das vom König angenommen wurde.

Das Regierungsvororgan veröffentlicht ein Schreiben des ersten Vizepräsidenten der Slawischen, Kasarewitsch, in dem dieser erklärt, daß er in Abwesenheit des als Delegierter zur Friedenskonferenz in London weilenden Präsidenten der Slawischen, Nikolski, bei der Regierung Schritte behufs etwaiger Einberufung der auf unbestimmte Zeit vertagten Volksvertretung getan habe.

Ein Gespräch mit dem Sultan.

Konstantinopel, 16. Januar. Der Sultan hat gestern den Chefredakteur des Blattes "Sabah", Dikan Kalkan, in längerer Audienz empfangen.

Rumänien und Bulgarien.

London, 16. Januar. Dr. Danew hat Instruktionen von Sofia erhalten und infolgedessen die Verhandlungen mit dem rumänischen Minister Jonescu und dem Gesandten Rischu heute nachmittag wieder aufgenommen.

Kleine Nachrichten.

London, 17. Januar. Wie das Neuterische Bureau erfährt, wird der bulgarische Finanzminister Theodorow in einigen Tagen hier erwartet.

Marokko.

Mekines, 16. Januar. Eine gestern von Dogonrai abgegangene Abteilung hat umherstreifenden Banden der Beni Mguild große Verluste beigebracht.

Rabinettswechsel in Persien.

Teheran, 16. Januar. Der Regent hat durch ein Dekret Ala es Saltaneh zum Premierminister ernannt.

Kleine politische Nachrichten.

Rizza, 16. Januar. Der russische Kriegminister Suchomlinow ist heute vormittag von hier abgereist; er kehrt über Berlin nach St. Petersburg zurück.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 18. Jan. Postd. Patricia. 23. Jan. Postd. America.

Die öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise Sachsens im Dezember 1912.

Zur Lage des Arbeitsmarktes im Dezember 1912 gehen uns vom Landesverband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise Sachsens (Leipzig) folgende Mitteilungen zu: Nach den Übersichten der dem Verbande angeschlossenen Arbeitsnachweise zu Dresden, Leipzig, Plauen, Chemnitz, Bautzen, Freiberg, Meißen, Pirna, Bittau, Glauchau, Kuerbach, Wurzen, Annaberg, Borna Bez. Leipzig, Großhain, Niesitz hat der bereits im November beobachtete Rückgang der Zahl der gemeldeten offenen Stellen, ebenso der Zahl der Stellensuche im Dezember noch angehalten. Die Zahl der Stellensuche war mit 7750 (58,7 Proz. männl.) um 1421 niedriger als im November, während die Zahl der offenen Stellen mit 7462 (51,8 Proz. für das männliche Geschlecht) um 1070 hinter dem Vormonate zurückstand. Von den offenen Stellen wurden insgesamt 6298 oder 84,3 Proz. besetzt. Diese Ziffer steigt bei den vermittelten Stellen für das männliche Geschlecht auf 86,4 Proz. der offenen Stellen. Die Zahl der von

andereits gemeldeten offenen Stellen betrug 893 (im November 1005), wovon 509 = 56,4 Proz. besetzt werden konnten. In der Hauptsache sind an der Vermittlung nach auswärts die Städte Dresden, Leipzig, Plauen und Chemnitz beteiligt, von den kleineren Orten zeigt namentlich Borna gute Ziffern, von 250 von auswärts gemeldeten offenen Stellen konnte der dortige Arbeitsnachweis 114 besetzen. Mit dem weiteren Ausbau der zwischenörtlichen Vermittlung und der Zunahme sachgemäß geleiteter öffentlicher Arbeitsnachweise dürften sich diese Ziffern noch wesentlich steigern lassen. Der an den Dresdner Zentralarbeitsnachweis angegliederte Facharbeitsnachweis für das Gastwirts- und Hotelgewerbe macht erfreuliche Fortschritte. Von 815 offenen Stellen wurden 716 besetzt, darunter 573 Auswärtigen. 146 Stellen wurden nach auswärts vermittelt. Sehr gut entwickelt sich in Plauen der an den Arbeitsnachweis angegliederte Wohnungs- nachweis für Schlafstellen und Einzelzimmer, der im Dezember 19 Schlafstellen und 2 möblierte Zimmer vermitteln konnte. Von den 21 Personen, die durch den Wohnungs- nachweis Wohnung

fanden, hatten 15 durch den Arbeitsnachweis Beschäftigung erhalten, ein Beweis, wie zweckmäßig diese Einrichtung ist. Im Bogtland hält der schon im November gemeldete Mangel an weiblichen Arbeitskräften für die Textilindustrie noch an, ferner fehlte es dort ebenso wie in Freiberg an brauchbaren Diensthelfern. Sehr stark wurden einige mittlere Städte von wandernden Arbeitslosen heimgeführt. So zählte Bautzen im Dezember 520 zugewandene Fremde, Annaberg 718, Meißen 789, die in der Statistik nicht enthalten sind. Diese hohen Ziffern sollten dazu anregen, der Fürsorge für die wandernden Arbeitslosen mehr Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Ebbe		Moldau	
16. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	17. Jan.
- 12	+ 90	- 58	- 35
- 10	+ 80	+ 24	- 42
		- 44	- 30
		- 15	- 154

Für die 3 Gebäude für hochgradig unruhige, minder unruhige und überwachungsbedürftige Männer der Kgl. Landesanstalt Krüddorf werden die **Granit- und Sandsteinarbeiten** ausgeschrieben. Bewerber können Preisbedingungen hierzu, soweit der Vorrat reicht, bei der Bauleitung in Krüddorf, woselbst auch die Ausführungszeichnungen und Bedingungen ausliegen, einsehen.

Die Preisbedingungen sind mit Preisen versehen und unterschrieben mit entsprechender Aufschrift bis zum 3. Februar 1913 vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Baudirektion in Dresden-R., Königshüter 2, II. portofrei einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, werden benachrichtigt. Die Vergabe der Arbeiten in einzelnen Losen und die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 15. Januar 1913.

Die Baudirektion im königlichen Ministerium des Innern. 383

Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das nächste **Sommer-Semester** beginnt Dienstag, den 8. April 1913. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen, welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen.

[380]

Prof. Dr. Gräfe.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem der bisherige Verwalter unserer General-Agentur Leipzig, Herr General-Agent Leopold Geyer in Leipzig, verstorben ist, haben wir die Verwaltung unserer das Königreich Sachsen und den Ostkreis des Herzogtums Sachsen-Altenburg umfassenden **General-Agentur Leipzig** dem

Herrn Georg Schube in Leipzig

— bisher Stellvertreter des Herrn Geyer — und dem

Herrn August Girod in Leipzig

— bisher unser General-Agent in Weimar — gemeinschaftlich übertragen. Jeder der beiden Herren General-Agenten ist für sich zeichnungsberechtigt.

Unser Kontor in Leipzig befindet sich nach wie vor **Rohplatz Nr. 8.**

Magdeburg, den 16. Januar 1913.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der General-Direktor
S. Waite.

384

SARRASANI

Dresden Telefon 17812
17760

Novitäten

Der Kampf ums Pferd

Ein Reiterspiel voll Sport, Spannung und Spaß

Saxim, der Eisenschädel

oder: der Mann, der mit dem Kopfe springt

Hohe Schule im Manegenrande

Der berühmte Schaulreiter Charles Bradbury auf dem ungarischen Goldfuchs „Arion“

Der STUMME MUSIKANT

Eine parodistische Clownerie

Neue Freiheitsdressuren | Neue Szenen der Clowns und Auguste

Attraktionen des weltberühmten Sarrasani-Programms

Elefanten — Löwen — Kamele — Seelöwen
Araber — Japaner — Chinesen

Die **Adones-Brothers**, die tollkühnsten Artisten der Welt

Balancen am 20 Meter hohen schwankenden Maste

Die **Banvard-Truppe**, die Herrscher der Lüfte.

Beginn der Abendvorstellungen **7 1/2 Uhr**

Am **Mittwoch, Sonnabend und Sonntag** finden

Nachmittags-Vorstellungen

statt,

die um **3 Uhr** beginnen.

In jeder Nachmittags-Vorstellung ein vollkommen komplettes Abendprogramm

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Telefonische Billettbestellungen werden vom Circusbüro ab 9 Uhr morgens

bereitwilligst entgegengenommen.

Vorverkauf

für alle Vorstellungen: **Circuskasse.**
für die Abendvorstellungen: **Warhaus H. Herzfeld, Altmarkt.** — Zigarrogeschäfte
L. Wolf: König-Johannstraße — Seestraße 4 — Prager
Straße — Wallstraße, Ecke Wildruffer Straße — Post-
platz — An der Kreuzkirche.

Preise der Plätze (ausschließlich Steuer): Galerie 50 Pfg., Balkon 80 Pfg.,
Mittelbalkon 1,20 Mk., II. Platz 1 Mk., II. Platz Mitte 1,50 Mk., I. Platz
2 Mk., I. Platz Mitte 2,50 Mk., Parkett 3 Mk., Parkett Mitte 3,50 Mk., Loge
4 Mk., Fremdenloge 5 Mk., Prospektualoge 2 Mk., 3 Mk. und 4 Mk.

Sämtliche Sitzplätze sind numeriert.

385

Nach Amerika

mit den großen Doppelschrauben-

Schnell- und Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Regelmäßige Verbindungen nach

allen übrigen Weltteilen

Drucksachen, Auskünfte und Passbelegungen

kostenlos nach:

Norddeutscher Lloyd Bremen

Vertretungen in Dresden:

Gr. Bremermann, Prager Str. 49, gegenüber

dem Hauptbahnhof,

G. A. Ludwig, Marienstr. 9, 1.

381

Tageskalender Sonnabend, 18. Januar.

Königl. Opernhaus.

Carmen.

Oper in vier Akten von Georges Bizet und Ludwig Halévy.

Musik von Georges Bizet. (Erhöhte Preise.)

Carmen	J. Terzani	Micòla	M. Seeb
Don José	W. Herold a. G.	Schnuggler	L. Ermold
Escamillo	F. Blachke		J. Pauli
Juniga, El	R. Hüffel	Jugenerinnen	W. Gähse
Moralès, Serg.	R. Schmalzauer		E. Freund

Anfang 7/8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Sonntag: **Der Schier der Pierrette.** — Zum ersten Male:

Marie Simons. Anfang 7/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

In neuer Einstudierung und Ausstattung:

Die Hermannsdäht.

Drama in fünf Aufzügen von Heinrich v. Kleist.

Hermann	Lh. Beder	Thulstoma	A. Meyer
Ludwika	L. Oster	Dagobert	W. Dettmer
Mino	A. Jant	Fuß	W. Dietrich
Epiphant	D. Eggert	Antistius Varus	L. Mehnert
Luwig	W. Felden	Bentibus	A. Wierth
Epbert	E. Jaebke	Eine Atrame	J. Bardon-Müller
Gertrud	A. Diacono	Teufel	A. Müller
Marob	D. Waldberg	Eine Mutter	L. Firl
Martin	H. Weinmann	Ihre Tochter	F. Müller
Wolf	D. Töpfer		

Anfang 7/8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Sonntag: **Hyris-Hyris.** Anfang 7/8 Uhr.

Residenztheater.

Nachmittags 7/8 Uhr (ermäßigte Preise): **Schneeweißchen und Rosenrot.** — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): **Töff-Töff-Comedian.**

Sonntag: Nachmittags 7/8 Uhr (ermäßigte Preise): **Schneeweißchen und Rosenrot.** — Abends 8 Uhr (zum ersten Male): **Hilfsjunker.**

Centraltheater.

Nachmittags 7/8 Uhr (ermäßigte Preise): **Die Mäntelknig.** — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): **Der liebe Augustin.**

Sonntag: Dieselben Vorstellungen.

Victoria-Jalon. Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Jagdhund

4 J. Schweiß, Gebrauch für alle, prima Berlorsuche, veel.
Dresden-R., Hospitalstr. 10.
Näheres u. Traushaar. [140]

Parkett

reinigt
„Phönix“, Grunau Str. 1, 1.
Telefon 7919. [133]

Brillanten, Gold u. Silber
kauft Schmid, Juwelier, Knaulstr.
platz, Ecke Rathshausstr. Tel. 1829.

Tafeldekorationen

für Diners
und Bälle

Cotillonsträusse

in jeder Preislage.

Karl Rülcker

Kgl. Hoflieferant

Georgpl. 11

(Mitte d. Platzes).

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Dem

Carl Baumgärtel in Dresden.

— Ein Mädchen: Dem Dr.

Walter Neubert in Chemnitz.

Verlobt: Dr. Rechtsanwalt

Dr. Ludwig Kurzmann in Mün-

chen mit Fräulein Paula Lehmann

in Dresden.

Verheiratet: Dr. O. Straußhahn

mit Fräulein Olga Göbber in Taucha;

Dr. Ernst Wenzel mit Fräulein

Olga Göbber in Plauen i. V.

Gestorben: Dr. Privatrat Traugott

Leberecht Schumann (80 J.)

in Dresden-Seidnitz; Dr. Prof.

Dr. med. Hans Kocke, Privat-

dozent in Kiel (41 J.); Frau

Emma Dirschfeld geb. Loewensohn

(76 J.) in Berlin; Frau Anna

Bernhardine verm. Pauller geb.

Pauller (64 J.) in Dresden;

Frau verm. Prof. Dr. Traumann

geb. Kummer in Leipzig; Dr.

Friedrich Emil Roschmann, Wirt-

schmeier (58 J.) in Leipzig;

Frau Marie verm. Seidel geb.

Spitzer (65 J.) in Leipzig; Dr.

Apotheker Hans Hennig (85 J.)

in Leipzig-Wurzen; Frau Rechts-

anwältin Dr. Abigt in Chemnitz

ein Sohn (Walter); Dr. Konstantin

v. Bepelin, R. Pr. Generalmajor

a. D. (72 J.) in Eberwalde; Dr.

Otto Frhr. v. Werthern (83 J.)

in Sangerhausen.

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Schauspielhaus. (Kleist's Hermannsschlacht). Heinrich v. Kleist's Hermannsschlacht ist eine vaterländische Gelegenheitsdichtung von dauerndem Wert. Sie gibt Ereignisse und Stimmungen der Jahre wieder, in denen das deutsche Bewußtsein nach dem Erliegen der preußischen Macht wieder emporloderte. Will man das Werk mit geschichtlichen Maßstäben messen, so dürfen sie nur aus den Jahren 1807 und 1808, nicht aber aus dem Jahre der Teutoburger Schlacht genommen werden. Mit genialer Unbekümmertheit um die historischen Tatsachen hat Kleist seinen glühenden Welschenhaß in das Jahr 9 projiziert. So schuf er ein historisches Drama, das im Grunde völlig unhistorisch ist, soweit es Hermanns Befreiungstat und die Zustände Germaniens um Christi Geburt zeichnet, und das doch eine historische Bedeutung hat für den Beginn der verzweifelten Kämpfe um Deutschlands Weiterbestand vor etwa einem Jahrhundert. Leidenschaftlich, auf ein einziges Willensspiel gerichteter Vaterlandseifer durchpulst es. „Das Weltgericht fragt euch nach den Gründen nicht“, ruft Kleist in seiner Ode „Germania an ihre Kinder“ aus. So fragt auch Hermann nicht nach den Gründen für sein Handeln, denn Gefühl ist alles. Dem niederträchtigen Römertum gegenüber gilt Verstellung, Niedertracht als erlaubt, der Zweck heiligt die Mittel. Es ist nicht anzudenken, welche vaterländische Mission die deutsche Bühne erfüllt hätte, wäre sie vor der Aufführung dieses Freiheitsdramas zu des Dichters Zeitbeiten nicht zurückgekehrt. Selbst folgerichtige Charakterentwicklung läßt Kleist zuweilen außer acht. Ventidius erscheint Hermann und der spät zu furchtbaren Klarheit über den Hofmacher gekommenen Thuseida allein als gemeiner Verbrecher, und doch muß der Zuschauer sich im nächsten Akt überzeugen, daß der römischen Legaten wirklich leidenschaftliche Liebe zur Oberstin hingenossen hat. Schillernd wie des Ventidius Wesen ist das Armin's selbst. Hundert Zweifel an der Möglichkeit der dargestellten Vorgänge tauchen blühtartig auf und werden von vaterländischem Hochgefühl zurückgedrängt. Künstlerische Bedenken (sie sind berechtigt genug) schwinden vor der Empfindung einer ungeheuren elementarischen Dichterkraft. Stil in ein Werk zu bringen, dem der Stil des großen Kunstwerks fehlt, ist eine Aufgabe, die Bühnenleitungen immer aufs neue wenigstens versuchen müssen. Wie eine leidenschaftlich empfundene Kriegssymphonie rauscht es dahin. Lemmings Fährung händigte die Massen, ließ die Scherzorteile martig hervortreten und hatte den großen Zug, den Kleist's Hermannsschlacht verlangt. Einzelne Bühnenbilder waren überwältigend beliebt. Vaders Hermannsliebe von heiligem Feuer und errangenen nicht unbedienten Sondereifer, obwohl der Diplomat seine Verheißung mit etwas bärenhaftem Ungeheuer abt. Fr. Oters Thuseida erlangte die zu sehr germanischen Wesens, das Weib aber war im Sinne des Dichters geschaut. Ehrliches deutsches Manneswollen lenkte die Taten von Wahlbergs Marbod. Mehnerts Barus besaß tragische Größe, Wierths Ventidius gallische Liebeseidenschaft. Es kam zu Szenen, deren Geschlossenheit Bewunderung erregte. Nicht wenig zu dem tiefen Eindruck neuerer Bombards Musik bei, namentlich der Bardengefang. So war die Aufführung eine würdig erfüllte Pflicht gegen den Dramatiker, der in Dresdens Mauern seine heißen Seufzer nach Befreiung vom napoleonischen Joch ausstieß, die Deutschen entflammend zu Einigkeit in einer Verzweiflungstat. R. N.

Orchesterverein „Bilharmonie“. Der zweite Aufführungabend in dieser Konzertzeit war es, mit denen die wackeren Bilharmoniker gestern im Vereinshaus saale hervortraten. Es ist ja seitdem bekannt, daß die Herren keine Berufsmusiker sind, ebenso aber auch, daß sie alle einst Musiker waren, als sie noch nicht in den kaiserlichen Postdienst traten. Ein ideales Streben führte sie wieder zusammen, in den Ruhestunden Frau Rusta zu dienen. In Hrn. Königl. Musikdirektor Karl Bornschein erstelien sie sich einen erprobten Führer. Da hörten wir gestern zunächst die „Kup-Blas“-Ouvertüre in einer lächtigen, guten, exakten Zusammenspiel bezeugenden Wiedergabe. Aber auch kammermusikalisch erprobten die Herren ihre Kräfte. In sehr schätzbare Weise spielten die Vereinsmitglieder Herren Lehmann, Wilde, Schramm, Wichert, Wermuth und Schulz unter der sicheren pianistischen Führung des Hrn. Kantor Alfred Stier einige Sätze aus Hummels einst außerordentlich beliebtem Septett op. 74. Dazwischen sang die Opern- und Konzertsängerin Fr. Gertrud Fischer die Arie der Rosine aus Rossini's „Barbier“ mit hübscher Stimmwirkung und guter Koloraturtechnik. Den zweiten Teil der Vortragsordnung bildeten außer Tanzstücken von Grotty (bearbeitet von Felix Mottl) L. Reinecks „Fest-Ouvertüre“ und überdies Vieder von E. J. Wolff, J. Marx und Brahms, von Fr. Fischer gesungen. D. S.

Lieder-Abend. (Lilly Roenen). Es war ein Abend ungetrübten Genießens, und es dünkt uns, wir hätten Lilly Roenen stimmlich überhaupt nicht besser aufgelegt gehört. Um diese Stimme ist es doch etwas Eigenes. Dieser warme Timbre, diese Ergiebigkeit! Die ganze dramatische Energie, die in dem Reizlos-Dramatiker Schuberts lebt, bringt sie zum Tönen. Wann hat man die Verzweiflung, die in den Versen: „Er ruft, von keinem Ohr vernommen, kämpft in des Strubels Mitte hoffnungslos“, sich ausdrückt und die Schubert so erschütternd in Töne faßt, jemals in dieser Weise empfunden. Hier kann man von einer elementaren Gewalt des Vortrags sprechen. Ähnlich war es mit Schumanns „Spielmann“, den man sich kaum erinnert, einmal im Konzertsaal gehört zu haben. Auch hier erwirkte es der Vortrag, daß die Erzählung von dem armen Spielmann zum Erlebnis wurde. Lilly Roenens größte Kunst ist ja vielleicht die, Gesang und Deklamation zu einer untrennbaren Einheit zusammenzufassen und die Färbung der Tongebung von dieser auf jenen reflektieren und dadurch Wort- und Tonakzent zu reiflicher Übereinstimmung gelangen zu lassen. Aber wozu die Kunstleistungen gewissermaßen unter das Mikroskop legen, wo sie doch an sich betrachtet frischeste Ursprünglichkeit atmen! Hat man jemals Schuberts „Ungeheuer“ oder „Aufträge“ seiner differenziert im Vortrag unter vollster Wahrung der unvergänglichen Unmittelbarkeit ihrer

Empfindung und Gestaltung fingen hören! Wir buchen diesen Schubert-Schumann-Abend (am Klavier bewährte sich Dr. Wilhelm Scholz als Begleiter vorzüglich) als eine der schönsten, harmonischsten Veranstaltungen, welche diese Konzertzeit uns besoherte. D. S.

Buchmayer-Vortrag. Im Rahmen der wissenschaftlichen Veranstaltungen der Ortsgruppe der „Internationalen Musikgesellschaft“ hielt Dr. Prof. Richard Buchmayer, der rühmlichst bekannte Dresdner Pianist und Musikforscher, in der Aula der Königl. Technischen Hochschule einen Vortrag über „Die englische Musik zur Zeit Shakespeares und die Originalmusik zu Shakespeares Dramen“. Redner ließ zunächst durch Mitglieder des Dresdner Chorgesangsvereins (Leitung Dr. Otto Winter) drei reizvolle Madrigale aus dem Ende des 16. Jahrhunderts (von Richard Edwards und John Wilbye) klingen, um den Zuhörern eine Art musikalischer „Kostprobe“ zu geben. In seinem Vortrag verbreitete sich dann Prof. Buchmayer über die Anfänge der englischen Musik und ihre Blüte in der Elisabethischen Zeit, deren Hauptvertreter er ausführlich behandelte. Alsdann sprach er über Shakespeares Musikkenntnis (Theorie, Gesangstechnik, Instrumentenkunde) wie über die Instrumentalmusik und den Tanz in den Dramen des großen Briten. Für uns Deutsche war es in erster Linie interessant, zu hören, mit welcher kritischen Genauigkeit Prof. Buchmayer den Shakespeare-Überseher folgte und sogar bei den besten Nachdichtern Schlegel und Tieck musikalische Irrtümer oder doch Ungenauigkeiten nachwies. Dann trug der Pianist eine Reihe von Klavierstücken vor, die, zum Teil unveröffentlicht, aus dem Britischen Museum bez. aus den von Prof. Richard Buchmayer in Lüneburg entdeckten Sammlungen herrührten. Leider fehlt der Raum, die einzelnen Stücke, die fast durchweg Perlen der Musikliteratur, das Entzücken der Hörerschaft hervorriefen, zu nennen oder gar zu glossieren. Der zweite Teil des Abends, der insgesamt eine Aufführungsdauer von drei Stunden beanspruchte und an die Aufnahmefähigkeit, zumal in dem anscheinend schwer zu ventilierenden Saale, beträchtliche Anforderungen stellte, — der zweite Teil des Abends hatte in Vortrag und praktischen Beispielen zum Gegenstand: „Shakespeare und die Gesangsmusik. Lieder und Ensemblestücke in den Dramen“. Einer der namhaftesten Komponisten Shakespearescher Lieder und Szenen ist John Wilson († 1673); des weiteren sind zu nennen John Hiltun, Robert Johnson, Robert Jones, W. Byrd und namentlich Thomas Morley, der Komponist des auch bei uns bekannt gewordenen Madrigals „Feuer, Feuer“, das den Abend abschloß. Um die Ausführung dieser ernsten und heiteren Solo- und Ensemblestücke aus den Dramen machten sich verdient Fr. Alberti, Fr. Sumner, Kustin, sowie die Herren Reichert, Häbler, Wolf und Mittag. Es folgten eine Anzahl Bühnentänze für Streichquintett (aus den Hamburger Sammlungen von Thomas Simpson, William Prade u. a. m.). Auch hier wieder vieles Reizvoll-Musikalische, auch hier eine Reihe der Sagenhaft, die in Entzücken setzt. Sind dies doch Werke, die im Stimmendruck bereits 1609 und 1617 veröffentlicht wurden. Unter Leitung von Prof. Buchmayer führten die Damen Matthäus (Violine) und Gang (Cello), sowie die Herren Schieman und Kuranta (Violine), Walter-Kurau (Viola), Dr. Förster (Cello) und Ruppert (Kontrabaß) die Tänze sehr anerkennenswert aus. Wie erwähnt, schlossen Vorträge von Chor-Madrigalen (von Morley und Dowland) den Abend ab. Prof. Buchmayer und seine getreuen Helfer und Helferinnen wurden mit Recht herzlich gefeiert. Schade nur, daß hier wirklich des Guten zuviel geboten wurde. Vor einem Parterre von Hochgenossen und gebildeten Musikfreunden könnte ein Vortragender es sich und seinen Zuhörern wesentlich leichter machen, wenn er die allgemeinen Ausführungen auf das Programm setzte. Er würde dadurch vor allem die Dauer des Abends abkürzen und die Ausnahme- und Genussfähigkeit für die praktischen Beispiele ganz wesentlich erhöhen. „Sapienti sat!“

Wissenschaft. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Als Nachfolger des Geh. Kirchenrats Prof. Dr. Rietschel ist der hiesige Seminardirektor Schuitat Dr. phil. cand. rer. min. Otto Frenzel auf den ordentlichen Lehrstuhl für praktische Theologie an der Landesuniversität berufen worden. Er wird mit dem Beginn des Sommersemesters 1913 seine neue Tätigkeit aufnehmen. Prof. Frenzel wurde am 31. Dezember 1865 in Baunzen geboren, hatte in Leipzig und Greifswald Theologie und Pädagogik studiert und dann mehrere Jahre als Lehrer und Oberlehrer an verschiedenen Schulen gewirkt. Von 1901 bis 1906 war er Direktor des Lehrerseminars zu Plauen und bekleidete daselbst die in den letzten sechs Jahren an dem Leipziger Lehrerseminar.

Aus Halle a. S. schreibt man uns: Die russischen Mediziner der hiesigen Universität haben an den Rektor der Universität eine Eingabe gerichtet, in der sie die ihnen aus Anlaß des letzten Medizinerstreiks gemachten Vorwürfe widerlegen wollen und um Maßnahmen bitten, die ihr Verbleiben auf den deutschen Lehranstalten nicht erschweren. Bezüglich der Einführung von ärztlichen Vorprüfungen für Ausländer heben sie hervor, daß es die durch verschiedene Ministerial- und Reichsanstalten geschaffene Rechtslage war, die den Ausländern, insbesondere den aus Rußland stammenden Studierenden, die Ablegung von ärztlichen Vorprüfungen bis jetzt erschwerte oder verbot. Die in diesem Zusammenhang gelegentlich gefallenen Äußerungen, als ob wir uns durch die Nichtablegung der Vorprüfungen den wissenschaftlichen Anforderungen zu entziehen getrachtet hätten, seien sich über diese Rechtslage hinweg und enthalten eine Beleidigung, deren Grundlosigkeit schon dadurch offenbar ist, daß das wissenschaftliche Studium ja der einzige Grund unseres Aufenthalts auf den deutschen Universitäten ist. Die von den deutschen Kommissionen vielfach geäußerte Ansicht, als ob diese Rechtslage für die dadurch Betroffenen irgendwelche Vorteile mit sich brächte, beruht auf totaler Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse. Im Gegenteil, jeder

Schritt auf dem Wege zu der rechtlichen Gleichstellung der ausländischen Studierenden mit ihren deutschen Kollegen würde von uns immer als eine große Wohltat empfunden werden. Am Schlusse der Eingabe weisen sie auf die zahlreichen hervorragenden russischen Gelehrten hin, die ihr Studium auf den deutschen Hochschulen genossen und die russische Wissenschaft an die deutsche mit engen Banden geknüpft haben.

Aus Jena wird uns geschrieben: Am Mittwoch wurde in Anwesenheit zahlreicher Gäste, darunter den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden in der Turnhalle der Paradieschule zu Jena ein Tuberkulose-Wandermuseum durch den ersten Bürgermeister Geh. Regierungsrat Fuchs eröffnet. Zweck des Museums, das die thüringische Landesversicherungsanstalt eingerichtet hat, ist, die Kenntnisse über Entstehung und Verhütung der Volkskrankheiten teils mit Demonstrationen, teils durch Vorträge und Führungen von Ärzten und Professoren zu verbreiten. Den ersten Vortrag hielt Prof. Dr. Köpfe über „Die Beziehungen der Tuberkulose zum menschlichen Körper“.

Nach vielen mühevollen, zum Teil vergeblichen Versuchen ist es jetzt dem bekannten Röntgentechniker Fr. Dessauer in Frankfurt a. M. gelungen, wie er in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ mitteilt, Bewegungsaufnahmen vom Herzen zu machen, die schnell genug hintereinander folgen — 8 bis 10 Aufnahmen in der Sekunde — um die einzelnen Phasen der Herzaktion, die Zusammenziehung der Vorhöfe und Kammern sowie die darauf folgende Erschlaffung im einzelnen festzustellen. Für die Wissenschaft wie für die Praxis ist dieser Fortschritt von gleicher Wichtigkeit. Denn man kommt durch diese Bewegungsbilder in die Lage, den physiologischen Vorgang der Herzzusammenziehung direkt vom Bilde abzulesen und ebenso krankhafte Störungen, wie sie auf nervöser Grundlage und nach Klappenschlern entstehen, zu erkennen und zu analysieren. GleichermäÙe werden sie das Studium der Wirkung der Herzmittel wie Digitalis und Strophanthus erleichtern.

Ein medizinisches Preisauschreiben erläßt ferner die medizinische Fakultät der Universität Berlin. Sie stellt für den Preis der Heinrich Vipperschen Stiftung folgendes Thema zur Bearbeitung: „Kritische Zusammenstellung der Ergebnisse der Keiserschen Hirnfunktion für die Diagnose und Behandlung der Hirnkrankheiten“. Zur Bewerbung zugelassen ist jeder Studierende der Medizin, der an einer deutschen oder österreichischen Universität auf Grund eines Reifezeugnisses immatrikuliert ist, sowie jeder approbierte Arzt in beiden Ländern. Die Einreichung muß bis zum 1. Dezember d. J. an das Sekretariat der Berliner Universität erfolgen.

Die Deutsche Meteorologische Gesellschaft veröffentlicht jetzt die Ergebnisse eines von ihr im Jahre 1908 erlassenen internationalen Preisauschreibens für die beste Bearbeitung der bei den internationalen Ballonaufstiegen gewonnenen meteorologischen Beobachtungen, soweit sie veröffentlicht vorliegen. Es waren drei Arbeiten eingegangen. Den ersten Preis von 2000 M. erhielt E. Gold (London), den zweiten Preis von 1000 M. G. Rabler (München.)

Literatur. Aus Stuttgart wird gemeldet: Das Hoftheater gab vorgestern mit der Uraufführung von „Andreas Haser“, einem Drama von Walter Luy, einem heimischen Dichter das Wort. Das Stück, das den Kampf und Untergang des Tiroler Freiheitshelden in lebendigen Bildern mit einer knappen, kräftigen Sprache schildert, fand in den ersten drei Akten mit den lebhaft bewegten Massen Szenen starken Beifall, der später etwas abstante. Der Dichter wurde nach den Aktchläffen wiederholt gerufen.

„Katharina Lyanowa“, ein neues Drama von Leonid Andrejew, hat dieser Tage im Künstlerischen Theater zu Moskau seine Uraufführung erlebt und einen sogenannten literarischen Erfolg davongetragen. Dem Werke liegt eine interessante Idee zugrunde, insofern ein Gatte seine Frau des Ehebruchs beschuldigt und sie erschließen will. Seine Kräfte gehen fehl und er muß sich bald genug davon überzeugen, daß seine Beschuldigungen falsch waren. Die Gatten versöhnen sich zwar, aber es bleibt eine Kluft zwischen ihnen. Hat der Gatte auch nicht den Körper der Frau getroffen, ihr hat er doch ihre Seele verwundet. Beide leiden unter dieser Konstellation; die Seelenschilderung auf dieser Grundlage bildet den Hauptinhalt des neuen Dramas.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die Uraufführung von Franz Beyerleins neuem Schauspiel „Frauen“ im Deutschen Schauspielhaus ist nunmehr endgültig auf den 6. Februar festgesetzt worden.

Karl Sternheims neue Komödie „Bürger Schippel“ wird Mitte Februar ihre Uraufführung im Berliner Deutschen Theater erleben.

Die Stadt Düsseldorf beabsichtigt die Anstellung eines Generalmuseumsdirektors zur Leitung des in Aussicht genommenen Zentralmuseums. Für diese Stellung ist Dozent Prof. Dr. Karl Roetschau, der Abteilungsleiter der Königl. Museen in Berlin und Direktor des dortigen Kaiser-Friedrich-Museums, in Aussicht genommen. Die Verhandlungen mit Prof. Roetschau stehen nahe vor dem Abschluß.

Wie aus Rom berichtet wird, ist die Villa Madama, das berühmte Architekturwerk Raffaels, aus den Händen der Nachfolger der Neapolitaner Bourbonen in den Besitz einer französischen Dame übergegangen. Der Kaufpreis betrug 500 000 Francs; die Stadt Rom bot nur den vierten Teil. Die Käuferin soll die Absicht haben, den ehrwürdigen Eßsitz pietätvoll zu restaurieren.

Bildende Kunst. Corrado Ricci, der italienische Generaldirektor der schönen Künste, erklärte einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ bezüglich des in London für 3 Mill. Lire ausgetobenen, angeblich aus Italien geschmuggelten Gemäldes „Madonna della Quercia“ von Raffael, daß es sich zweifellos um eine der vielen Kopien handle, und wahrscheinlich um die schlechte Kopie, die vor zehn Jahren vergebens der Mailänder Brera angeboten und danach nach England gebracht wurde. Das Original sei unbestreitbar in Madrid, mit

der Einschränkung, daß von Raffael nur die Zeichnung die Ausführung dagegen von seinem Schüler Francesco Verri stammt.

Musik. Die Uraufführung der Operette „Der Gondoliere“, Text von Willy Rißner, Musik von Krolbo Bonometti, findet am Dienstag, 28. Januar, im Landshuter Stadttheater statt.

Willi Burmester, der seit einigen Wochen in München wohnt, hat von dem Direktorium der dortigen Königl. Akademie der Tonkunst den Antrag erhalten, die Leitung einer von obiger Anstalt zu gründenden Weiskerschule für Violinspiel zu übernehmen. Die Entscheidung hierüber wird in den nächsten Tagen fallen. Der Künstler hat jedoch schon grundsätzlich zugestimmt, vorausgesetzt, daß seine Konzerttätigkeit dadurch keine Einschränkung erleidet.

Theater. Aus Halle a. d. S. wird gemeldet: Die diesjährigen Spiele, die der Lauchhäger Theaterverein veranstaltet, finden am 20., 21. und 22. Juni nachmittags statt. Zur Aufführung gelangen an allen drei Tagen das neu entdeckte Satyrspiel „Die Spärhunde“ von Sophokles in der Übersetzung und Bearbeitung von Karl Robert, sodann zwei Schwänke von Hans Sachs: „Alexander und Aristoteles“ und „Der gestohlene Dahn“. Die Darsteller sind hallesche Studenten.

Die Direktion des Deutschen Theaters in Hannover, dessen jetziger Direktor Hr. Dr. George Altman ab September 1913 als Nachfolger des Hrn. Direktor Barnowsky die Direktion des Kleinen Theaters in Berlin übernimmt, geht vom Herbst d. J. an die Herren Hermann Rudolph, jetziger Direktor des Stadttheaters in Eisenach, und Wolf Hegler, früheren Direktor der Schauburg in Hannover, über.

Aus W.-Glabach wird berichtet: Aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers haben die Stadtverordneten den Bau eines Stadttheaters, das 1 1/2 Mill. M. kosten wird, in Aussicht gestellt.

Vortragsabend. Als Paul Wiede und im vorigen Jahre im Vereinshaus den Peer Gynt vermittelte, fanden ihm Hr. Oster für die Worte der Solvieg, Frau Birte für die der Kafe und Frau Gashy für die der Grängekeldeten zur Seite. Und zudem unterstützte die Musik Orlogs zu diesem dramatischen Gedicht. In dem die Wirkung des dramatischen Vortrags. Geshern Abend versuchte eine norwegische Schauspielerin, Agnes Spura vom Nationaltheater in Christiania, die Handlung dieses Werkes des nordischen Magus allein anschaulich zu machen. In allen Ehren die erstaunliche Verdienstleistung der Künstlerin, welche die Dichtung frei von jedem Hilfsmittel vortrug, in allen Ehren auch die nicht alltägliche Charakterisierungskunst, aber die Hr. Spura gebietet — aber ihr Unterfangen war ein Versuch mit untauglichen Mitteln. Die an sich schon phantastische Handlung des Werkes wurde durch die Verkörperung aller Figuren in einem Darsteller völlig des Zusammenhangs beraubt; von ihren Schönheiten wurde nur einiges Wenige erkennbar. Es mag gern anerkannt sein, daß die Szene in Kafes Stube, das Zwiegespräch zwischen Peer Gynt und seiner sterbenden Mutter, von der Künstlerin mit außerordentlicher rhetorischer Kraft vorgetragen wurde; aber diese und noch ein paar andere wohlgeklungene Stellen aus dem Vortrage konnten doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es über die Kräfte eines einzelnen Künstlers geht, ein in seinem Aufbau so kompliziertes dramatisches Gedicht, wie den Peer Gynt, mit Aussicht auf tiefergehende Wirkung zu bewältigen.

Bei der gestrigen ersten Aufführung von Alfred Kaisers „Stella maris“ in der Kurfürsteneroper zu Berlin hat das Mitglied unseres Königl. Opernhauses, Kammerliednerin Helena Forti, die Rolle der Marga gesungen. Die von den hiesigen Aufführungen des Werkes her bekannte ausgezeichnete Leistung der hochbegabten jungen Sängerin wurde vom Publikum mit rauschendem Beifall aufgenommen und von der Presse einmütig als glänzendste beurteilt. So schreibt z. B. der Kritiker des „Tag“ über die Leistung von Hr. Forti: Ohne Einschränkung ist die Marga des Hr. Helena Forti aus Dresden zu rühmen, in der man eine hervorragende Künstlerin kennen lernte. Sie vermag ihrer Stimme, je nachdem es die Situation erfordert, ebenso den Klang der Zartheit und Weichheit wie der fähigsten Festigkeit zu geben, und sie besitzt eine ungewöhnliche Ausdrucksfähigkeit, sodas sich jede Seelenregung in ihrem Gesange und in ihrer Darstellung überzeugend widerspiegelt. Hr. Forti trug mit ihrer ergreifenden Marga ohne Zweifel sehr viel zu dem Erfolge des Abends bei.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater findet am Sonntag Abend 8 Uhr die Uraufführung der Fosse mit Gesang und Tanz in vier Akten „Filmzauber“ von Rudolf Bernauer und Rudolf Schwaner, Musik von Walter Kols und Willy Fiedlschneider, statt. In dieser Follenheit, dem Zustand des Berliner Theaters in Berlin, sind die ersten Kräfte des Ensembles beschäftigt.

Der auf morgen, Sonnabend, angelegte dritte Kammermusikabend der Leo-Bereinigung Bachmann-Bärtig-Stenz ist auf Dienstag, den 28. Januar, verschoben worden.

Morgen, Sonnabend, 1/8 Uhr im Künstlerhaus Duett- und Liederabend von Gilly Libs (Sopran) und Jakob Repelaer (Alt). Am Klavier: Gotti v. Löben Selb. (Karten bei Kies, Brauer, sowie an der Abendkasse.)

Die nächste Volksvorstellung des Dresdner Goethe-Bundes findet Sonntag, den 19. d. M., vormittags 11 Uhr, im Residenztheater statt. Zur Aufführung gelangt wieder Steinbergers „Watterliebe“ und Adols Pauls „Gille Hobbe“. Etwa übrig bleibende Karten können auch diesmal zwischen 10 und 11 Uhr im Residenztheater vor der Vorstellung zum Preise von 65 Pf., einschließlich Kleiderablage und Zettel, erhoben werden.

Als Solisten wirken im Konzert des Dresdner Männergesangsvereins am Donnerstag den 23. Januar im Vereinshaus mit dem Königl. Hofkapellmeister Waldes in Redebusch, die Konzertliednerin Marie Alberti in Alt-Solis, das Hornquartett der Königl. musikalischen Kapelle und ein Orgelquintett.

Protokollantenverein. Den dritten öffentlichen Vortrag dieses Vereins hält am Sonntag, den 19. Januar, abends 8 Uhr im Saale der Kaufmannschaft, Opera-Allee 9, Gartenhaus, Hr.

Vodur Lio. Konstantin v. Kugelgen über die religiöse Gedankenswelt Goethes. Der Eintritt ist frei.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Wilhelm Friedmann Bach: Konzert in D-moll für Orgel, nach Antonio Vivaldi. 2. Philipp Emanuel Bach: Zwei geistliche Oden, für Chor gesetzt von Joh. Dittberner (1913). a) „Bitten“ (Weiser), b) „Der 17. Psalm“ (Cramer). 3. Johann Sebastian Bach: „Christen müssen auf der Erden“, Arie für Alt mit obligater Violine und Orgel aus der Kantate Nr. 44. 4. Allgemeiner Gesang: „Selig, ja selig ist der zu nennen.“ 5. Johann Sebastian Bach: Largo für zwei Violinen mit Orgel aus dem Doppelkonzert. 6. Johann Christoph Bach: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“, Choralmetzelle für achttimmigen Chor. — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Hr. Jenny Reichardt (Alt), Hr. Juantta Brockmann (Violine I), Hr. Julie Stummer (Violine II). Orgel: Hr. Bernhard Pfannkuch. Leitung: Hr. Prof. Otto Richter.

Motette in der Frauentirche, Sonnabend, 18. Januar, nachmittags 4 Uhr. 1. Alfred Döpping: Freie Phantasie für Orgel in Form einer Toccata. 2. Heinrich Schütz (1585-1672): „Nantate Domino“, Choe aus den Geistlichen Chorgesängen. 3. H. A. Mozart: „Benedictus“ aus der B-dur-Messe (1777). 4. Chorpsiel und Gemeinbegleitung. 5. Johann Sebastian Bach: Arie: „Nehlet Jesu, mein Verlangen“, für Sopran, Violine und Orgel aus der gleichnamigen Kantate. 6. Heinrich Schütz: „Speret Israel in Domino“, Chor. Solisten: Hr. Maria Kalfel, Konzertliednerin. Orgel: Hr. Alfred Döpping. Orgelbegleitung zu Nr. 5 Hr. Kantor und Organist Hans Walter. Leitung: Hr. Paul Schöne.

Mannigfaltiges.

Dresden, 17. Januar.

Zum Besten der Armen, Kranken und Schwachen, darunter viele Witwen und zahlreiche Kinder von schon in jungen Jahren ihrem gefährlichen Berufe als Steinbrecher Erlegenen, veranstaltet die Ortsgruppe Dresden des Gebirgsvereins für die Sächs. Schweiz am 21. Januar 8 Uhr im Gewerchau ein Wohltätigkeitsfest: Familienabend mit Vorträgen, Gedenkverlesung und Tanz. Eintrittskarten sind zu 55 Pf. in Urban's Buchhandlung, Wildstrasser Str. 21, Merbig, Marienstr. 14, Gustav Gärtner, Hauptstr. 26, C. G. Heinrich, Pirnaischer Platz zu haben. Es ergeht die herzliche Bitte an alle Menschenfreunde, insonderheit an die Mitglieder verwandter Touristenvereine und an die vielen, die Erholung in unserem schönen Berglande gefunden haben, durch rege Entnahme von Karten (selbst wenn Besuch des Festes nicht möglich) die Not der Hilfsbedürftigen lindern zu helfen. In Weihnachten 1912 konnten aus der Unterstützungsgasse 1575 M. an 31 Ortsgruppen des Gebirgsvereins überwiesen werden. Jetzt ist die Kasse leer, deshalb die Bitte um gütige Unterstützung des am 21. d. M. stattfindenden Wohltätigkeitsfestes.

Die Gesellschaft Esperanto, Dresden, begeht nächsten Sonntag von 6 Uhr ab in den Sälen des Vereinshauses ihr achtziges Stiftungsfest.

Der Dresdner Ruderverein beging gestern Abend im Konzertsaal des Städtischen Ausstellungspalastes unter zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder sowie der Vertreter befreundeter sportlicher Korporationen die Feier seines 28. Stiftungsfestes. Der schöne Saal war mit den Büsten der erlauchten Protokollanten des Rudersportes, Ihrer Majestät des Kaisers und des Königs, sowie mit Fahnen, Riemern und Wimpeln festlich geschmückt. Aber dem Orchesterpodium wählte die große Flagge des Bläserwipps Bootshauses, und darunter war der reiche Silberschup des Vereins, den seine Mitglieder in heißen Kämpfen um den Sieg erstritten haben, aufgestellt. Das Fest begann mit einer Tafel. Der Vorsitzende, Hr. Kaufmann Rätcher, eröffnete den Reigen der Trinksprüche mit einer herzlichen Begrüßung der Gäste und Mitglieder und der Vertreter der befreundeten Vereine. Er dankte allen Förderern und Gönnern des Rudersportes und feierte dann Ihre Majestät den Kaiser und den König als die hohen Protokollanten dieses Sportes. Der Verein werde auch in Zukunft jederzeit in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich, König und Vaterland stehen. Die Festversammlung stimmte freudig in das zum Schluß ausgebrachte dreifache Hoch auf Ihre Majestät den Kaiser und den König ein und hörte die von der Kapelle gespielte Nationalhymne stehend an. Die Glückwünsche des Sächsischen Regattaver eins überbrachte dessen Vorsitzender Hr. Kurt Wendtschuch. Er feierte die zielbewusste Leitung des Dresdner Rudervereins und seine hervorragenden sportlichen Leistungen, und gab schließlich den Wunsch aus, daß der Verein stets solche opferwillige Männer an seiner Spitze haben möchte, wie dies jetzt der Fall sei. Der Vertreter des Pirnaer Rudervereins Hr. Hagen beglückwünschte den Dresdner Verein gleichfalls mit herzlichen Worten, worauf noch eine größere Anzahl von Glückwunschtelegrammen verteilt wurden, die große Freude hervorriefen. Die Tafel wurde durch ein vortreffliches Konzert der Kapelle des Hrn. Landgraf sowie durch künstlerische Vorträge der Frau Konzertliednerin Thämmel, des Pflanzvirtuosens Hrn. Wiggert und des Konzertliedners Hrn. Wegig verschönt. Die Begleitung am Flügel führte Hr. Pianist Priesch in bekannter feinfühler Weise aus. Demerkt sei noch, daß aus Anlaß des Stiftungsfestes von den Ältern Herren des Vereins mehrere Stiftungen zugunsten der Vereinszwecke gemacht worden sind und daß die Festtafel von Hrn. Traiteur Paul Hofseid in bester Weise angeordnet worden war. Ein flotter Ball bildete den Schluß des Festes.

Wie wir von amtlicher Seite erfahren, wird in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung veröffentlicht werden, die das Karnevalstreiben regelt. Schon jetzt wird aber darauf hingewiesen, daß, wie in vielen anderen Städten das Mitführen und der Gebrauch von Pritschen auf den öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in öffentlichen Lokalen bestimmt verboten werden wird.

Als gestern nachmittags gegen 2 Uhr in der Vorstadt Gotta die Ehefrau eines Arbeiters, von einer Feuerorgung heimkehrend, ihre Wohnung betrat, fand sie diese mit Rauch gefüllt und ihr fünfjähriges Mädchen in der Küche tot vor. Fast sämtliche Kleidungsstücke waren ihm am Leibe beinahe vollständig verbrannt. Die Hälfte des Körpers war mit Brandwunden bedeckt. Auf welche Weise die Kleider des Mädchens in Brand geraten sind, hat sich mit Sicherheit nicht feststellen lassen.

Aus dem Polizeiberichte. Vermutlich infolge eines Ohnmachtsanfalls taumelte gestern auf dem

Schloßplatz ein 40 Jahre alter Mann in ein zweispänniges Fieschtransportgefährt hinein und wurde von ihm überfahren. Er war benutzlos und hatte einige Verletzungen erlitten, weshalb er mittels Krankenautomobils ins Friedrichstädter Krankenhaus überführt werden mußte. — Einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt vorgekern auf der Blasewitzer Straße ein Maurer durch Ausgleiten auf einer mit Eis bedeckten Stelle der Fußbahn.

Im Christlichen Verein Junger Männer finden Sonntag, den 19. d. M. Neumarkt 9, III folgende Veranstaltungen statt: 7 Uhr Lichtbildvortrag des Hrn. Schriftstellers Dr. Alphonse Lanquet über: „Eine Reise in der Mongolei“. 1/2 9 Uhr religiöse Ansprache: Hr. Oberverwaltungsgerichtsrat v. der Deden. Der Eintritt ist frei.

Stadtkinderkorps Dresden. Übungsbeginn: Sonnabend, den 18. Januar: 1. Komp., 1. Zug: 3 Uhr Gde. Post- und Feuerstraße; 3. Zug: 3 Uhr Arsenal; 4. Zug: 3 Uhr 15 Min. Art.-Kaf. 48; 2. Komp., 2. Zug: 3 Uhr 10 Min. Grenadierkaserne; 3. Komp., 1. Zug: 3 Uhr 15 Min. Fichtentrip (Wiese 5); 2. Zug: 3 Uhr 15 Min. Art.-Kaf. 48; 3. Zug: 3 Uhr Arsenal; 4. Zug: 3 Uhr Arsenal; 4. Komp., 1. Zug: 3 Uhr 30 Min. Wilder Mann. — Sonntag, den 19. Januar: 4. Komp., 2. Zug: 2 Uhr Fichtentrip (Wiese 5); 5. Komp., 1. Zug: 2 Uhr St. Pauli Friedhof; 2. Zug: 3 Uhr Arsenal. — Mittwoch, den 22. Januar: 1. Komp., 2. Zug: 3 Uhr Grenadierkaserne.

Der am vorigen Sonntage versuchsweise von der Staatsbahnverwaltung in Betrieb gebrachte Versuchszugsonderzug von Dresden nach Oberwiesenthal war nur von einem Reisenden besetzt, trotzdem die Wetterverhältnisse von dort für die Abreise des Winterports günstig lauteten. Es ist dadurch der Beweis erbracht, daß die Dresdner Winterportler vorzugsweise die nähergelegenen Sportplätze Weising, Ripdorf und Schellerhaus aufsuchen, diejenigen aber, die nach Oberwiesenthal fahren wollen, sich schon tags vorher dahin begeben. Ein weiterer Besuch mit einem losspiegeligen Sonderzug wäre zwecklos und es werden deshalb die noch für den 19. und 26. Januar von Dresden nach Oberwiesenthal geplant gewesenen Sonderzüge nicht abgefahren werden.

Aus Sachsen.

A. Brambach, 16. Januar. Während der letzten Tage wehte hier ein heftiger, trockener und eisigkalter Ostwind, der ausgiebigen Schneefall brachte. Abends kurz nach 10 Uhr war nach längerer Zeit wieder eine Erdererschütterung deutlich merkbar. Sie währte mehrere Sekunden und zeigte sich, wie immer, erst in einem rollenden Getöse, sodann mit einem, diesmal jedoch nicht h. ausgebrochenen explosionsartigen Knalle endend. Die Erdererschütterung machte den Eindruck, als ob ein unterirdisches Gewitter herrschte.

w. Löbau, 16. Januar. Zur Vergiftung der Familie des invaliden Arbeiters Hentschel in Carlberg wird noch gemeldet: Durch die Königl. Staatsanwaltschaft in Bautzen ist an Ort und Stelle eine Untersuchung vorgenommen worden. Diese sowie die Sektion der beiden Kinderleichen hat ergeben, daß von einer Vergiftung durch Hentschel oder durch verborbene Speisen höchstwahrscheinlich nicht die Rede sein kann. Vermutlich handelt es sich um eine durch einen schadhaften Ofen entstandene Kohlenoxydgasvergiftung. Die von der Staatsanwaltschaft zu Bautzen angeordnete Untersuchung des Blutes der Leichen wird darüber Gewißheit verschaffen. Hentschel wurde seines kranken Zustandes wegen in ärztliche Pflege in das Bangener Stadtkrankenhaus eingeliefert.

w. Leipzig, 16. Januar. In dem heute vor dem Reichsgericht verhandelten Spionageprozeß wurde nachmittags 4 Uhr das Urteil gefällt. Der angeklagte 17 Jahre alte Kaufmann Willy Borg aus Weichenfels wurde wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt, wobei ihm 4 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet werden. Es wurde als erwiesen erachtet, daß der Angeklagte den Versuch gemacht hat, Pläne von Straßburg und anderen Befestigungswerken an das französische Nachrichtenbureau gelangen zu lassen.

sk. — In der am 22. d. M. beginnenden ersten diesjährigen Sitzungsperiode des Schwurgerichts Leipzig wird sich der bekannte Flieger Winziers wegen Reineids und betrügerischen Bankrotts zu verantworten haben. Winziers befindet sich schon seit Monaten in der Untersuchungshaft. Für den Prozeß gegen Winziers sind mehrere Tage in Aussicht genommen.

sk. Reichenbach i. V., 16. Januar. Wegen Trunksucht wurde jetzt auf Beschluß des Reichenbacher Amtsgerichtes der Gutsbesitzer, frühere Fabrikarbeiter Johann Adam Degelmann im nahen Oberneumarkt entmündigt. Der Mann hatte vor vier Jahren ein Zehntel vom großen Lose der Königl. Sächs. Landeslotterie samt der Prämie gewonnen und damals 68 000 M. bares Geld ausgezahlt erhalten. Das Geld hat ihm aber keinen Segen gebracht. Wohl kaufte er sich ein Gut in Oberneumarkt, hat es jedoch nie in richtiger Weise bewirtschaftet, sich vielmehr dem Trunke ergeben und mit seiner Familie dann in völliger Zwietschkeit gelebt. Vor drei Jahren verunglückte er mit seinem Sohne bei einer Wagenfahrt. Der junge Mensch starb an den Folgen der dabei erlittenen Wunden. Von dem auf so leichte Weise erworbenen Gelde ist fast alles verbraucht.

sk. Leipzig. Die Stadtverordneten haben gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen, aus Anlaß des 25 jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers für die deutschen Teilnehmer an den Feldzügen der Jahre 1864, 1866 und 1870/71 und deren Hinterbliebene 500 000 M. in der Weise zur Verfügung zu stellen, daß ihnen alljährlich, beginnend mit dem Jahre 1913, außer den von der Stadt bereits bisher gewährten 50 000 M. noch weitere 50 000 M. aus dem Guthaben der Stadtkasse bei der Sparkasse gewährt werden. Die neu bewilligten 50 000 M. sollen nach demselben Grundsatze verteilt werden, nach denen die Beihilfen bisher verteilt worden sind.

sk. — Der Leipziger Stadtrat hat dem Stadtverordnetenkollegium eine Vorlage eingebracht, in der für Repräsentationszwecke für den Leipziger Oberbürgermeister die Anschaffung eines Automobils gefordert wird. Die einmaligen Unkosten für das Automobil und den Unterhaltsumsatz sollen nahezu 24 000 M. betragen. Dazu kommt noch eine jährliche Unterhaltungsausgabe von 6000 M. Der Leipziger Oberbürgermeister bezieht als solcher ein festes Einkommen von 25 000 M. Als Aufsichtsrat für Mansfeld, eine Stellung, die mit

der Stellung des Oberbürgermeisters von Leipzig verbunden ist, kommen dazu noch rund 8000 M. jährlich.

Die Leipziger Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung die Errichtung von vier neuen öffentlichen Volksbibliotheken. Eine der Bibliotheken soll 1913 schon eröffnet werden.

A. Fildha. Nachdem die von der Königl. Amtshauptmannschaft Fildha aufgestellten Satzungen der neugegründeten Unterhaltungsvereinsvereine für den Wasserlauf der Fildha die ministerielle Genehmigung gefunden haben, wird in nächster Zeit in Leubsdorf die erste Genossenschaftsversammlung stattfinden.

W. Waldheim. Der Inhaber der Parfumerie- und Toilettenfabrik Bergmann, Richard Bergmann, hat der Stadt eine Stiftung von 50000 M. angeboten, mit deren Zinsen eine planmäßige Jahrspflege bei den Schulkindern durchgeführt werden soll.

Volkswirtschaftliches.

Die Reichsbank-Hauptstelle Dresden wird am 27. d. M. (Kaisers Geburtstag) ihre Geschäftstürme bereits um 12 Uhr mittags schließen.

Wienerer Eisenfabrik, Aktiengesellschaft. In einer dieser Tage stattgefundenen Aufsichtsratsung konnte der Vorstand ersichtlich machen, daß der Bestand im ersten Halbjahre sich etwa auf der Höhe der gleichen Vorjahresperiode gehalten habe und auch der derzeitige Auftragsbestand trotz der ungünstigen Konjunktur ungefähr dem vorjährigen entspricht.

Berliner Börsenbericht vom 17. Januar. (Börsenbörse.) Bei Feststellung der ersten amtlichen Kurse zeigte die Börse noch im allgemeinen eine ziemlich feste Haltung, da die zurechtgerichtete Beurteilung der politischen Lage eine Stütze gewährt.

Berlin, 16. Januar. Der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland hat ein Kartell mit dem Namen Privatgesellschaften abgeschlossen, welche die Lebensversicherung bereits bisher mit Erfolg betrieben haben.

Washington, 17. Januar. Die Beamten der Regierung lehnen es ab, sich zu dem aus London kommenden Gerüchte zu äußern, wonach 931000 Saf Salzfischkaffee verkauft worden seien.

Washington, 15. Januar. Die Unternehmung gegen den Gedruckt wird voraussichtlich in dieser Woche abgeschlossen werden. William Rockefeller wird wahrscheinlich auf Grund des ärztlichen Gutachtens von der Verpflichtung, als Zeuge vor Gericht zu erscheinen, befreit werden.

Produktenbörse zu Dresden, 17. Januar, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75-77 kg 198-202 M., brauner 73-74 kg 192-195 M., brauner neuer 72-73 M., russischer, rot 230-239 M., Kaukas alter u. neuer 238-241 M., Argent. 228-236 M., Australischer 240-242 Manitoba 4 225-227 M., Roggen per 1000 kg inländischer 166-172 M., inländischer neuer 70-73 kg 157-163 M., Saab, neuer 70-73 kg 169-175 M., polener, neuer 70-73 M., russischer alt 185-203 M., Weizen per 1000 kg netto, schärfliche neue 185-203 M., schärfliche 190-209 M., polener 195-209 M., böhmische 218-229 M., Futtergerste 165-168 M., Hafer per 1000 kg netto, schärflicher 180-190 M., schärflicher, feucht und beschädigter 143-163 M., schärflicher 180-190 M., russischer 185-189 M., amerikan. 188-190 M., Mais per 1000 kg netto Ciquantone 215-220 M., Panama 150-159 M., amerikanischer Mixed Mais 150-159 M., La Plata, gelber 156-159 M., Erbsen, Saat und Futter, per 1000 kg netto 185-200 M., Bohnen per 1000 kg netto 185-200 M., Wicken per 1000 kg netto, inländischer 195-205 M., fremder 200-210 M., Cfaaten per 1000 kg netto, Wintertraps, schwarz, trocken 200-210 M., do. trocken 200-210 M., do. feucht 200-210 M., Leinwand per 1000 kg netto, feine 285-290 M., mittlere 265-275 M., La Plata 245-250 M., Bombay 285-290 M., Kuddi per 100 kg netto mit Fass, raffiniertes 72,00 M., Kapseln per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 14,50 M., runde 14,50 M., Reinfasen per 100 kg, Dresdner Marken, I, 18,00 M., II, 17,50 M., Reis, per 100 kg netto ohne Saab 33,50 bis 35,50 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken, Kaiserauszug 35,50-36,00 M., Grießlerauszug 34,50-35,00 M., Semmelmehl 33,50-34,00 M., Pödeermundmehl 32,00-32,50 M., Roggermüchmel 24,50-25,50 M., Vollmehl 21,50-22,50 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken, Nr. 1 24,50-25,00 M., Nr. 2 22,00-23,00 M., Nr. 3 21,00-22,00 M., Futtermehl 14,40-15,20 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken, grobe 11,40-11,80 M., feine 11,00-11,40 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken 12,00-12,60 M. Wetter: Schön. Stimmung: Fest.

Verein, 17. Januar. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 212,75, per Juli 213,75, per September 214,75. Roggen per Mai 177,00, per Juli 177,25, per September 177,50. Hafer per Mai 174,50, per Juli 175,00, per September 175,50. Mais amer. mit. per Mai 66,40, per Juli 66,80, per September 67,20. Wetter: Schön.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge. Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Aufführung der neuen Oper 'Simona' im Königl. Opernhaus kann erst Mittwoch, den 22. d. M., also nicht am nächsten Sonntag, den 19. d. M., erfolgen.

Drahtnachrichten.

Leipzig, 17. Januar. Graf Zeppelin hat für den hier zu Luftschiffen 5000 M. gestiftet. Berlin, 17. Januar. Auf Samoa ist nach einer telegraphischen Meldung des Kaisers. Gouvernements der Händler Lehners ermordet worden. Es liegt Raubmord vor. Die Ermittlungen waren bis jetzt ergebnislos.

Berlin, 17. Januar. Der deutsche Reichsausschuss für olympische Spiele wendet sich in einem Aufruf an alle Kreise der Bevölkerung mit der Bitte, ihm Mittel zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich zunächst um eine würdige Vorbereitung der nächsten internationalen olympischen Spiele, die im Jahre 1916 in Deutschland stattfinden, dann aber um die Förderung gesunden Sports überhaupt.

Danzig, 17. Januar. Heute früh ist den „Danz. Neuesten Nachrichten“ zufolge das Schloß des Oberamtsmanns Dr. Mittag in Labowitz vollständig niedergebrannt. Erhalten sind nur die Umfassungsmauern und der Turm. Der Schaden beträgt 160 000 M.

Wien, 17. Januar. Die „Reichspost“ veröffentlicht den ausführlichen Bericht einer ungenannten Persönlichkeit, deren hervorragende Stellung als Gewähr für die Richtigkeit der Mitteilungen erscheinen dürfte, über die Greuel, die von serbischen Banden und regulären Truppen in Albanien verübt worden seien. In dem Bericht werden auf Grund von Aussagen angeblich vertrauenswürdiger Zeugen die von den Serben bei der Besetzung der albanischen Städte begangenen Unmenslichkeiten im einzelnen geschildert. Es heißt da, die Serben hätten die Bevölkerung ganzer Orte, ja Gegenden ausgerottet. Im Bilajet Kofinno schätzte man die Zahl der getöteten Albaner auf 25 000. Der Bericht wendet sich schließlich an Europa, das sich durch die Entsendung einer europäischen Untersuchungskommission von der Richtigkeit der mitgeteilten Tatsachen überzeugen möge.

Wien, 17. Januar. Einer Telekorrespondenz zufolge erhielt sich heute morgen der ungarische Reichstagsabgeordnete Dr. Sigmund Barady auf dem Semmering, wo er zur Erholung weilte, wegen eines unheilbaren Leidens.

Triest, 17. Januar. An Bord des Dampfers „Sedonia“ der dalmatinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der eine Ladung Karbid an Bord hatte, erfolgte nachts eine schwere Explosion. Ein Mann wurde sofort getötet, einer tödlich und mehrere mehr oder minder schwer verletzt. Die Beschädigungen des Schiffes sind bedeutend.

Paris, 17. Januar. Der Ackerbauminister Pams hat an den Ministerpräsidenten Poincaré ein Schreiben gerichtet, worin er ihm mitteilt, daß er zurücktritt, da Poincaré die Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik angenommen habe.

Belgrad, 17. Januar. Gestern ist die feierliche Dignung der Flagge auf dem österreichisch-ungarischen Konsulat in Belgrad unter dem gleichen feierlichen Zeremoniell wie in Przibrod erfolgt. In der Feierlichkeit war der österreichisch-ungarische Konsul in Belgrad, Dr. Wildener, beteiligt.

Wamatschin, 17. Januar. (St. Petersburg Telegraphen-Agentur.) Der Vertrag zwischen Tibet und der Mongolei ist zustande gekommen. Er enthält u. a. die gegenseitige Anerkennung der Unabhängigkeit und behauptet die Entwicklung der gegenseitigen Handelsbeziehungen sowie die Förderung und Verbreitung des Buddhismus.

Sport- und Wetterbericht vom 17. Januar 1913.

Table with columns: Ort, Höhenlage, Temperatur, Schneehöhe, Sportverhältnisse, Wetterung. Rows include Altenberg, Annaberg, Augustsburg, Bad Elster, Eisenhüttenstadt, Fichtelberg, Geising, Johanngeorgenstadt, Kipsdorf, Oberweitzenthal, Oybin, Reichenhain, Schnefeld.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 17. Januar früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Mit dem Vorbringen tiefen Druckes von West nach Ost nehmen die Frostlagen immer mehr einen südwest-nordöstlichen Verlauf an. Demzufolge erlangt auch eine Südwestströmung eine weitere Ausbreitung von West nach Ost und mit ihr schreitet Temperaturanstieg und Bewölkungsdunahme fort. In Mitteldeutschland hat daher die Kälte bereits nachgelassen. Vereinzelt wurde auch leichter Schneefall beobachtet. Das Thermometer wird bis morgen steigen, den Nullpunkt aber kaum erreichen. Leichte Schneefälle bleiben ebenfalls wahrscheinlich.

Aufsicht für 18. Januar. Südwestwinde, wolkig, etwas nasser, zeitweise Nebelbildung, meist Schnee.

Gebr. Arnhold Bankhaus. Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen. Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 95.

Table of exchange rates and prices for various goods. Columns include location (Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.) and price per unit.

Dresdner Börse, 17. Januar.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German government securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various bonds.

Äußerliche Wertpapiere.

Table of foreign securities including various international bonds and shares.

Stadt - Anleihen.

Table of municipal bonds from various cities like Breslau, Chemnitz, and Leipzig.

Land - Anleihen.

Table of land securities including various regional bonds.

Bank - Anleihen.

Table of bank securities including various bank bonds.

Wand - Anleihen.

Table of mortgage securities (Wand-Anleihen).

Table of foreign securities (Äußerliche Wertpapiere) including various international bonds.

Table of municipal bonds (Stadt - Anleihen) from various cities.

Table of land securities (Land - Anleihen) including regional bonds.

Table of bank securities (Bank - Anleihen) including bank bonds.

Table of mortgage securities (Wand - Anleihen).

Table of various other securities and shares.

Table of foreign securities (Äußerliche Wertpapiere) including various international bonds.

Table of municipal bonds (Stadt - Anleihen) from various cities.

Table of land securities (Land - Anleihen) including regional bonds.

Table of bank securities (Bank - Anleihen) including bank bonds.

Table of mortgage securities (Wand - Anleihen).

Table of various other securities and shares.

Table of various other securities and shares.

Table of foreign securities (Äußerliche Wertpapiere) including various international bonds.

Table of municipal bonds (Stadt - Anleihen) from various cities.

Table of land securities (Land - Anleihen) including regional bonds.

Table of bank securities (Bank - Anleihen) including bank bonds.

Table of mortgage securities (Wand - Anleihen).

Table of various other securities and shares.

Table of various other securities and shares.

Large table of various securities, shares, and bonds, including prices and yields.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: N. 68 000 000.-

Übernimmt Bareinlagen zur Verzinsung bei täglicher Verfügung oder mit Kündigungsfrist; eröffnet provisionsfreie Scheck-Konten unter Ueberlassung von Scheckbüchern, Postkarten-Schecks u. Taschen-Schecks.

Hauptgeschäft in Dresden: Waisenhausstraße 21 - Ringstraße 22. Zweig: Hch. Wm. Kasse & Co., Prager Str. 41 in Dresden; Filiale: Plaustr. Str. Ecke Mühlentor.

Table of stock market prices for various companies and securities, including Berlin Börse, 17. Januar.

Die vorerwähnten Aktien bezeugen die Einzahlung (b. H. 17. Januar 1911) u. vollständigen, die nachfolgenden die Beschlüsse über die Ausgabe neuer Aktien.

Die Dresdner Privat-Bank ist eine eingetragene Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Dresden.

Die Dresdner Privat-Bank ist eine eingetragene Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Dresden.

Koloniales.

Die Kaffeekultur in Deutsch-Ostafrika.

Hierzu erfährt die „Deutsche Tageszeitung“: Die Ausfuhr von Kaffee aus Deutsch-Ostafrika hat im Jahre 1911 mit 1176 t im Werte von 1266 000 M. eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Trotz anfanglichen Misserfolgen hat sich die Kaffeekultur...

Table with 2 columns: Menge in Tonnen, Wert in Mark. Rows for years 1899 to 1911.

Im Jahre 1911 waren insgesamt 3124 ha mit 3 383 288 Kaffeebäumen bepflanzt, von denen 1915 ha bereits ertragsfähig waren. Die meisten Kaffeepflanzungen liegen unweit von Tanga in Usambara. Mit dem Weiterbau der Nordbahn bis zum Kilimandscharo...

Seitdem besteht, daß namentlich der Kaffee vom Kilimandscharo ein hochwertiges, durchaus wettbewerbsfähiges Erzeugnis auf dem Weltmarkt darstellt, befindet insbesondere das englische Kapitel ein überaus reges Interesse für die Kaffeepflanzungen am Kilimandscharo.

Diamantförderung in Deutsch-Südwestafrika.

Die Diamantförderung in Deutsch-Südwestafrika hat der „Kolonialen Kor.“ zufolge im Monat November alle Erwartungen übertroffen. Es wurden 121 000 Karat gefördert (gegen 105 250 Karat im Oktober und 102 600 Karat im September).

Reichstag

Sitzung vom 16. Januar.

Am Bundesratsstische: Dr. Delbrück, Köln. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 18 Minuten.

Die Beratung des Etats des Innern wird fortgesetzt. (Störter Tag.)

Es liegen bis jetzt 69 Resolutionen vor.

Abg. Dr. Hase (Hess.-Lothring.): Über die Äußerungen des Abg. Wetterlé liegt maßgebendes Material noch nicht vor. Treffen die deutschen Reichstagen zu, so schließen wir uns der Annahme der übrigen Parteien an. Der Vortrag Wetterlé erscheint demnach im Druck; es wird kaum möglich sein, ihn zu beurteilen. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß den elsass-lothringischen Abgeordneten die Aufgabe zufällt, bei dem gespannten Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich vornehmend zu wirken. (Heiterkeit.) Das ist durch anschließende Vorträge im Auslande sehr wohl möglich. Sollte der Inhalt seiner Rede bei der herrschenden internationalen Schwüle die Verhandlungsgegenstände aufgeschaltet haben, so würden wir keinen Anstand nehmen, sie auf das lebhafteste zu bedauern. (Bravo!) Wir wollen von Revanche nichts wissen. (Hört, hört! und Lachen.) Dr. Wetterlé hat seine Kundreise abgebrochen, nicht weil er fürchtete, verhaftet zu werden, sondern weil ihm die Sensation selber unangenehm war. (Lachen.) Wir elsass-lothringische wollen ein Bündnis sein zwischen Frankreich und Deutschland und damit eine freundschaftliche Entente zur Sicherung des Weltfriedens schaffen im Interesse von Fortschritt und Zivilisation. (Abg. v. Gumpelt: Das sollte Wetterlé in Paris sagen!) Alle den Frieden störenden Gedanken, alle Revanchegefühle sind bei uns schroffe Ablehnung. Bei der Einrichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Straßburg mußte man den berechtigten Ansprüchen der Kurie Rechnung tragen; in dem Angebotslande, daß die jungen Kleriker Philosophie und Geschichte bei einem katholischen Professor hören können, liegt nichts Auffälliges. (Wachsende Unruhe im Hause, der Präsident ertastet wiederholt am Pulse.) Das Nebelwetter ist besonders in diesem Jahre bitter empfunden worden, weil Frühlingsfröhen die Pflanzungen erheblich geschädigt haben.

Abg. Hase (Hess.): Dr. Delbrück sucht sich gestern gegen den Vorwurf zu rechtfertigen, daß seine sozialpolitische Tätigkeit den Anforderungen nicht entspreche. Damit hat er etwas Unmögliches versucht. Die Vollendung der Reichsversicherungsordnung hat sich durch die arbeitgeberfeindliche Haltung des Zentrums in vielen Punkten als ein sozialpolitischer Rückschritt erwiesen. Der neue Reichstag hat noch keine einzige sozialpolitische Vorlage erhalten; das ist unerträglich gegenüber den Versprechungen aller Parteien bei den Wahlen, auf den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung zu

bringen. Der ungeheuren Ausdehnung des Umfangs der Großbanken steht eine immer größer werdende Ausbeutung der arbeitenden Bevölkerung gegenüber. In diesem Jahre ist zu der Kollage der Arbeiterschaft auch noch die Fleischlieferung hinzugekommen. Durchgreifende Maßnahmen zu ihrer Befähigung wurden nicht getroffen. Nun will man auch noch Sturm laufen gegen die Bewegungsfreiheit der Arbeiter und Ausnahmefälle schaffen. Es ist eine Schmach, daß eine Mutter mit ihrem Säugling im Ruhrrevier ins Gefängnis geschickt wurde, weil sie einem Streikbrecher Brot zugerufen hatte. Gesetze, die etwas derartiges zulassen, müssen beseitigt werden. Wenn man von Terrorismus spricht, so sollte man bei den Unternehmern anfangen. Es lag kein Grund vor, dem Abg. Fischer die Benutzung eines geheimen Aktenstückes vorzuwerfen. Die Konservativen und Junkerlichen Regierungen haben noch viel schlimmere Mittel zum Auspionieren angewendet. Die Konservativen bilden sich immer mehr zu Soldatentruppen des Großkapitals aus, und der Staatssekretär ist nur noch eine untergeordnete Behörde des preussischen Ministeriums des Innern, und dieses ist den Junkern untergeordnet. In der Budgetkommission hat Dr. Delbrück selbst erklärt, daß ihm in der Sozialreform durch Preußen die Hände gebunden seien, hat aber diese Erklärung am andern Tage, als ihm das Protokoll zugestellt wurde, abgeschwächt. Wollen wir unser Vaterland von einem Abbruch befreien, dann müssen wir mit dem Junkerregiment dauernd in Preußen aufräumen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Unrichtig ist die Behauptung, ich hätte das Protokoll der Budgetkommission wesentlich geändert. Ich habe in meiner diesbezüglichen Rede nur hinweisen wollen, daß die Ausarbeitung einer Bundesratsvorlage im Deutschen Reich vermöglicher staatsrechtlicher Konstruktion zeitraumbestimmter ist, als in einem einzelnen Staate. Der Bundescharakter des Reiches (Zusatz: Preussisches Wahlrecht) bringt es mit sich, daß Rücksichten auf die einzelnen Bundesglieder zu nehmen sind, ihre Rechte sind zu schützen und nicht zu beeinträchtigen. Deshalb ist der Hinweis auf das Wahlrecht unbedeutend. In diesem Schutze der Rechte liegt die Gewähr für die Verfassungsmäßigkeit der einzelnen Staaten. Ich gebe zu, daß unsere sozialpolitischen Gesetze zum Teil zu sehr auf Einzelfälle zugeschnitten sind und daß diese Kasuistik die Handhabung der Gesetze erschwert. Ebenso gebe ich zu, daß unsere sozialpolitischen Gesetze der einheitlichen Aufbau fehlt. Das liegt aber an dem Entwicklungsstand unserer sozialpolitischen Gesetzgebung. Das liegt zum großen Teil auch an der sozialdemokratischen Partei. Daß wir dieser Partei, die zwar heute, wie ich zugeben will, milder austritt, als in früheren Zeiten, die Ausführung dieser sozialen Gesetze überlassen sollen, kann und niemand im Ernst zumuten. Die sozialen Gesetze sollten nicht zu parteipolitischen Zwecken benutzt werden. Durch die Politisierung des Instituts der Sicherheitsmänner im Bergbau i. B. haben Sie (zu den Sozialdemokraten) den guten Zweck dieser Einrichtung vereitelt. (Widerstand bei den Sozialdemokraten.) Zu der Frage des Mittelstandes wird uns der Vorwurf gemacht, daß die Verbündeten Regierungen im letzten Jahre nicht aus den Erwägungen herausgekommen seien. Man verkennt die großen Schwierigkeiten. Die Forderung, die Industrie zu den Kosten der Lehrlingschulen heranzuziehen, ist schwer durchzuführen; die etwa daraus sich ergebenden Vorteile würden die Nachteile nicht aufwiegen. Von einer gesetzlichen Regelung dieser Frage im Sinne des Zwanges ist man bei den Verhandlungen unter den Beteiligten abgekommen; man einigte sich vielmehr dahin, daß Handwerks- und Handelskammern in gemeinschaftlichen Ausschüssen diese und andere gemeinsame Fragen wiederholt erörtern und fördern sollen. Auch durch die Aufhebung des § 100 q der Gewerbeordnung erstrebt man eine Förderung des Handwerkswesens. Die diesbezüglichen Verhandlungen schloßten ab, daß die Beteiligten zu keinem endgültigen Beschluß kommen konnten, in welcher Weise die Dinge gelöst werden soll. Die Herausziehung von Handwerksverbänden zu staatlichen Verbindungen soll möglichst gefördert werden. In dem Erlaß der Regierung in dieser Sache sind die Interessen des Handwerks berücksichtigt; an die genaue Befolgung des Erlasses wird streng gehalten. Jedemfalls kann, wie ich annehme, eine reichsgesetzliche Regelung der Frage der Verbindungsämter nicht in Aussicht genommen werden. Der Frage einer Unterstützung der einzelstaatlichen Verbindungsämter aus Reichsmitteln werde ich näher treten. Eine Durchsicht der Handwerksverordnungen beabsichtige ich für die nächste Zeit. Die Frage der Wanderlager soll möglichst durch Ortsräte geregelt werden. Eine eingehende Erörterung der wirtschaftspolitischen Ziele unserer Politik kann ich für heute erparieren. Die Leistungen haben in internationalen Verhältnissen ihre Ursachen. Unser bisheriger Wohlstand hat sich als genügend gezeigt und wird aufrecht erhalten werden. Für die im Jahre 1917 in ihrer Mehrzahl ablaufenden Handelsverträge sind wir bemüht, das wirtschaftspolitische Küstgen zu vervollständigen, um unsere Wirtschaftspolitik in den bisherigen Bahnen weiter fortzuführen. (Bravo! rechts.) Die Politik der Reichsbank hat sich in den letzten schweren Zeiten des Jahres 1912 und im Herbst 1911 durchaus bewährt. Das Bestreben, die Goldbestände der Reichsbank zu erhöhen, hat allseitige Billigung gefunden. In die Geschäftshandhabung der Privatbanken einzugreifen, lehnt der Reichsbankpräsident auf Grund seiner persönlichen Kenntnis und der Richtigkeit, sonst einzugreifen, einstweilen ab. Daß im Osten des Reichs die Silbermünzen nicht in genügender Anzahl vorhanden sind, ist auch mir zu Ohren gekommen. Es wird sogar berichtet, daß man einen Hundertmarkschein nur gegen hohes Aufgeld wechseln konnte. (Hört! hört! rechts.) Die Reichsbank ist aber in der Lage, genügend Silbermünzen zur Verfügung zu stellen, wenn ihr rechtzeitig Mitteilung gemacht wird.

Abg. Dr. Pieper (H.): Die Verbreitung der Schundliteratur muß im Interesse unserer Jugend streng verfolgt werden. Auch sind Maßnahmen notwendig gegen die Veräuflichung durch die Straßenzeitschriften, die immer rüchloslos austreten. Dem konservativen Antrag auf Verbot des Streikpostensvermögens wird nicht zuzustimmen. Die Ausbreitungen Streikender gegen Arbeitswillige kann man nicht auf das Konto des Streikpostensvermögens setzen. Wir müssen an unserer Forderung festhalten, im Reichsamt des Innern eine Behörde für die Tarifverträge zu schaffen. Wir hoffen, daß uns bald der Entwurf eines Reichswohnungs-gesetzes vorgelegt wird.

Abg. Hase (Hess.): Das deutsche Bäckergewerbe hat an und für sich gegen die Bäckereiverordnung nichts einzuwenden; nur die schärfste Anwendung der Verordnung hat in den Kreisen des Handwerks die erbittertesten Bedenken hervorgerufen. Eine gründliche Besserung auf dem Gebiete des Handwerksstandes ist nur zu erwarten, wenn unser ganzes Erziehungswesen, von der Volksschule an, gründlich umgeformt wird. Dem konservativen Beschlußantrag auf Verbot des Streikpostensvermögens wird nicht zuzustimmen.

Abg. Dr. Hertel (Hess.): Es kann keine Rede davon sein, daß der Staatssekretär unter dem Kommando des preussischen Staatsministeriums steht und daß dieses wieder von den Junkern und den Konservativen beschützt wird. Wännen wir wirklich dies Oberkommando, so würde manches ganz anders aussehen, das kann ich der äußersten Linken nur sagen. (Sehr gut! und Beifall.) Unser Antrag zum Verbot des Streikpostensvermögens war kein Vorstoß gegen die Arbeiter, sondern eher ein Rückzug, da unsere Forderung in diesem Jahre weniger weit ging, als früher. Ich verstehe nicht, wie Dr. Hase unseren Antrag als Wahlakt auslegen konnte. Aber große Wahlstimmen verjagt die Großindustrie bekanntlich nicht. Wenn Dr. Hase sich darauf über unsere Entschliessung aufregte, so kann es ein Beweis dafür, wie notwendig sie war. (Heiterkeit.) Unsere Stellung zum

Großkapitalismus geht aus unserer Haltung zum Börsegesetz deutlich genug hervor. Als Soldatentruppe des Großkapitals dürften wir da nicht anzusprechen sein. Deshalb hat Dr. Wetterlé-Reinigen sich nicht über die Dämpfung während der Reichstagswahl geläuert? Die Konservativen werden auch künftig stets denjenigen abschätzen, der sich auf Wahlabkommen mit der Sozialdemokratie einläßt. Wir werden niemals mit der Sozialdemokratie ein Abkommen treffen. Davon, daß die Sozialdemokratie in den letzten 20 Jahren milder geworden sei, habe ich ebenfalls wenig etwas gemerkt, als von ihrer ritterlichen Kampfweise. Mit Ihnen gibt es keine Verhandlung. Sie behaupten, den Krieg mit allen Mitteln verhindern zu wollen. Welches sind denn diese Mittel? Selbst Bebel dürfte heute nicht mehr das Wort aussprechen, daß er selbst die Hinte auf den Buckel nehmen werde. Manches Wort des Abg. Hase war uns sympathisch. Allerdings war seine Beurteilung des Abg. Wetterlé nur bedingt. Unverständlich ist es, wie es überhaupt möglich ist, in dieser Zeit über elsass-lothringische Dinge in Frankreich zu sprechen. Das ist mit der Würde und der Stellung eines Reichstagsabgeordneten nicht vereinbar. Unser Vorschlag wegen des Verbots des Streikpostensvermögens soll nur der erste Anfang sein (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten), um dem Koalitionszwang entgegenzuwirken. Wir wollen das Gesetz so gefaßt haben, daß seine scharfe Anwendung von vornherein gegeben ist. Leider machen die Ausführungen des Staatssekretärs den unvermeidlichen Eindruck, daß die Regierung für den unvermeidlichen Kampf gegen die Sozialdemokratie nicht den nötigen Mut und die erforderliche Entschiedenheit besitzt. Wehren wir die Zerstörung der Sozialdemokratie ab, das ist unsere erste Pflicht und auch die erste Pflicht des Staatssekretärs des Innern. (Wiederholter, lebhafter Beifall rechts.) Weiterberatung Freitag 1 Uhr pünktlich; vorher kurze Anfragen. Schluß nach 1/7 Uhr.

Berlin, 16. Januar. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte heute bei der Beratung über die Ausführung des Kalifgesetzes der Unterstaatssekretär Richter, daß die Entwicklung des Kalifgesetzes außerordentlich erfreulich sei, daß aber auch die Zahl der Werke unabhängig steige. Das Kalimatmonopol und die Werke für das Reich zu erwerben, würde nur mit einem Kostenaufwande von 1 1/2 bis 2 Milliarden geschehen können. Diese Frage könne nur weiter verfolgt werden, wenn Sicherheit dafür bestehe, daß nicht im Auslande Kali gefunden werde. Bei den Anordnungen über die Verwendung der Propagandagelder habe der Bundesrat seine Befugnisse keineswegs überschritten. Eine Denkschrift über die Anteilvergabe und die Mängel, die das Gesetz aufweise, sei in Vorbereitung. Vielleicht sei es auch möglich, noch in dieser Session einen Entwurf über die Abänderung des Kalifgesetzes dem Reichstage vorzulegen. Nähere Angaben könnten vorläufig nicht gemacht werden. Über die Verwendung der Kalifgelder erklärte der Unterstaatssekretär weiter: Der Umstand, daß über die Verteilungsweise der Propagandagelder sowohl von den Werkbesitzern als auch von der Landwirtschaft heraus Beanstandungen erhoben worden seien, zeige ihm, daß das Reichsamt des Innern den richtigen Mittelweg eingeschlagen habe. Die Einwürfe des Kalifinstituts seien nicht berechtigt. Auch die Wünsche der Landwirtschaft könnten nicht alle erfüllt werden. Für das Reichsamt des Innern sei es keine leichte Aufgabe, über die Verwendung der Propagandagelder zu befinden. Noch schwieriger sei es, eine wirksame Kontrolle über ihre Verwendung zu üben. Durch eine generelle Kontrolle, durch Aufstellung anderer Verwendungsgrundsätze durch den Bundesrat u. a. könnte hier wohl Abhilfe geschaffen werden. Schließlich nahm die Budgetkommission folgende Resolution an: Für den Fall der Fortsetzung eines Gesetzes über den Abfall von Kalifalzen ist eine Bestimmung vorzuschlagen, durch die dem neuen Gesetze eine rückwirkende Kraft für diejenigen Kalifwerke beigelegt wird, die nach dem 15. Januar in irgendeiner Form in Angriff genommen worden sind.

Heer und Marine.

Militärischer Flugzeugwettbewerb in Italien.

Ein hochdotierter militärischer Flugzeugwettbewerb wird demnächst in Italien seinen Anfang nehmen. Für die besten Leistungen hat die italienische Militärbehörde einen Preis von 100 000 Lire ausgesetzt, außerdem soll die erfolgreichste Fabrik eine Bestellung von zehn Flugmaschinen zu je 40 000 Lire erhalten. Die Fabrik, welche die zweitbesten Erfolge aufzuweisen hat, soll eine Bestellung von fünf Apparaten zu je 40 000 Lire erhalten. Außer diesem Wettbewerb, zu dem zehn italienische Konstruktionen eingeschrieben wurden, soll noch ein besonderer Nebenwettbewerb für gemeldete sieben Ein- und sieben Zweibecker veranstaltet werden. Für alle Teilnehmer, welche die hierfür vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen, sind noch Entschädigungen von 20 000 M. vorgesehen.

Die Wehrmacht Rumäniens.

Rumänien besitzt ein sehr gut ausgebildetes und hervorragend organisiertes Heer. Im Frühjahr 1908 ging Rumänien zur zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie über. Am 1. Oktober 1912 trat dann eine völlige Neuenteilung des Heeres und eine Abänderung hinsichtlich der Gesamtbesetzung in Kraft. Seitdem besteht das Heer aus zwei Teilen: der aktiven Armee mit ihren Reservisten und der Miliz. Die aktive Armee und die Reservisten bilden im Kriege das Feldheer, die Miliz dient zum Schutze des Landes oder sie wird zu selbständigen Formationen innerhalb des Feldheeres zusammengefaßt. Nach dem letzten Etat beträgt die Friedensstärke des rumänischen Heeres rund 100 000 Mann, 21 000 Pferde, 530 Geschütze und 150 Maschinengewehre. Die Kriegsstärke der Feldarmee soll ungefähr 210 000 Mann, einschließlich der Ersatztruppen und der Besatzungsformationen 450 000 Mann betragen. In Rumänien besteht die allgemeine Wehrpflicht. Sie beginnt mit dem 21. Lebensjahre und dauert bis zum 43. Lebensjahre. Jeder Rumäne hat sieben Jahre davon beim lebenden Heere zu dienen, zehn Jahre in der Reserve, die letzten Jahre unter der Fahne, während der übrigen fünf Jahre des aktiven Dienstes sin sie beurlaubt. Der Frontdienst der andern Truppengattungen dauert drei Jahre, während sie den Rest der aktiven Dienstzeit, d. h. vier Jahre, beurlaubt sind. Die Marinemannschaften dienen vier Jahre und sind drei Jahre auf Urlaub. Die Infanteriemannschaft bleibt nach Beendigung der zweijährigen Dienstzeit noch ein Jahr zur Verfügung des Kriegsministers und kann gelegentlich zum Garnisondienst herangezogen werden. Die Infanterie besteht aus 40 Regimentern, von denen 32 je drei Bataillone zu vier Kompanien, eine Depotkompanie und einen Zug Maschinengewehre zu zwei Bataillonen haben. Acht Regimenter haben zwei Bataillone,

im übrigen dieselben Bestandteile und ein Rader von fünf Offizieren für ein drittes Bataillon. Ferner sind noch neun Jägerbataillone vorhanden. Die Rader für 40 Reservebataillone bestehen schon im Frieden. Die Kavallerie wurde so vermehrt, daß die Aufstellung von zwei aus je fünf Regimentern zu vier aktiven und einem Depotstabion mit drei Maschinengewehrzügen bestehenden Kavallerie-divisionen möglich ist.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 16. Januar. Kaiserl. Marine. S. M. S. „Jaguar“ ist am 15. Januar in Uthmaniyah eingetroffen. S. M. S. „Elsch“ ist am 13. Januar von Wilhelmshaven nach Kiel gegangen. S. M. S. „Röme“ ist am 15. Januar in Turban eingetroffen.

Personalbewegung

in den unter der Verwaltung des Königl. Ministeriums des Innern, IV. Abteilung, stehenden Landes-Heil- und Pflege- und Landeserziehungsanstalten im IV. Vierteljahre 1912.

Table with columns for Anwesenheit am Anfange des Vierteljahres, Zugang (Verlegung aus einer anderen Anstalt, Aufnahme von Kindern oder sonstiger Angehöriger), Abgang (Verlegung in eine andere Anstalt, Tod, Entlassung), and Anwesenheit am Schluß des Vierteljahres. Rows include A. Heil- und Pflegeanstalten (I. Subertusburg, II. Hochweitschen, etc.) and B. Erziehungsanstalten (I. für Blinde, II. für schwachsinige Kinder, etc.).

Mannigfaltiges.

Dresden, 17. Januar.

* Zu Beginn der gestrigen Stadtverordneten-sitzung verlas der Hr. Vorsitzende Justizrat Dr. Stödel folgendes Handschreiben Sr. Majestät des Königs:

„Der Rat und die Stadtverordneten Meiner Residenz- und Hauptstadt haben sich durch die beim Jahreswechsel in der eingereichten Adresse dargebrachten Glückwünsche für mich und Mein Haus aufrichtig erfreut und spreche ich dafür Meinen herzlichsten Dank aus.“

Der Rückblick auf das abgelaufene, für die Einwohnerschaft glückliche und segensreiche Jahr, in welchem eine Linderung der das Wirtschaftswesen belastenden Teuerung durch die umsichtigen Maßnahmen der städtischen und staatlichen Behörden herbeigeführt worden ist, nicht minder auch das geistige und künstlerische Leben, insbesondere auch durch die große Kunstausstellung eine weitere und erfreuliche Förderung erhalten hat, erfüllt mich mit großer Befriedigung.

Der Erwähnung der letztjährigen großen Wanderversammlung in der Adresse entnehme ich mit Freude die große Anteilnahme, welche diesen wohlgeleiteten kriegerischen Übungen Meiner Truppen geschenkt worden ist, und wenn dieselben den Anlaß gaben, daß zahlreiche Fürsichtigkeiten als Meine Gäste in Meine Residenzstadt gezogen wurden, so hat mich der herzliche und patriotische Empfang, welcher ihnen von der Stadtvertretung wie von der Bürgerschaft bereitet worden ist, überaus wohlwollend berührt.

An die durch die anerkanntwertige Opferwilligkeit der Stadtvertretung und kunstliebender Bürger gesicherte Erbauung eines würdigen, den neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Schauspielhauses möchte ich die besten Hoffnungen für die Pflege der darstellenden Kunst.

Mit Genugtuung begrüße ich das erneut im Namen der Bürgerschaft ausgesprochene Gelübnis unerschütterlicher Treue zu mir und Meinem Hause und gebe ich gern den beiden städtischen Kollegien die Versicherung Meines unveränderlichen landesväterlichen Wohlwollens.

Dresden, den 8. Januar 1913.

Friedrich August.

Die Versammlung hatte sich bei der Verlesung des Allerhöchsten Handschreibens von ihren Plätzen erhoben. — Aus den zur sofortigen Beschlußfassung gestellten Eingängen sei erwähnt, daß die Hrn. Stadtbaurat Prof. Erlwein bewilligte persönliche Gehaltszulage von 5000 M. laut einstimmigem Beschluß des Kollegiums auf eine etwa vorzunehmende etatmäßige Erhöhung der Gehalte der Ratsmitglieder Anrechnung zu finden hat. Hr. Prof. Erlwein sprach dem Kollegium in einem Schreiben seinen Dank für die Zulage aus. — Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Wahlen für verschiedene Ausschüsse. — Aus dem weiteren Verlauf der Sitzung sei erwähnt, daß aus Anlaß des Rückschreibens des Rates auf die Anträge der Stadtverordneten betreffs der Fleischsteuerung sich eine längere Aussprache entspann. Hr. Stadtv. Syndikus Dr. März betonte, daß er sich aus den Mitteilungen des Rates überzeugt habe, daß die Schlachthofgebühren, die für das Pfund 1 Pf. betragen, eine Verteuerung des Fleisches nicht bewirken könnten. Der eine auf dem Schlachthof bestehende Uebelstand betreffend den mehrmaligen Verkauf eines

Stüdes Vieh und die dadurch hervorgerufene Verteuerung des Preises könne beseitigt werden, wenn ein mehrmaliges Wiegen verboten würde. Ohne dieses würde der zweite Käufer jedenfalls kein Stück Vieh kaufen. Auch bitte er den Rat, zu erwägen, wie der starken Fütterung vor dem Verkaufe begegnet werden könne. Stadtv. Bezirkssekretär Kühn fragte bei dem Rate an, warum außerhalb der Weihnachtszeit die Zahl der Verkaufsstellen des dänischen Fleisches zurückgegangen sei, ferner ob eingeführtes minderwertiges Fleisch in ganzen Stücken an Fleischer zur Verarbeitung abgegeben worden sei und warum man dieses Fleisch nicht der ärmeren Bevölkerung zugänglich gemacht habe. Stadtv. Riedensfuß betonte, daß der Zwischenhandel auf allen Schlachthöfen bestehe und daß man ihn trotz aller Verbote wohl kaum werde austrotten können. So unerlaubter Zwischenhandel nachgewiesen worden sei, dort sei man auch dagegen eingeschritten. Der Nachweis sei jedoch stets sehr schwer zu führen. Tatsächlich verteuere der Zwischenhandel die Preise, weshalb die Fleischer froh sein würden, wenn der Zwischenhandel beseitigt werden könne. Stadtrat Müller trat den Ausführungen des Vorredners bei und teilte mit, daß die Zahl der Verkaufsstellen für dänisches Fleisch deshalb zurückgegangen sei, weil die Nachfrage nachgelassen habe. Das Fleisch sei übrigens vielfach von solchen Kreisen gekauft worden, für die es nicht bestimmt sei. Man habe infolgedessen das von der minderbemittelten Bevölkerung bevorzugte Schweinefleisch aus Ausland bezogen. Minderwertiges dänisches Fleisch könne aber nur solches sein, das sich weniger zum Braten oder Kochen eigne, das aber zur Verarbeitung zu Wurst tauglich sei. Dieses Fleisch habe man zur Verarbeitung abgegeben, weil man froh gewesen sei, es los zu werden. Wegen einer Kuh könne man aber nicht eine besondere Verkaufsstelle für Minderbemittelte einrichten. Das Kollegium nahm hierauf von dem obenwähnten Schreiben des Rates Kenntnis.

* Die Dresdner Nationalen Ausschüsse veranstalteten am Dienstag im Restaurant Reichsbanner einen öffentlichen Vortragsabend. Amtsgerichtsrat Hr. Reich-Große verbreitete sich in fünfviertelstündiger, fesselnder Rede unter der Bezeichnung „Juristenkunst“ über die Bestrebungen in Richterkreisen, das Richterpersonal und die Methode der Rechtsprechung auf eine möglichst hohe Stufe der Vollkommenheit zu stellen. In anschaulicher Weise schilderte der Vortragende Dinge, die dem Laien meist verborgen bleiben. Oberbürgermeister Adikes-Franfurt a. M. sei mit besonderem Nachdruck dafür eingetreten, daß nur charakterfeste, unabhängige Männer von hervorragender Begabung und mit den konkreten Verhältnissen des täglichen Lebens völlig vertraut, den Richterstuhl einnehmen. Während des Rechtsstudiums, als Referendar und als Assessor, müsse dem angehenden Richter reichlich Gelegenheit gegeben werden, die sozialen und wirtschaftlichen Dinge genau kennen zu lernen. Wenn auch auf die Frage: „Wie ist Recht zu sprechen?“ die Antwort: „Wie es das Gesetz vorschreibt“ gehöre, so könne es doch vorkommen, daß der Richter gegen das Gesetz entscheiden müsse, wie dies aus einigen Reichsgerichtsentscheidungen erhelle. Auch gebe es Fälle, die nicht unter das Gesetz paßten. Erwägungen nach soziologischen Gesichtspunkten seien heute anders aus, wie vor 20 Jahren. Um die Verwirklichung der Methode der Rechtsprechung habe

sich Prof. Fuchs-Mannheim besonders verdient gemacht. Die Ausführungen wurden durch treffende Beispiele aus der Praxis erläutert. Die anregende Aussprache war ein Beweis für das lebhafteste Interesse, mit dem die Zuhörer dem allgemeinverständlichen Vortrage gefolgt waren. Am nächsten Vortragsabend (Dienstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr im Reichsbanner) spricht Hr. Privatgelehrter Dr. Wörler über „Die neue Reichsversicherungsordnung“.

* Die nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Städtischen Ausstellungspalastes stattfindende Gedächtnisfeier des 25jährigen Bestehens der freiwilligen Sanitäts- (Krankepfleger-) Kolonne III vom Roten Kreuz Dresden wird von der Kapelle des Königl. Sächs. Infanterieregiments Nr. 177 unter Leitung des Hrn. Königl. Musikdirektors Köpenack durch einen Festmarsch eröffnet. Ferner wirkt mit die Königl. Sächs. Hofopernsängerin Fri. Gertrud Sachse. Die Festansprache hat Hr. Pfarrer Reichel, außerordentliches Mitglied der Kolonne, übernommen. — Bemerkenswert ist, daß die von uns besprochene Festschrift vollständig kostenlos von der Firma C. C. Reinhold & Söhne, Königl. Hofbuchdruckerei, hergestellt worden ist.

* Außer den großen Hauptgewinnen zu 3000, 2000 und 1000 M. der Lotterie der Walderholungsstätte, die in drei Schaulustern der Königl. Porzellanmanufaktur, Schloßstraße, und bei dem Juwelier Man ausgestellt sind, finden sich weitere Ausstellungen bei den Juwelieren Schnauffer, Fröschner, Thate und Risch, und bei Anhäuser. Lose ebenda und bei allen Loshändlern. Hauptvertrieb im Königl. Sächs. Invalidenamt.

* Zirkus Sarrafsani wartet mit einer Fülle von neuen Überraschungen auf. Fast unerlässlich ist der Schach seiner Darbietungen, und es ist bezeichnend, daß er die Reforde seines Eröffnungsprogrammes um acht neue Nummern zu verbessern vermag, obwohl sämtliche große Attraktionen, die dem Sarrafsani-Programme seine Bekanntheit und seinen Charakter geben, auch weiterhin auf dem Spielplan verbleiben. Auf dem Gebiete der Zirkusreiterei liegt ein wesentlicher Teil dieser Novitäten. „Der Kampf ums Pferd“, ein spannendes und lustiges Reiterspiel der schneidigsten Reiter des Unternehmens wird zu einer prächtigen sportlichen Szene entwickelt worden vor allem aber kommt zu den frischen Pferdebrevetten der Frau Direktorin Stofch-Sarrafsani eine wirklich hohe Schule ersten Ranges, geritten von Hrn. Charles Bradbury auf dem ungarischen Goldfuchs „Arion“. Es ist dies das einzige Schulpferd der Welt, das alle Gänge der hohen Schule auf dem schmalen Rande der Manege macht. Vor allem sollen nunmehr auch die Clowns und Auguste zu ihrem vollen Rechte kommen. In einer komischen Szene „Der Hummer Musikant“ betitelt, werden sie die groteske Parodie treiben, daneben wird ein brillantes Amateurreiten für die Erheiterung der Zuschauer Sorge tragen. In das Gebiet der ernsten Reiterei fällt eine vierfache Parforce, geritten von vier Damen. Es ist das erste Mal, daß ein derartiger Massenakt in einer Manege gezeigt wird. — Auch die Nachmittagsvorstellungen am morgigen Sonnabend und am Sonntag bringen das Kapitaleprogramm in allen seinen Teilen. — In den übrigen Sarrafsani-Etablissements be- ginnen die Veranstaltungen um dieselbe Zeit wie üblich. Der Tunnel bietet am Sonntag Vormittag ein Festschoppenkonzert, im Trocadero, wo zehn neue Kunstkräfte auftreten, beginnen die Darbietungen um elf Uhr abends.

* Der Eisstand bei Schönau ist unter dem Druck des verhältnismäßig noch hohen Wasserstandes wieder zum Abschwimmen gekommen. — Gestern abend in der 7. Stunde machten sich plötzlich die Anzeichen eines Witterungsumschlages bemerkbar. Um diese Zeit fielen Regentropfen und Eisförmchen, wodurch auf den Granitgangbahnen ziemliche Glätte entstand. Die Temperatur hatte sich bis auf wenige Kältegrade erhöht, die aber dann ihren Stand behielten und auch heute den Fortbestand leichten Frostwetters sichern.

* Die erste diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts beginnt nächste Woche. Den Vorsitz führt Hr. Landgerichtsdirektor Schidter. Die einzelnen Verhandlungen sind wie folgt anberaumt: Dienstag, den 21. Januar, vormittags 10 Uhr, gegen den Arbeiter Valentin Rowal aus Rosenberg in Schleien wegen Straßenraubes. Mittwoch, den 22. Januar, vormittags 10 Uhr, gegen den Former Max Georg Geißler aus Altenberg wegen Zeugenmeiðes (geheim). Donnerstag, den 23. Januar, vormittags 10 Uhr, gegen den Schmied und Emaillebrunner Andreas Böhm aus Dleschey in Polen wegen verführter Notzucht, Körperverletzung und Beleidigung (geheim). Freitag, den 24. Januar, vormittags 10 Uhr, gegen den Naturheilkundigen und Badeanstaltsbesitzer Christian Hermann Reinhold aus Schlettau wegen Verbrechen wider das heimende Leben und wegen fahrlässiger Tötung (geheim). Sonnabend, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr, gegen den Kaufmann Adolf Heinrich Otto Dahn aus Frankfurt a. M. wegen Zeugenmeiðes. Dienstag, den 28. Januar, vormittags 10 Uhr, gegen den Kaufmann Ludwig Müller in Dresden wegen Verbrechen wider das heimende Leben (geheim).

(Eingefandt.)

VW natur-reine Weine

hervorragend, sehr preiswert, äußerst bekömmlich.

Vereinigte Weingutsbesitzer

Weinhandlung, Sektollerei G. m. b. H. Coblenz an Rhein u. Mosel.

Filiale Breitestr. 6 Probiertube. Telephon 9896.

Aus dem Reich.

Berlin, 17. Januar. In einem Kinematographentheater kürzten gestern Abend kurz vor Schluss der Rinder-Vorstellung der gesamte mittlere Teil der Rindbede mit lauten Getöse in den Zuschauerraum. Nur eine Frau erlitt leichte Verletzungen; sie wurde der Unfallstation zugeführt.

Berlin, 17. Januar. Beim Schlittschuhlaufen auf der Dahlemer See tranken gestern Abend drei Burschen im Alter von 16 bis 18 Jahren. Die Beiden konnten bisher nicht geborgen werden.

Bremen, 16. Januar. Das an Stelle des früheren Stadthauses errichtete neue Rathaus wurde heute Abend feierlich eingeweiht.

Stralsund, 16. Januar. Bei dem Telegraphenamt Stralsund entluden sich gestern, wie schon kurz gemeldet wurde, in den Benutzungen der Hochspannungsleitungen der Überlandzentrale infundierende Spannungen. Drei Gefährten erlitten hierbei leichte Unfälle (Hervenschleudern). Der Fernverkehr mußte eingestellt werden und konnte erst nach vollständiger Außerbetriebsetzung der Hochspannungsleitung wieder aufgenommen werden. Der Ortsverkehr wurde nicht gestört. Eine der betroffenen Gefährten ist bereits wieder im Dienst, die beiden anderen sind noch dienstunfähig. Sie leiden unter dem Eindruck des Schreckens. Von schweren Verletzungen aber, wie gestern gemeldet wurde, ist keine Rede.

Düsseldorf, 16. Januar. Heute Abend gegen 7 Uhr entstand in dem hiesigen Königl. Proviantamt aus noch nicht bekannter Ursache Feuer. Der Brand, der einen größeren Umfang anzunehmen drohte, konnte gegen 9 Uhr auf seinen Herd beschränkt werden. Es sind hauptsächlich Stroh- und Heuvorräte vernichtet worden. Der größere Teil der Feuerwehrmannschaften rückte in ihrer Quartiere ab, nachdem zu den Aufräumungsarbeiten, die längere Zeit in Anspruch nehmen dürften, Militär eingetroffen war.

München-Gladbach, 17. Januar. Amtliche Meldung. Gestern Abend rief bei der Blockstelle Eisen auf der Strecke Reuwer-Nheydt ein Güterzug durch. Acht zurücklaufende Wagen stießen mit einem auf dem Bahnhof Reuwer haltenden Güterzuge zusammen. Ein Hülfskessel wurde getötet.

Altenburg, 17. Januar. Durch ein größeres Schandfeuer wurden gestern die Zigarrenfabrikationsräume und das Tabaklager der Firma Gebr. Gleitsmann in Oriamünde eingeschmitten. Viel wertvoller Tabak ist mitverbrannt. Eine große Anzahl Arbeiter ist brotlos geworden. Es soll Brandstiftung vorliegen.

Frankfurt a. d. O., 17. Januar. Der Raubmörder Sternickel, der seit Dienstag in seiner Zelle angegeschlossen ist, verlangt gestern von den Fußhellen bereit zu werden, da er sonst nichts mehr aussagen werde. Seine Helfershelfer blieben bei ihren bisherigen Aussagen. Nur Kersten erweiterte sie dahin, daß sie alle drei Summe Reagen beim Morde gewesen seien.

Wolfsch, 16. Januar. Bei einem Wegebau ereignete sich heute Vormittag durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters eine Dynamitexplosion. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, sieben weitere Arbeiter schwer verletzt. Von ihnen schweben vier noch in Lebensgefahr. Der schuldige Arbeiter, der eine mit Dynamit gefüllte Wäsche in die Nähe eines offenen Feuers gebracht hatte, wurde verhaftet.

Aus dem Auslande.

London, 16. Januar. Das hiesige Kriminalgericht verurteilte den früheren Dekoffizier George Barrat wegen Betrugs militärischer Geheimnisse zu 4 Jahren Zuchthaus.

Paris, 16. Januar. Das Zivilgericht von Draguignan wies die Schadenersatzklage auf Zahlung von 10000 Franc, die der Herr Barrat gegen den Bischof von Frejus angestrengt hatte, weil er von ihm des Amtes entsetzt worden war, mit der Begründung ab, daß einerseits kein Gesetz die Prüfung der von dem Bischof getroffenen kirchlichen Verfügungen gestalte, und daß andererseits die Bischöfe durch keinen zivilrechtlichen Vertrag ihren Diözesangeistlichen gegenüber gebunden seien.

Madrid, 17. Januar. Einem Funkensprache zufolge ist der englische Dampfer „Veronese“, der gestern Morgen mit 130 Fahrgästen Vigo verlassen hatte, bei Reixos gescheitert. Der aus Argentinien in Vigo eingetroffene Dampfer „Hollandia“ berichtet, daß er von morgens bis mittags in der Nähe der „Veronese“ geblieben sei, jedoch wegen des überaus kürmischen Seegangs keine Hilfe habe bringen können. Bis Mittags waren 84 Fahrgäste des „Veronese“ an Land gebracht worden, während 16 bei den Rettungsversuchen ertranken. — Der Dampfer wird für verloren gehalten. Er liegt ganz auf einem Felsen. Die Wellen bedecken ihn und drohen ihn zu zerstören. Infolge der hohen See sind die Rettungsarbeiten ungemein erschwert. Die Nachrichten über den Stand der Rettungsarbeiten gehen auseinander. Es liegt jetzt eine Meldung vor, die von fünf Geretteten spricht. Der „Veronese“ war auf der Fahrt nach Argentinien und Brasilien.

Kingston, 16. Januar. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Prinzess Eitel Friedrich“ ist am 15. Januar wohlbehalten in Kingston (Jamaica) angekommen und wird am 18. Januar nach Havanna weiterreisen.

New York, 16. Januar. Eine New Yorker Staatskommission, die mit der Untersuchung der Ehegesetzgebung und ihrer Reform betraut ist, machte gestern bekannt, daß in den letzten 40 Jahren 1850 000 Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten vollzogen wurden. Im vergangenen Jahre allein betrug die Zahl der Scheidungen über 100 000. Über 70 000 Kinder wurden dadurch ihrer Mütter oder Väter beraubt.

Bunte Chronik.

Wie der „Reichs-Kriegsschatz“ im Julius-turm gehäutet wird. Im Julius-turm bei Spandau befindet sich bekanntlich der deutsche Reichskriegsschatz in Höhe von 120 Mill. M. Hier ist also ein ungeheures Vermögen in barem Golde verwahrt, das besonders bei dem jetzigen Goldmangel im Reich sehr nutzbringend wäre. Aus höheren militärischen Rücksichten muß es

aber unangetastet hier liegen bleiben. Natürlich sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um diesen riesigen Schatz an barem Golde zu behüten. Der Schatz befindet sich in der Zitadelle des Julius-turmes zu Spandau, und zwar in zwei Stockwerken. Es sind nämlich nicht weniger als 1200 große Holzkristen nötig, um diese riesige Goldmenge zu fassen. Jede Kriste enthält 100 000 M. in Gold, sodaß alle 1200 Kristen zusammen 120 Mill. M. in sich bergen. Übereinander sind immer 30 Kristen aufgeschichtet im Werte von 3 Mill. M. und 40 dergleichen Schichten sind vorhanden. Der Verschluss der Goldkammer ist folgendermaßen: Die Zimmer der Zitadelle sind durch drei Türen abgeschlossen, von denen jede einzelne mehrere Schlüssel hat. Die Schlüssel zu den Schlössern befinden sich in den Händen verschiedener höherer Beamten des Kriegsministeriums, sodaß einer allein in die Kammer nicht gelangen kann. Die Türen sind aus Stahl mit Eichenholzfüllung. Jede Tür hat allein das Gewicht von 26 Ztr. Darauf ist auf ihre Festigkeit zu schließen. Das Gold liegt nicht einfach übereinandergeschichtet, sondern befindet sich in Beuteln. Jede der 1200 Kristen hat zehn solcher Beutel. Die Kristen selbst sind auch derart eingerichtet, daß ein Diebstahl unmöglich erscheint. Jede einzelne Schraube, mit der die Holzteile zusammengehalten sind, ist versiegelt, sodaß ein Bruch ausgeschlossen erscheint. Er würde jedenfalls sofort bemerkt werden müssen. Das Gewicht der Beutel ist festgestellt, gleicherweise wie auch das Gewicht der Kristen selbst bis auf einzelne Gramm angegeben ist. Eine Nachprüfung der ungeheuren Masse von Goldkristen kann durch Nachzählung natürlich nur sehr selten erfolgen. Trotzdem läßt das Reichsschatzamt alljährlich mehrere Revisionen ausführen, bei denen Stichproben gemacht werden. Die Kristen werden daraufhin untersucht, ob alle Siegel völlig unversehrt sind, sie werden auf ihr Gewicht hin der Reihe nach geprüft und einzelne Kristen werden sogar geöffnet. Aus diesen Kristen werden die Goldstücke entnommen und die Goldstücke nachgezählt. An der Prüfung beteiligen sich des öfteren auch Reichstagsmitglieder. Die Sicherheitsmaßnahmen sind also sehr groß, und es erscheint ausgeschlossen, daß jemals auch nur der geringste Diebstahl hier versucht wird. Es erübrigt sich, mitzuteilen, daß bisher auch tatsächlich nicht das Geringste gefehlt hat.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Nizza. Prix du Casino Municipal. Distanz 3500 m. 20000 Franc. Urbanisti (H. Carter) 1. Remue Menage (H. Sauval) 2. Aldare II (Head) 3. Fremet leses: Conti la Belle, Bryony, Castagnette V, Lord William, Elwanof, Ramsor, Transjuge, Tostée II. Tot.: 65:10. Flag: 18, 35, 21:10. X bis 12.

Radsport.

Breslau, 17. Januar. Im Alter von 70 Jahren ist der bisherige Vorsitzende des Verbands Deutscher Radrennbahnen, Houtziska, gestorben.

Luftfahrt.

Friedrichshagen, 16. Januar. Heute nachmittag um 3 Uhr 50 Min. ist das neue Luftschiff „Erlag 1“ unter Führung des Grafen Zeppelin mit der Abnahmekommission an Bord zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen. Um 4 Uhr 40 Min. erfolgte die glatte Landung.

Das Programm der deutschen Ballontrennen dieses Jahres, das der Sportkommission des Deutschen Luftfahrtverbandes zur Genehmigung vorgelegt ist, wieder recht umfangreich ausgefallen. Eines der Hauptereignisse ist die Ausschreibungsfahrt zum Gordon-Bennet-Rennen der Freiballone, das am 30. April in einem noch zu bestimmenden Orte beginnen soll. Die Bedingungen für dieses Ausschreibungsfahren sind abermals erheblich verschärft worden. Während im letzten Jahre für die Bewerber lediglich die Bedingungen gestellt worden ist, daß sie 30 Ballontrennen geleitet haben müssen, wird in diesem Jahre außerdem noch die zweimalige Führung eines Ballons von 2200 cbm Größe sowie der Nachweis von Erfolgen bei Weltfahrten verlangt. Außerdem wird gefordert, daß die Fahrer sich für das Ausschreibungsfahren nicht selbst melden, sondern von ihren Vereinen der Sportkommission des Deutschen Luftfahrtverbandes in Vorschlag gebracht werden. Sie müssen sich verpflichten, an der Gordon-Bennet-Fahrt teilzunehmen, die in diesem Jahre am 28. Oktober von Paris aus stattfinden soll. Unter diesen Umständen ist zu erwarten, daß Deutschland besser gerüstet in den Kampf gehen wird als im letzten Jahr. Außer dieser Ausschreibungsfahrt sind noch 16 größere Veranstaltungen von Verbandvereinen mit festen Terminen angemeldet und genehmigt worden.

Automobilwesen.

Kaiserl. Automobilclub. Der Club beabsichtigt, einem Beschlusse seines Repräsentanten-Ausschusses zufolge, am Anfang des nächsten Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers, seinem Allerhöchsten Protektor eine besondere Guldigung darzubringen. Einzelheiten über die Art der Kundgebung, welche eine eine Auffahrt der Automobile gedacht ist und in oder bei Berlin stattfinden soll, sind noch nicht festgesetzt worden. Die 34 mit dem K.A.C. im Kartell stehenden deutschen Automobilklubs sollen zur Teilnahme an der Jubiläumsguldigung aufgefordert werden. — Es wird in Erwägung gezogen, Versuchsfahrten mit Benzolbetrieb eingehender Prüfung dieses Brennstoffes unter verschiedenen Bedingungen der Vergasung z. abzuhalten. Hierbei schweben zurzeit noch Verhandlungen mit dem Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller. — Auf dem diesjährigen sportlichen Programm des K.A.C. steht ferner eine Beteiligung an der am 14. September auf der Röhrl stattfindenden „Kaiser-Jubiläums-Wettfahrt für Motorboote“, die vom Kaiserl. Automobilclub, dem Kaiserl. Jagtclub, dem Motorbootsclub von Deutschland und dem Deutschen Motorbootsclub gemeinsam veranstaltet wird und für welche der K.A.C. einen besonderen Ernunterungspreis in Höhe von 3000 M. stiftet. — Von Flugveranstaltungen wird, wie im Vorjahre, auch in diesem Jahre wieder der Flug „Rund um Berlin“ vom K.A.C. gemeinsam mit dem Kaiserl. Aero-Club und dem Berliner Verein für Luftschiffahrt zur Durchführung kommen. — Für die Johannisthaler Flugwoche wird der K.A.C. auch in diesem Jahre, wie bisher, dem Veranstalter Preise zur Verfügung stellen.

Wintersport.

Billiger Wintersport-Sonderzug nach Oberwiesenthal am 1. und 2. Februar. Am weitesten Volkstreffen und seinen Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, die beiden höchsten Berge unseres Erzgebirges, den Riechelsberg und Keilberg, einmal in herrlichen Winterschmuck zu sehen, das Wintersportleben kennen zu lernen und um den wohlthätigen, gesunden Einfluß des Wintersportens in frischer Berg- und Winterluft recht viele Großstädter wissen zu lassen, hat der Deutsche Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Dresden, bei der Generaldirektion der Königl. Sächsischen Staatseisenbahnen um Stellung eines Sonderzuges nach Oberwiesenthal nachgesucht. — Die genaue Fahrzeiten werden demnächst bekanntgegeben. — Am Sonnabend,

den 1. Februar, nachmittags kurz vor 6 Uhr wird der Sonderzug vom Dresdner Hauptbahnhof abfahren und nach 9 Uhr abends in Oberwiesenthal eintreffen. Vom Bahnhof Oberwiesenthal werden die Teilnehmer bei Hadebeleuchtung durch Mitglieder des Verkehrsvereins Oberwiesenthal und durch Ortsangehörige nach ihren Quartieren geführt. Für genügend und gute Unterkunft ist gesorgt. Dasselbe wird gewährt im „Dresdner Heim“, dem Unterkunftsbaus auf dem „Riechelsberg“, dem „Sport-Hotel“, Hotel „Stadt Karlsbad“, „Deutscher Kaiser“, „Nates Borwert“ u. a. — Die Rückreise wird am Sonntag, den 2. Februar, abends nach 7 Uhr angetreten. Die Ankunft in Dresden erfolgt kurz vor 12 Uhr. Die Kosten sind äußerst niedrig bemessen und betragen für Übernachtung mit Frühstück und Eisenbahnfahrt in 3. Wagenklasse (Hin- und Rückreise) nur 9 M., bei Benützung der 2. Wagenklasse nur 12 M. Teilnehmerkarten sind vom 18. bis 20. Januar zu haben in den Sportabteilungen der Herren C. G. Heinrich, Eismannscher Platz, Robert Böhme jr., Georgplatz, Sporthaus Karl Stumpf, Baisenhauserstraße, in Zigarrengeschäft 2. Wette, Ecke Altmarkt und König Johannstraße und in der Geschäftsstelle für Ferienwanderungen, Elbasserstraße 5, II. unter Aufsicht, in letzterer nur abends von 6 bis 9 Uhr.

Wintersport im Harz. In dieser Saison finden u. a. noch folgende größere Sportveranstaltungen statt: Schierke: Vom 18. bis 21. Januar Eisrodeln, Bobfahrenrennen und Deutsche Eishockeymeisterschaft, 1. bis 3. Februar großes Sportfest und Ausfahrten des Deutschen Bobfahrervereins, 15. bis 17. Februar großes Sportfest und Skeleton-Rennen um die Deutsche Skeletonmeisterschaft. — Braunlage: Winternest der Kurverwaltung unter Mitwirkung des Skiclubs Braunlage. Termin steht noch nicht fest; 19. Januar Wettrodeln, 20. Januar großes Eisfest, 1. bis 3. Februar Ortsgruppenläufe der Ortsgruppe Braunlage, 2. Februar Wettrodeln, 16. Februar Eisfest. — Spangenberg: 18. bis 20. Januar Hauptwinternest: Lang- und Sprungläufe, Preisrodeln, Bobfahrenrennen, 9. Februar Ortsgruppenfest. — St. Andreasberg: Ortsgruppen-Wettläufe Ende Januar bez. Anfang Februar. — Clausthal-Zellerfeld: 17. bis 19. Januar Verbands-Wettlauf des Oberharzer Skiclubs. Austrag der Meisterschaften für Norddeutschland und im Oberharzer Skiclub. Ausführliche Prospekte und Programme von den Harzer Wintersportplätzen kostenlos durch das Internationale öffentliche Verkehrs-Bureau in Berlin, Unter den Linden 14.

Der Winter, illustrierte Zeitschrift für den Wintersport, die amtliche Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Skiverbands u. a. Vereine, Truderei und Bergsportklub, Deutsche Alpenzeitung, G. m. b. H., München, erscheint soden mit Nummer X seines VII. Jahrgangs. Die höchst angenehme, mit guten Illustrationen und einer Winterkarte des Böhmerwaldgebietes versehene Nummer bringt wiederum verschiedene interessante Aufsätze: „Das Skigebiet bei Oberhausen im Allgäu“ von Ad. Kahl-Kempton; die Fortsetzung des Artikels „Schnee-wanderungen im Böhmerwalde und Bayerischen Walde“ von Dr. C. Willenfeld; eine Vorschau auf die skitouristischen Veranstaltungen in diesem Winter aus der Feder von A. H. Diefer-Jansbrud; die zehn Gebote vom Ski, ein lustiges Brevier von Anton Hendrich-Littenweiler u. a. An den Aufsatzteil des Heftes schließen sich winterrichtliche Bekanntmachungen und Nachrichten und ein winterrichtlicher Terminkalender 1912/13 an. Die Zeitschrift, von der 20 Hefte 5 M. kosten, wird dem Wintersportfreund ein willkommenes Geschenk sein.

Hundezucht.

Eine große internationale Hundeaussstellung findet am 2. und 3. März auf dem Sportplatz in Chemnitz statt. Sie wird geleitet vom kynologischen Klub in Chemnitz. Die Ausstellung erregt ebenso wie die große nationale Geflügel-aussstellung, die in wenigen Tagen auf dem Sportplatz ihre Pforten öffnen wird, das größte Interesse. Der festgebende Verein setzte 2000 M. für Zucht- und Kollektionspreise aus. Von diesem kommen für die Jagdhundrasen 600 M., für die drei Polzeihundrasen 400 M., für die Wach- und Schutzhundrasen 600 M. und für die Zwerghundrasen 300 M. in bar zur Vergebung. Die Stadt Chemnitz stiftete auch einen Ehrenpreis. Auch die Abteilung Mitteldeutschland des Deutschen Doggenklubs stiftete neben anderen Ehrenpreisen einen Geldpreis von 100 M. Weitere größere Stiftungen stehen in Aussicht.

Volkswirtschaftliches.

Der Vorstand der Dresdner Kaufmannschaft hielt vorgestern im Saale des Innungsgrundstücks, Ost-Allee 9, eine Gesamtsitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die Aufnahme von Beirätigen. Hierzu erstattete der Vorsitzende den Bericht über die seit der letzten Gesamtsitzung eingegangenen beziehentlich wichtigeren Eingänge. An einer Sitzung zur gutachtlichen Aussprache wegen Abschaffung des 10 Uhr-Badenstufes in Dresden wird auch der Vorstand teilnehmen. Eine Anzahl neu angemeldeter Mitglieder gelangte zur Aufnahme. Das Andenken der seit der letzten Gesamtsitzung verstorbenen Mitglieder wurde geehrt. Berichte erstatteten der Verteilungsausschuss der Benefiz-Stiftung, der Schulvorstand, die dritte und vierte Vorstands-abteilung und der Bauausschuß. Zur Bekanntgabe gelangten insbesondere die von der Mitteldeutschen Verkehrs-Kommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands in Eingaben an die zuständigen Eisenbahndirektionen gestellten Anträge auf Zug-verbesserungen, ferner Berichte über Sicherung von Schiffsgütern. Die von der vierten Vorstandsabteilung gefassten Beschlüsse zu der Frage wegen Ansbearbeitung einer Denkschrift über die Vorteile und Nachteile des Verkehrs vor den Amtsgerichten nach den Änderungen der Zivilprozessordnung, die in einem unter Mitwirkung des Syndikus erstatteten Gutachten vorliegen, fanden mit einer geringen Abänderung Annahme. Das Verkehrsformular der Innung beschloß man beim Neubaus mit einer Ergänzung dahingehend zu versehen, daß ihnen die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen beigelegt werden sollen.

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Vant Aktiengesellschaft. Das vergangene Jahr brachte der Bank einen Reueingang von 33 038 017 M. gegenüber 32 012 927 M. im Jahre 1911.

Düsseldorf, 15. Januar. Der Bestand des Stahlwerksverbandes betrug im Dezember 1911 insgesamt 692 450 t (Rohschmelzgewicht) gegen 492 647 t im November 1911 und 466 272 t im Dezember 1910. Hiervon entfielen auf: Halbzeug 173 880 t gegen 148 150 bez. 175 089 t, Eisenbahnmateriale 219 880 t gegen 200 437 bez. 170 547 t, Formeisen 138 610 t gegen 144 060 bez. 122 634 t.

St. Petersburg, 16. Januar. Der Ministerat genehmigte die Einbringung einer Gesetzesvorlage in der Reichsduma betr. die Rückzahlung von Zollgebühren bei der Ausfuhr russischer Fabrikate.

Geschäftliches.

Der bekannte und beliebte große Zeitungskatalog für 1913 der Haasenfein & Vogler-A.-G. gelangt in einigen Tagen zur Ausgabe. Der Inhalt dieses Nachschlagewerkes, das auf dem großen Gebiete des Zeitungswesens längst ein unentbehrlicher Ratgeber geworden ist, hat auch in diesem Jahre wesentliche Erweiterungen erfahren. Der praktisch eingeteilte Nachschlageindex wurde behaltem, ebenso das alphabetisch geordnete Verzeichnis sämtlicher Agenturen der Firma im In- und Auslande. Ein Ortsregister ermöglicht sofortiges Auffinden aller an den betreffenden Orten erscheinenden Tageszeitungen, wie auch der betreffenden geordneten Fachzeitschriften.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. E. Eisenbahnen.

Table with columns for coal transport (Kohlentransporte) in tons of 1000 kg, categorized by region (Sachsen, Schlesien, etc.) and time period (Jan 5-11, Jan 12-13).

Kirchennachrichten

Für den Sonntag Septuagesimä, den 19. Januar, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Text detailing church services, including dates, times, and locations for various congregations.

Continuation of church notices, including mentions of specific churches like St. Marien, St. Petri, and St. Pauli, along with service details.

Continuation of church notices, including mentions of St. Nikolai, St. Katharina, and St. Johannes, along with service details.

Vergleichen Sie einmal

die Preise von Liebig's Fleisch-Extrakt mit denen des frischen Fleisches! Sie werden dann finden, daß „Liebig“ sich ungefähr 3mal billiger stellt, als frisches Fleisch; trotzdem leistet es überall da, wo die Speisen mit Bouillon zubereitet werden müssen, dasselbe.

Liebig's Fleisch-Extrakt

Ämtlicher Teil.

Ausführungsbestimmungen

zu den §§ 615 Abs. 1 Nr. 2, 955 der Reichsversicherungsordnung über die Pflichten unfallrentenberechtigter Inländer, die sich im Ausland aufhalten; vom 2. November 1912.

§ 1.

Nimmt ein rentenberechtigter Inländer seinen Aufenthalt im Ausland, so hat er unverzüglich dem die Rente zahlenden Versicherungsträger seinen Aufenthalt genau mitzuteilen.

§ 2.

Die Frist zur Mitteilung des Aufenthalts beträgt für ausländische Aufenthaltsorte

1. innerhalb Europas, in den Küstländern von Asien und Afrika längs des Mitteländischen und Schwarzen Meeres oder auf den dazugehörigen Inseln drei Monate,
 2. in den übrigen Teilen Afrikas, in Amerika oder auf den dazugehörigen Inseln sechs Monate,
 3. in einem anderen außereuropäischen Lande neun Monate.
- Im Zweifel ist die längere Frist maßgebend.

§ 3.

Die Fristen des § 2 beginnen mit dem Tage des Austritts der Reise ins Ausland oder, sofern dieser Zeitpunkt nicht feststeht, mit dem Tage, an dem eine Postsendung des Versicherungsträgers an den Rentenberechtigten unter seiner letzten bekannten Adresse im Inland wegen Verlassens dieses Aufenthaltsorts nicht hat bestellt werden können.

§ 4.

Die Mitteilung gilt im Sinne der Nr. 2 des § 615 der Reichsversicherungsordnung als unterlassen, wenn die

Abreise des Rentenberechtigten ins Ausland glaubhaft gemacht, innerhalb der Mitteilungsfrist aber keine dem § 1 entsprechende Mitteilung dem Versicherungsträger zugegangen ist.

§ 5.

Bei jedem Wechsel des gewöhnlichen Aufenthalts innerhalb des Auslandes gelten die §§ 1 bis 4 entsprechend mit der Maßgabe, daß für die Berechnung der Mitteilungsfrist der letzte bekannte Aufenthaltsort im Ausland an die Stelle des letzten inländischen Wohnorts tritt, und daß die Frist in allen Fällen sechs Monate beträgt.

§ 6.

Versicherungsträger und Rentenberechtigter können eine anderweitige Festsetzung der Dauer und des Beginns der in den §§ 2 bis 5 bestimmten Fristen vereinbaren.

§ 7.

Auf Verlangen des die Rente zahlenden Versicherungsträgers hat sich der rentenberechtigte Verletzte von Zeit zu Zeit bei dem zuständigen Konsul oder einer ihm bezeichneten anderen deutschen Behörde vorzustellen. Diese Vorstellung darf, sofern nicht zwischen dem Versicherungsträger und dem Rentenberechtigten über einen kürzeren Zeitraum ausdrückliches Einverständnis erzielt ist,

1. innerhalb der ersten zwei Jahre nach dem Unfall
- a) von dem am Orte der Behörde wohnenden oder dort regelmäßig beschäftigten Verletzten nur in Zeiträumen von mindestens sechs Monaten,

- b) von anderen Verletzten nur in Zeiträumen von mindestens neun Monaten,
2. in allen übrigen Fällen nur in Zeiträumen von mindestens einem Jahre verlangt werden.

§ 8.

Der Versicherungsträger, der die Vorstellung angeordnet hat, muß dem Verletzten die zur zweckentsprechenden Ausführung der Reise aufgewendeten Kosten an Reise-, Übernachtungs- und Zehrgehalt sowie den dadurch entgangenen Arbeitsverdienst erstatten.

§ 9.

Für rentenberechtigte Inländer, die auf ausländischen Seefahrzeugen fahren, gelten die nachstehenden Ausführungsbestimmungen zu § 1116 Abs. 1 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung vom 2. November 1912.

§ 10.

Diese Ausführungsbestimmungen treten am 1. Januar 1913 in Kraft.

Sie gelten entsprechend für die rentenberechtigten Inländer, die an diesem Tage bereits ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland genommen oder vor diesem Tage die Reise ins Ausland angetreten haben, mit der Maßgabe, daß für die erste Mitteilung noch die bisherigen Vorschriften vom 5. Juli 1901 über die Verpflichtungen von unfallrentenberechtigten Inländern, welche im Ausland sich aufhalten (Ämtliche Nachrichten des N. B. N. 1901 S. 455, Deutscher Reichsanzeiger Nr. 161 vom 10. Juli 1901), anzuwenden sind.

Das Reichsversicherungsamt.

Abteilung für Unfallversicherung.

Dr. Kaufmann.

Ausführungsbestimmungen

zu § 1116 Abs. 1 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung über die Pflichten derjenigen Personen, die von der See-Berufsgenossenschaft eine Rente beziehen und sich freiwillig gewöhnlich im Ausland aufhalten, ohne auf einem deutschen Schiffe angemustert zu sein; vom 2. November 1912.

§ 1.

Nimmt ein Rentenberechtigter, ohne auf einem deutschen Schiffe angemustert zu sein, freiwillig seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland, so hat er unverzüglich dem Vorstand der See-Berufsgenossenschaft oder dem zuständigen Sektionsvorstande seinen Aufenthalt genau mitzuteilen.

Die gleiche Pflicht hat der Rentenberechtigte, der, ohne im Inland einen Wohnsitz zu haben, für ein unter fremder Flagge fahrendes Fahrzeug angemustert wird.

§ 2.

Hat der Rentenberechtigte vom Inland aus die Reise ins Ausland angetreten, oder ist er im Ausland von einem deutschen Schiffe abgemustert worden, so beträgt die Frist zur Mitteilung des Aufenthalts, wenn der ausländische Aufenthaltsort oder der Ort der im Ausland erfolgten Abmusterung

1. innerhalb Europas, in den Küstländern von Asien und Afrika längs des Mitteländischen und Schwarzen Meeres oder auf den dazugehörigen Inseln liegt drei Monate,
 2. in den übrigen Teilen Afrikas, in Amerika oder auf den dazugehörigen Inseln liegt sechs Monate,
 3. in einem sonstigen außereuropäischen Lande liegt neun Monate.
- Im Zweifel ist die längere Frist maßgebend.

Ist der Rentenberechtigte, ohne in Deutschland einen Wohnsitz zu haben, für ein unter fremder Flagge fahrendes Schiff angemustert worden, so beträgt die Frist sechs Monate.

§ 3.

Die Fristen des § 2 beginnen mit dem Tage, an dem der Rentenberechtigte die Reise ins Ausland angetreten hat oder im Ausland von einem deutschen Schiffe abgemustert oder für ein unter fremder Flagge

fahrendes Schiff angemustert worden ist. Steht keiner dieser Zeitpunkte fest, so beginnt der Lauf der Frist mit dem Tage, an dem eine Postsendung der See-Berufsgenossenschaft an den Rentenberechtigten unter seiner letzten bekannten Adresse im Inland wegen Verlassens dieses Aufenthaltsorts nicht hat bestellt werden können.

§ 4.

Die Mitteilung gilt im Sinne der Nr. 2 des § 1116 der Reichsversicherungsordnung als unterlassen, wenn die Abreise des Rentenberechtigten ins Ausland, die im Ausland erfolgte Abmusterung von einem deutschen Schiffe oder die Anmusterung für ein unter fremder Flagge fahrendes Schiff glaubhaft gemacht, innerhalb der Mitteilungsfrist aber keine dem § 1 entsprechende Mitteilung dem Genossenschaftsvorstand oder dem zuständigen Sektionsvorstande zugegangen ist.

§ 5.

Bei jedem Wechsel des gewöhnlichen Aufenthalts innerhalb des Auslandes und bei jeder Abmusterung im Ausland von einem unter fremder Flagge fahrenden Schiffe gelten die Vorschriften der §§ 1 bis 4 entsprechend mit der Maßgabe, daß für die Berechnung der Mitteilungsfrist der letzte bekannte Aufenthaltsort im Ausland oder der Abmusterungsort des Auslandes an die Stelle des letzten inländischen Wohnorts tritt, und daß die Frist in allen Fällen sechs Monate beträgt.

§ 6.

Der Genossenschaftsvorstand oder der zuständige Sektionsvorstand und der Rentenberechtigte können eine anderweitige Festsetzung der Dauer und des Beginns der in den §§ 2 bis 5 bestimmten Fristen vereinbaren.

§ 7.

Auf Verlangen des Genossenschaftsvorstandes oder des zuständigen Sektionsvorstandes hat sich der rentenberechtigte Verletzte von Zeit zu Zeit bei einem ihm be-

zeichneten Seemannsamt, einem Konsul oder einer anderen ihm bezeichneten deutschen Behörde vorzustellen.

Diese Vorstellung darf, sofern nicht zwischen dem Vorstand und dem Rentenberechtigten über einen kürzeren Zeitraum ausdrückliches Einverständnis erzielt ist,

1. innerhalb der ersten zwei Jahre nach dem Unfall
- a) von dem am Orte der Behörde wohnenden oder dort regelmäßig beschäftigten Verletzten nur in Zeiträumen von mindestens sechs Monaten,
- b) von anderen Verletzten nur in Zeiträumen von mindestens neun Monaten,
2. in allen übrigen Fällen nur in Zeiträumen von mindestens einem Jahre verlangt werden.

§ 8.

Die See-Berufsgenossenschaft hat dem Verletzten die zur zweckentsprechenden Ausführung der Vorstellung aufgewendeten Kosten an Reise-, Übernachtungs- und Zehrgehalt sowie den dadurch entgangenen Arbeitsverdienst zu erstatten.

§ 9.

Diese Ausführungsbestimmungen treten am 1. Januar 1913 in Kraft.

Sie gelten entsprechend für die Rentenberechtigten, die an diesem Tage bereits freiwillig ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland genommen oder vor diesem Tage die Reise ins Ausland angetreten haben, oder, ohne im Inland einen Wohnsitz zu haben, für ein unter fremder Flagge fahrendes Schiff angemustert worden sind, mit der Maßgabe, daß für die erste Mitteilung noch die bisherigen Vorschriften der See-Berufsgenossenschaft vom 31. Mai 1909 über die Verpflichtungen der zum Bezuge von Unfallrenten Berechtigten, welche sich, ohne auf einem deutschen Schiffe angemustert zu sein, im Ausland aufhalten, anzuwenden sind.

Das Reichsversicherungsamt.

Abteilung für Unfallversicherung.

Dr. Kaufmann.

Bekanntmachung

über die Nachweise von Bauarbeiten außerhalb eines gewerbmäßigen Baubetriebs;
vom 13. Dezember 1912.

Nach §§ 783 Abs. 1, 798 Nr. 1, 799 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 509) haben Unternehmer nicht gewerbmäßiger Bauarbeiten, für die mehr als sechs Arbeitstage tatsächlich verwendet worden sind (längere Bauarbeiten), der von der obersten Verwaltungsbehörde bestimmten Behörde, in

deren Bezirke die Bauarbeiten ausgeführt werden, spätestens drei Tage nach Ablauf eines jeden Monats einen Nachweis vorzulegen über

1. die verwendeten Arbeitstage,
2. den den Versicherten dafür gewährten Entgelt.

Die Form für den Nachweis schreibt das Reichsversicherungsamt vor.

Demgemäß wird für diese Nachweise das nachstehende Muster festgelegt.
Im übrigen wird auf die beigelegte Anleitung hingewiesen.

Das Reichsversicherungsamt.

Abteilung für Unfallversicherung.

Dr. Kaufmann.

Staat
Bezirk der höheren Verwaltungsbehörde
Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde
Gemeinde- (Stadt-) (Guts-) Bezirk

Nachweis

der im Monat 19 .. ausgeführten Bauarbeiten, zu deren Ausführung mehr als sechs Arbeitstage tatsächlich verwendet worden sind.

(§§ 783 Abs. 1, 798 Nr. 1, 799 der Reichsversicherungsordnung.)

- a) Vor- und Zuname, Stand und Wohnung des Unternehmers, d. h. desjenigen, für dessen Rechnung die Bauarbeiten gehen
- b) Vor- und Zuname, Stand und Wohnung des Bauherrn
- c) Ort der Bauarbeit (Baustelle)
- d) Gegenstand der Bauarbeit (bei Reparaturen kurze Beschreibung)¹⁾
- e) Art des Betriebs (Hand- oder Motorbetrieb)
- f) Ist die Arbeit schon im vorvergangenen Monat begonnen worden? (Ja oder nein.)
- g) Ist für den vorvergangenen Monat schon ein Nachweis vorgelegt worden? (Ja oder nein.)²⁾
- h) Ist die Bauarbeit beendet? (Ja oder nein.)
- i) Wenn die Bauarbeit noch nicht beendet ist, wird sie im laufenden Monat fortgesetzt werden? (Ja oder nein.)

¹⁾ z. B. Neubau, Umbau eines Schuppens durch Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeit. Bei mehreren Arbeitszweigen ist der Hauptarbeitszweig zu unterzeichnen.
²⁾ Die Frage g ist nur dann zu beantworten, wenn die Frage f bejaht worden ist.

Laufende Nummer	Name jeder bei der Bauarbeit beschäftigten Person ^{*)}	Geschlecht: männlich, weiblich, w.	Art der Beschäftigung jeder Person (z. B. Maurerarbeit, Zimmerarbeit, Dachdecken, Brunnengruben usw.)	Zahl der Arbeitstage (Arbeits-schichten, Tage-werke, welche jede Person geleistet hat ^{***)}	Täglicher Lohn für jede einzelne Person in		Gesamtlohn, welcher von jeder Person verdient worden ist ^{†)}	Etwaige Bemerkungen	Vom Unternehmer nicht auszufüllen! (Wird von der Versicherungsanstalt ausgefüllt)		
					Natural- bezügl. Wert	Bar			Zur Berechnung zu ziehender Gesamtlohn (§§ 799, 808 der Reichsversicherungsordnung)	Lohn-Prämien- tarif ist zu erheben für jede ange- sagene halbe Raat	Zu ent- richten, be- Prämie
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
I. Im vorvergangenen Monat											
1	Schulze	m.	Maurerarbeit	8	4	—	32	—			
2	Müller	m.	„	6½	3	60	29 50				
3	Lehmann	m.	Zimmerarbeit	10½	2	—	31 50				
II. Im vorvergangenen Monat^{**)}											

^{*)} Die Personen, welche mit derselben Art von Bauarbeit beschäftigt waren, sind zunächst unmittelbar nacheinander einzutragen, z. B. zuerst alle, welche mit Maurerarbeit beschäftigt waren, dann diejenigen, welche Zimmerarbeiten ausgeführt haben. Bei Eigenbauarbeiten beschäftigte Familienangehörige sind mit Ausnahme des Ehegatten des Unternehmers versicherungs- und nachweispflichtig.
^{**)} Eine Eintragung ist hier nur dann erforderlich, wenn die Arbeit schon im vorvergangenen Monat begonnen, aber für ihn ein Nachweis nicht vorgelegt worden ist.
^{***)} Auch halbe und viertel Arbeitstage sind anzugeben und genau zu bezeichnen.
^{†)} Beiträge der beschäftigten Personen zur Kranken- und zur Invaliden- und Altersversicherung dürfen nicht abgezogen werden.

Anleitung für die Nachweise von Bauarbeiten außerhalb eines gewerbmäßigen Baubetriebs.

1. Unternehmer, die Bauarbeiten außerhalb eines gewerbmäßigen Baubetriebs (nicht gewerbmäßige Bauarbeiten, Regie-Bauarbeiten) ausführen, sind zum Nachweis dieser Bauarbeiten unter Benutzung des anliegenden Musters gemäß § 799 Abs. 1 in Verbindung mit §§ 798

Nr. 1, 833 Abs. 2 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung verpflichtet.

Baugewerbetreibende sind zu einem Nachweis der Bauarbeiten, die sie in Ausübung ihres Gewerbebetriebs ausführen, nicht verpflichtet.

2. Die Pflicht zum Nachweis von Bauarbeiten, die außerhalb eines gewerbmäßigen Baubetriebs ausgeführt werden, erstreckt sich nicht auf:

- a) Bauarbeiten, die das Reich oder ein Bundesstaat als Unternehmer ausführt (§§ 624, 627 der Reichsversicherungsordnung),
- b) Bauarbeiten, die eine Eisenbahnverwaltung als Unternehmer ausführt, auch wenn die Eisenbahn nicht im Besitze des Reichs oder eines Bundesstaats, sondern im Besitze von Gemeinden (Gemeindeverbänden) oder Privatpersonen ist (§§ 537 Nr. 5, 628 der Reichsversicherungsordnung),
- c) Bauarbeiten der Unternehmer von versicherten gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben, soweit die Bauarbeiten als Bestandteil oder Nebenbetrieb des versicherten Hauptbetriebs zu gelten haben (§§ 631, 916 der Reichsversicherungsordnung).

Zusbesondere sind die laufenden Ausbesserungen an Gebäuden und Baumerten, die gewerblichen Betrieben dienen, und die sonstigen zum laufenden Betriebe gehörigen Bauarbeiten mit dem gewerblichen Hauptbetriebe versichert, wenn sie der Unternehmer dieses Betriebs ohne Übertragung an andere Unternehmer für eigene Rechnung ausführt (§ 631 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung).

Ebenso sind die laufenden Ausbesserungsarbeiten an den zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft dienenden Gebäuden und die zum Wirtschaftsbetriebe gehörenden Bodenkultur- und anderen Bauarbeiten, insbesondere die diesem Zwecke dienende Herstellung oder Unterhaltung von Wegen, Dämmen, Kanälen und Wasserläufen, mit dem landwirtschaftlichen Hauptbetriebe versichert, wenn sie der Unternehmer dieses Betriebs ohne Übertragung an andere Unternehmer auf seinem Grundstücken oder für seinen eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb auf fremdem Grundstücken für eigene Rechnung ausführt (§ 916 der Reichsversicherungsordnung).

Endlich sind auch die nicht gewerbmäßigen Bauarbeiten von Unternehmern, die mit Bauarbeiten derselben Art einer Berufsgenossenschaft angehören, durch die Berufsgenossenschaft versichert, wenn diese Bauarbeiten die ersteren überwiegen (§ 631 Abs. 3 der Reichsversicherungsordnung). Ein Maurer- und Zimmermeister, der Maurer- oder Zimmerarbeiten zum Bauseines eigenen Wohnhauses als Unternehmer ausführt, ist somit in der Regel nicht verpflichtet, diese Bauarbeiten gemäß § 799 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung nachzuweisen, wohl aber ein Bauhofsler, wenn er Maurer- und Zimmerarbeiten zum Bauseines eigenen Wohnhauses als Unternehmer ausführt würde.

3. Die Pflicht zum Nachweis fällt fort:

- a) für Gemeinden, Gemeindeverbände und andere öffentliche Körperschaften, wenn sie für alle oder einzelne Arten der von ihnen als Unternehmer ausgeführten Bauarbeiten in diejenige Berufs-genossenschaft, die in dem Bezirke für Baugewerbetreibende zuständig ist (Tiefbau-Berufs-genossenschaft oder Baugewerks-Berufs-genossenschaft), durch eine Erklärung ihres Vorstandes eingetreten sind, für diejenigen Arten von Bauarbeiten, für die die Erklärung abgegeben ist (§ 628 Abs. 3 der Reichsversicherungsordnung);
- b) für Gemeinden, Gemeindeverbände oder andere öffentliche Körperschaften für solche Bauarbeiten, welche sie als Unternehmer ausführen, wenn die oberste Verwaltungsbehörde sie auf Antrag zur Übernahme der Last für leistungsfähig erklärt hat (§ 628 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung);
- c) für Gemeinden, Gemeindeverbände, öffentliche Körperschaften und andere Bauherren, welche regelmäßig ohne Übertragung an andere Unternehmer Bauarbeiten ausführen, wenn auf ihren Antrag für den Entgelt, nach dem die Prämien zu berechnen sind, ein Bauschbetrag nach der durchschnittlichen Zahl der jährlichen Arbeitstage von der Zweiganstalt festgelegt wird (§ 823 der Reichsversicherungsordnung).

4. Nachweise sind nur einzureichen für diejenigen Bauarbeiten, zu deren Ausführung, einzeln genommen, mehr als sechs Arbeitstage tatsächlich verwendet worden sind („längere Bauarbeiten“ § 798 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung). Letzteres ist sowohl dann der Fall, wenn ein Arbeiter mehr als sechs Arbeitstage tätig gewesen ist, als auch dann, wenn mehr als sechs Arbeiter einen Arbeitstag tätig waren, als auch dann, wenn überhaupt Arbeiter zusammen mehr als sechs Arbeitstage (Arbeitschichten, Tagewerke) aufgewendet haben.

5. Für die Verpflichtung zur Einreichung eines Nachweises macht es keinen Unterschied, ob es sich um einen Neubau, Umbau oder um die Unterhaltung und Wiederherstellung bestehender Baulichkeiten handelt. Ebenso ist es ohne Bedeutung, ob es sich um Hochbauarbeiten (z. B. Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinhauer-, Brunnen-, Arbeiten, Ländner-, Bergbauer-, [Weißbinder-], Gipser-, Stafflaten-, Maler-, [Anstreicher-], Glaser-, Klempner- und Stadlerarbeiten bei Bauten, die Anbringung, Abnahme, Ladierarbeiten bei Bauten, die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Ausbesserung von Blechblechen, Schreiner-, Tischler-, Einleger-, Schlosser- und Anschläger-, Oefen-, Tapezierer-, [Tapetenankleber-], Stabenbohrerarbeiten bei Bauten, Installationsarbeiten von Gas-, Wasser- und elektrischen Lichtanlagen, Eisenbetonbauarbeiten, die Anbringung, Abnahme und Ausbesserung von Wetterrouleaus (Markisen, Jalousien) oder um Tiefbauarbeiten handelt (z. B. Eisenbahn-, Kanal-, Wege-, Strom-, Deich-, Restaurations-, Entwässerungs-, Bewässerungs-, Drainierungs- und andere Erdbauarbeiten).

6. Ein Nachweis ist nicht für solche Bauarbeiten einzureichen, die eine Privatperson für ihre Rechnung allein, ohne Gehilfen oder sonstige Arbeiter ausführt. Wohl aber ist er einzureichen, wenn bei den Bauarbeiten ein Familienangehöriger des Unternehmers als Gehilfe oder Arbeiter beschäftigt war mit Ausnahme des Ehegatten, dessen Beschäftigung eine Versicherungspflicht nicht begründet (§ 159 der Reichsversicherungsordnung). Im übrigen besteht die Pflicht zur Einreichung des Nachweises unabhängig von der Zahl der bei der Bauarbeit beschäftigten Arbeiter und der Art der Ausführung (Hand- oder Motorbetrieb).

7. Zur Einreichung des Nachweises verpflichtet ist der Unternehmer der Bauarbeit, d. h. derjenige, für dessen Rechnung sie geht (§ 633 Abs. 2 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung), oder sein gesetzlicher Vertreter, ohne Rücksicht darauf, ob der Unternehmer eine natürliche oder juristische Person und ob er oder ein anderer der Bauherr ist.

8. Die Einreichung der Nachweise muß spätestens binnen drei Tagen nach Ablauf jeden Monats, in dem

Bauarbeiten ausgeführt werden, erfolgen (§ 799 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung). Fällt der dritte Tag eines Monats auf einen Sonntag oder einen allgemeinen Feiertag, der am Orte der Vorlegung des Nachweises staatlich anerkannt ist, so erbigt die Frist zur Vorlegung für die im vorhergehenden Monat ausgeführten Bauarbeiten mit Ablauf des nächstfolgenden Werktags (§ 127 der Reichsversicherungsordnung).

9. Wenn eine einzelne Bauarbeit, zu der mehr als sechs Arbeitstage verwendet werden, sich über zwei oder mehr Monate erstreckt, so ist für jeden Monat ein besonderer Nachweis einzureichen. Jedoch kann, wenn auf den ersten Monat nur sechs oder weniger Arbeitstage entfallen, für diesen Monat ein besonderer Nachweis unterbleiben; die Tage, die auf ihn entfallen, sind alsdann in den Nachweis für den zweiten Monat aufzunehmen.

In dem Nachweis für den zweiten und die folgenden Monate ist auf Seite 1 des Rusters unter Lit. f ersichtlich zu machen, daß die Bauarbeit sich über mehrere Monate erstreckt.

10. In dem Nachweis sind die im Laufe des einzelnen Monats auf die Bauarbeiten verwendeten Arbeitstage und zwar auch die halben und viertel Arbeitstage, unter genauer Bezeichnung anzugeben, desgleichen auch der von den Versicherten hierbei verbiente Entgelt.

Werden die Arbeiter nach einer Akkordsumme gelohnt, so ist der verbiente Lohn nach Maßgabe der in jedem Monat auf die Ausführung verwendeten Arbeitszeit zu berechnen und in den Nachweis des betreffenden Monats einzustellen.

In die Nachweise sind die von den Versicherten verdienten Löhne und Gehälter voll einzusetzen, auch wenn sie den Betrag von sechs Mark für den Arbeitstag übersteigen (§ 732 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung). Beiträge der beschäftigten Personen zur Kranken- und zur Invaliden- und Altersversicherung dürfen nicht abgezogen werden.

Zum Entgelt gehören neben Gehalt und Lohn auch Gewinnanteile, Sach- und andere Bezüge, die der Versicherte, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, statt des Gehalts oder Lohnes oder neben ihm für seine Arbeit erhält. Hierbei ist der Wert der Sachbezüge, nach Ortspreisen berechnet, in die dafür vorgesehene Spalte einzusetzen (§ 160 der Reichsversicherungsordnung).

Die Arbeitstage, Löhne und Gehälter der bei den Bauarbeiten beschäftigten Betriebsbeamten, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 5000 Mark übersteigt, sind in die Nachweise nicht aufzunehmen (§ 544 Abs. 1 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung).

11. In den Nachweisen sind der Gegenstand der Bauarbeit sowie die Art des Betriebs genau zu bezeichnen, insbesondere ob derselbe lediglich ein Handbetrieb ist oder unter Benützung elementarer Kräfte (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft, Elektrizität usw.) erfolgt.

Wenn bei der Ausführung einer Bauarbeit mehrere Arten von Bauarbeiten vertreten sind, z. B. bei einem Hausbau Maurer-, Zimmer-, Dachdeckerarbeiten usw., so sind die sämtlichen Arten anzugeben und möglichst für jede Art die verwendeten Arbeitstage und der verbiente Entgelt getrennt aufzuführen. Ist dies nicht angängig, so ist die Hauptart besonders hervorzuheben.

12. Der Nachweis ist der von der obersten Verwaltungsbehörde bestimmten Behörde, in deren Bezirke die Bauarbeit ausgeführt wurde, vorzulegen.

Für jedes einzelne Bauobjekt ist ein besonderer Nachweis einzureichen.

13. Ist der Unternehmer einer Bauarbeit im Zweifel darüber, ob er einen Nachweis einzureichen hat, so wird ihm empfohlen, die Einreichungsfrist nicht unbenutzt verstreichen zu lassen, um nicht von den aus der Nicht-einreichung eines vorzulegenden Nachweises sich ergebenden Nachteilen betroffen zu werden. Hierbei bleibt ihm unbenommen, in der Spalte „Bemerkungen“ die Gründe anzugeben, aus denen er seine Verpflichtung zur Einreichung eines Nachweises bezweifelt.

14. Schließlich werden die beteiligten Unternehmer noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn sie den vorgeschriebenen Nachweis nicht rechtzeitig oder nicht vollständig einreichen, die von der obersten Verwaltungsbehörde bestimmte Behörde den Nachweis selbst aufstellt oder ihn nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse ergänzt. Sie kann zu diesem Zwecke den Verpflichteten durch Geldstrafen bis zu einhundert Mark anhalten, binnen einer festgesetzten Frist Auskunft zu geben (§ 800 der Reichsversicherungsordnung).

Ferner können Unternehmer, welche ihren Pflichten zur Einreichung der Nachweise nicht rechtzeitig nachkommen, mit einer Ordnungsstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft werden, und endlich können gegen Unternehmer Ordnungsstrafen bis zu fünfhundert Mark verhängt werden, wenn die von ihnen eingereichten Nachweise unrichtige tatsächliche Angaben enthalten (§§ 909, 908 der Reichsversicherungsordnung).

15. Die Einreichung der Nachweise nach dem vorgedruckten Ruster und nach Maßgabe dieser Anleitung hat vom 1. Januar 1913 ab zu erfolgen, d. h. es sind erstmalig für die im Monat Januar 1913 ausgeführten Bauarbeiten Nachweise nach diesen Vorschriften einzureichen.

Bekanntmachung

über die Nachweise von Tätigkeiten bei dem nicht gewerbsmäßigen Halten von Reittieren und Fahrzeugen;
vom 21. Dezember 1912 — I 26902.

Nach § 839 der Reichsversicherungsordnung haben die Unternehmer von Tätigkeiten bei dem Halten von Reittieren und Fahrzeugen zur Berechnung der von ihnen zu zahlenden Prämien für jedes Kalendervierteljahr

den von der obersten Verwaltungsbehörde bestimmten Behörden einen Nachweis über die verwendeten Arbeitstage und den dafür den Versicherten gewährten Entgelt vorzulegen.

Für diesen, der Form nach vom Reichsversicherungsamt zu bestimmenden Nachweis, wird der nachstehende Bordruck festgesetzt.

Das Reichsversicherungsamt.

Abteilung für Unfallversicherung.
Dr. Kaufmann.

Unternehmerverzeichnis-Nr.

Nachweisung

der Tätigkeiten bei dem nicht gewerbsmäßigen Halten von Reittieren und Fahrzeugen.

Staat
Höhere Verwaltungsbehörde
Versicherungsamt
Gemeinde-, (Stadt-, Guts-) Bezirk

Nachweisung

der im . . . Vierteljahr 19 . . . bei versicherungspflichtigen Tätigkeiten verwendeten Arbeitstage und des dafür den Versicherten gewährten Entgelts (§ 839 der Reichsversicherungsordnung).

- a) Vor- und Zuname, Stand und Wohnung }
des Reittier- oder Fahrzeughalters: }
- b) Ort der Reittier- oder Fahrzeughaltung:
- c) Art der Haltung¹⁾:
- d) Art der verwendeten Kraft²⁾:
- e) Sind schon im vergangenen Vierteljahre versicherungspflichtige Personen beschäftigt worden? (Ja oder nein.) }
- f) Ist für das vergangene Jahr schon eine Nachweisung vorgelegt worden? (Ja oder nein.) }
- g) Werden im laufenden Vierteljahre noch versicherungspflichtige Personen beschäftigt? (Ja oder nein.) }

¹⁾ z. B. Reittier, Pferdefuhrwerk, Kraftfahrzeug, Motorboot, Flugzeughaltung.
²⁾ z. B. tierische Kraft, Explosionsmotor, elektrische Kraft.

Laufende Nummer	Namen der einzelnen bei der versicherten Tätigkeit beschäftigten Personen*)	Geschlecht männlich (m.) weiblich (w.)	Angabe, als was die versicherte Person beschäftigt worden ist (z. B. Kutscher, Stallmann, Kraftwagenführer, Bootsführer usw.)	Zahl der Arbeitstage, die jede Person geleistet hat**)	Entgelt, den jede Person in bar oder in Form freier Wohnung und sonstiger Naturalbezüge täglich erhalten hat		Gesamtsumme des Entgelts für jede Person (einschl. freier Wohnung und sonstiger Naturalbezüge) im Vierteljahr		Von dem Unternehmer nicht auszufüllen				
					M.	Pf.	M.	Pf.	Für die Prämienberechnung sind als Gesamtentgelt in Ansatz zu bringen (§§ 839, 842 Abs. 2 in Verbindung mit § 808 der R. V. D.)	Gefahrklasse	Nach dem Prämientarife sind zu erheben für jede angefangene halbe Mark Entgelt	Zu entrichtende Prämie	
												M.	Pf.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
	I. Im vergangenen Vierteljahr												
	II. In früherer Zeit (Mit 1. Januar 1913***)												

*) Personen, die bei der gleichen Tätigkeit beschäftigt waren, sind zunächst unmittelbar nacheinander einzutragen, z. B. zunächst alle, die bei der Reitierhaltung beschäftigt waren, dann solche, die bei der Kraftfahrzeughaltung tätig gewesen sind, usw.
 **) Wird eine Person täglich nur einige Stunden beschäftigt, so sind 10 Arbeitsstunden auf einen Arbeitstag zu rechnen. Auch halbe und viertel Arbeitstage sind anzugeben.
 ***) Diese Abteilung ist für Angaben bestimmt, die schon in eine frühere Nachweisung hätten aufgenommen werden müssen, bisher aber aus irgendwelchen Gründen unterblieben sind.

(Ort) (Datum)
 (Unterschrift des zur Vorlegung der Nachweisung Verpflichteten)

Anleitung

für die Nachweise von Tätigkeiten bei dem nicht gewerbmäßigen Halten von Reitieren und Fahrzeugen.
 1. Alle Unternehmer (§ 633 Abs. 2 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung) von Tätigkeiten bei dem nicht gewerbmäßigen Halten von Reitieren und Fahrzeugen (§ 537 Abs. 1 Nr. 6, 7 der Reichsversicherungsordnung) oder deren gesetzliche Vertreter sind zum Nachweis dieser Tätigkeiten verpflichtet.
 Halter eines Reitiers oder Fahrzeugs ist, wer nicht nur vorübergehend die Pflege des Reitiers oder die Instandhaltung des Fahrzeugs für eigene Rechnung übernommen hat.
 2. Nicht verpflichtet zum Nachweis sind:
 a) das Reich und die Bundesstaaten,
 b) alle Verwaltungen von Eisenbahnen, auch der im Besitze von Gemeinden (Gemeindeverbänden) oder Privatpersonen befindlichen,
 c) Personen, die Reitiere oder Fahrzeuge zu gewerblichen Zwecken halten,

d) Unternehmer, bei denen die Tätigkeiten in der nicht gewerbmäßigen Reitier- und Fahrzeughaltung einen Bestandteil eines anderen versicherungspflichtigen Betriebs bilden (§ 631 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung),
 e) Unternehmer, die mit Tätigkeiten gleicher Art bereits bei einer Berufsgenossenschaft versichert sind, vorausgesetzt, daß die letzteren den größeren Umfang haben (§ 631 Abs. 3 der Reichsversicherungsordnung),
 f) Gemeinden, Gemeindeverbände und andere öffentliche Körperschaften, die für die Versicherung von Tätigkeiten bei dem Halten von Reitieren und Fahrzeugen durch die oberste Verwaltungsbehörde für leistungsfähig erklärt worden sind (§ 628 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung).
 3. Für die Verpflichtung zur Einreichung der Nachweise ist es ohne Bedeutung, ob der Unternehmer eine physische oder juristische Person, eine Gemeinde usw. oder Privatperson ist.

4. Die Nachweise sind vom 1. Januar 1913 ab erstmalig im April 1913 — für jedes Kalendervierteljahr spätestens drei Tage nach dessen Ablauf bei der obersten Verwaltungsbehörde bestimmten Behörde vorzulegen (§ 839 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung).
 5. Wenn der dritte Tag nach dem Ablauf eines Kalendervierteljahrs ein Sonntag oder allgemeiner Feiertag ist, so endigt die Frist zur Vorlegung des Nachweises für die im vorhergehenden Kalendervierteljahr ausgeführten Tätigkeiten mit dem Ablauf des nächsten Werktags.
 6. In dem Nachweis sind die im abgelaufenen Kalendervierteljahr bei dem nicht gewerbmäßigen Halten von Reitieren und Fahrzeugen aufgewendeten Arbeitstage und der den Versicherten hierfür gezahlte Entgelt in voller Höhe anzugeben (§ 839 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung).
 Sind die Versicherten an den einzelnen Tagen stundenweise beschäftigt gewesen, so ist für je zehn Stunden Arbeitszeit ein Arbeitstag anzusetzen. Auf halbe und viertel Arbeitstage sind anzugeben.
 Zum Entgelt gehören neben Gehalt oder Lohn auch Gewinnanteile und der Wert von Sach- und anderen Bezügen, wie Wohnung, Kleidung, Verpflegung etc. (§ 160 der Reichsversicherungsordnung).
 Die Arbeitstage und der Entgelt von Betriebsbeamten, deren Jahresarbeitsverdienst fünftausend Mark übersteigt, sind in die Nachweise nicht mit aufzunehmen (§ 544 Abs. 1 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung).
 7. In den Nachweisen ist die Art der Tätigkeit (ob Reitier-, Pferdefuhrwerk-, Kraftfahrzeug-, Motorboot-, Segelboot-, Flugzeug-, Freiballon- usw. Haltung) und die Art der verwendeten Kraft genau anzugeben. Die Art der versicherten Tätigkeit des einzelnen Versicherten muß sich aus der Bezeichnung, in welcher Eigenschaft er beschäftigt worden ist (Kutscher, Stallmann, Kraftwagenführer, Bootsführer usw.), ohne weiteres erkennen lassen.
 8. Ist es dem Unternehmer zweifelhaft, ob er einen Nachweis vorzulegen hat, so wird er, um sich vor Kapteilen zu schützen, gut tun, die Angaben innerhalb der vorgeschriebenen Frist zu machen. Die Gründe, aus denen er seine Verpflichtung zur Vorlegung des Nachweises bezweifelt, sind in der Spalte „Bemerkungen“ anzugeben.
 9. Für Unternehmer, die den Nachweis veräumt oder unvollständig vorgelegt haben, wird dieser von der Behörde nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse aufgestellt oder ergänzt. Der Verpflichtete kann zu diesem Zwecke durch Geldstrafen bis zu einhundert Mark angehalten werden, der Behörde innerhalb einer festgesetzten Frist Auskunft zu geben (§ 839 Abs. 3 in Verbindung mit § 800 der Reichsversicherungsordnung).
 Außerdem können Unternehmer, die ihren Verpflichtungen zur Einreichung der Nachweise nicht rechtzeitig nachkommen, mit Geldstrafen bis dreihundert Mark belegt werden (§ 909 Nr. 3 der Reichsversicherungsordnung). Enthalten die Nachweise für die Prämienberechnung unrichtige tatsächliche Angaben, so kann der Unternehmer in Geldstrafen bis zu fünfhundert Mark genommen werden (§ 908 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung).

Seltener
 Einmal
 Be
 Gr
 den
 der
 mit
 D
 fiant
 S
 des
 der
 Liste
 Finanz
 S
 nehmi
 Dresde
 Erbpri
 jünger
 anneh
 Minis
 A
 Kmeri
 namen
 D
 fiatt.
 G
 gefchri
 von de
 R
 Errich
 in Do
 schach
 Deiden
 Kleinb
 Sürste
 der A
 Amtsh
 Rieder
 Dresde
 amma
 für die
 gewerb
 2
 im
 Dr. m
 nach
 Dr. m
 wol
 Dr. m
 Zus
 Dr. m
 fäbr
 Dr. m
 logi
 Dr. m
 Klin
 Dr. m
 Unis
 Dr. m
 Dia
 Dr. m
 Herr
 Dr. m
 me